Nr. 117. **Limburg, Samstag, den 23. Mai 1914.** **45. Jahrgang.**

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Borgiszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — **Rabatt** wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Lokales.

Limburg, 23. Mai.

— Postpersonalien. Angenommen wurden: als Postanwärter: die Feldwebel Jost in Rüdesheim, Riemann in Niederlahnstein, Eigenbrodt in Frankfurt; die Vizefeldwebel Martin in Hochheim, Haack und Schwenk in Frankfurt; der Vize-Wachtmeister Bauch in Biebrich, der Sanitäts-Feldwebel Treber in Frankfurt; als Telegrafenanwärter: der Vizefeldwebel Klinger in Wiesbaden, der Feldwebel Koppehel, der Bezirks-Feldwebel Hermes, die Vizefeldwebel Bernhardt, Bongard, Conradi und Fesel; der Sanitäts-Vizefeldwebel Strang, die Hoboisten Bartels, Hendrich, Leibrich und Lemnitz, die Wachtmeister Mootz und Wettich in Frankfurt; als Postgehilfe: der Schüler Rimpoler in Frankfurt. Bestanden haben: die Prüfung als Postsekretär: die Ober-Postassistenten Dornseiff in Frankfurt, Schlottner in Höchst, die Postassistenten Roll in Wiesbaden, Schertel, Sprenger, Schwöbel und Warch in Frankfurt; die Prüfung als Telegrafensekretär: der Telegrafenassistent Nahm in Frankfurt. Ernannt wurden zum Postdirektor: der komm. Postdirektor Langenberg in Bad Ems; zum Ober-Telegrafenassistenten: der Ober-Postassistent Leiber in Frankfurt. Etatsmäßig angestellt wurden die Postsekretäre Löhnert und Schuster und der Telegrafensekretär Herrlau in Frankfurt; die Postassistenten Hain aus Schlotheim, Lemke aus Winkel, Merten aus Biebrich in Frankfurt; die Telegrafenassistenten Klobe aus Konstanz und Pfannmüller in Frankfurt; die Telegrafengehilfinnen Spehner in Wiesbaden, Funk, Glock und Rubröder in Frankfurt.

— Fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln. Zur Förderung des Besuches der Werkbund-Ausstellung in Köln durch Handwerker und Arbeiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten soeben Verfügungen erlassen, die freudig begrüßt werden dürften. Danach sollen auf den Strecken der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen u. der Reichseisenbahnen sämtliche in Handwerks- und Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter, sowie auch sonst in technischen Betrieben von Fabriken Angestellte mit einem Einkommen bis 2500 *M* bei Benutzung der fahrplanmäßigen Züge zum Besuche der Werkbund-Ausstellung eine Ermäßigung um die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises erhalten. In diese Vergünstigung sind auch alle selbständigen Handwerksmeister eingeschlossen, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen. — Dem Vorgehen der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen hat sich die Mecklenburgische Staatsbahn angeschlossen. Voraussichtlich werden die Verwaltungen der Oldenburgischen, Sächsischen und der Bayerischen Staatsbahnen, soweit der Verkehr mit den pfälzischen Bahnen in Frage kommt, die gleichen Vergünstigungen gewähren.

— Regimentsfeier. Die Garde-Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander Nr. 1 und Kaiser Franz Nr. 2 in Berlin haben alle ehemaligen Kameraden zu der am 16., 17. und 18. August 1914 bei dem Alexanderregiment, und 17., 18. und 19. August 1914 bei dem Franz-Regiment stattfindenden Jubelfeier eingeladen. Der Kaiser hat hierzu sein Erscheinen bereits zugesagt. Um es zu ermöglichen, bei geringen Kosten sich an der Feier zu beteiligen, haben in Coblenz mehrere Versammlungen stattgefunden, um einen Sonderzug Coblenz—Berlin zustande zu bringen. Bei der letzten Versammlung in Coblenz konnte bereits festgestellt werden, daß schon genügend Anmeldungen eingegangen seien, so daß also der Sonderzug gesichert ist. Es haben sich sogar Ehemalige aus den Jahrgängen 1855 und 1858 gemeldet. Von Berlin sollen an verschiedenen Tagen Sonderzüge nach den beiden Jubelfeiern zurückgehen. Der ermäßigte Fahrpreis Coblenz—Berlin beträgt für die 3. Wagenklasse 11,20 *M*. Nach längerer Aussprache auf der genannten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, der Sonderzug solle am 15. August, abends, von Coblenz abfahren, damit derselbe am 16. Aug., morgens in Berlin eintrifft. Die Kameraden vom Westerwald und Lahn, die nicht von Coblenz aus fahren wollen, werden in Limburg aufgenommen. Für die Mannschaften und Unteroffiziere der beiden Regimenter soll eine Jubiläumsstiftung von den Festteilnehmern errichtet werden, wozu jeder Teilnehmer, einschließlich aller etwa entstehenden Unkosten, 2,80 *M* zu zahlen hat, mit Fahrgeld zusammen also 14 *M*. Dieser Betrag muß bis zum 1. Juli d. J. eingezahlt werden. An der Fahrt können auch Angehörige der Ehemaligen, sowie auch sonstige Personen, die eine billige Fahrt nach Berlin machen wollen, teilnehmen. Alle weiteren Anmeldungen sind an Herrn Manfred Clouth in Coblenz, Schützenstraße 21, zu richten.

Provinzielles.

mr. **Die Genossenschaftsbewegung in Hessen-Nassau.** Die deutsche Genossenschaftsbewegung hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Nach einer zu Anfang des Jahres 1914 abgeschlossenen amtlichen Erhebung bestanden im Deutschen Reiche 34 504 eingetragene Genossenschaften. Die Zunahme betrug im verflossenen Jahre 1276. Um den außerordentlichen Aufschwung in der Genossenschaftsbewegung zu erkennen, ist zu beachten, daß im Jahre 1889, in dem zum ersten Male eine genaue Zählung der Genossenschaften erfolgte, erst rund 6000 Genossenschaften bestanden. Unter den einzelnen Provinzen zeichnen sich durch starke Ausbreitung der Genossenschaften aus die Rheinprovinz, Schlesien, Hannover, Sachsen, Westfalen und Brandenburg. In der Rheinprovinz wurden gezählt zu Anfang des Jahres 1914 insgesamt 2880 Genossenschaften (im Vorjahre 2831), Schlesien 2639 (2530), Hannover 2025 (1981), Sachsen 1724 (1680), Westfalen 1463 (1412), Brandenburg 1420 (1400), Hessen-Nassau 1281 (1206), Posen 1182 (1226), Ostpreußen 738 (720), Westpreußen 720 (698). Was die Zahl der Genossenschaftsmitglieder angeht, so liegen genaue neuere Ermittelungen nicht vor; im Jahre 1910 wurden rund 4 900 000 Genossenschaftsmitglieder gezählt. Gegenwärtig werden es rund 6 Millionen sein. Der Umsatz, der im Jahre 1889 etwa 5 Milliarden Mark betrug, erreichte im Jahre 1913 nach zuverlässigen Schätzungen die Höhe von 28 bis 29 Milliarden Mark. Es gab zu Anfang des laufenden Jahres im Deutschen Reiche 19 203 Kreditgenossenschaften, 464 gewerbliche Rohstoffgenossenschaften, 2432 landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 295 Wareneinkaufsgenossenschaften, 349 gewerbliche Werkgenossenschaften, 1907 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 4000 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften. Die Zahl der Konsumvereine belief sich auf 2346. In Preußen wurden nach den neuesten Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik 9600 Kreditgenossenschaften mit 1.6 Millionen Mitgliedern gezählt. Auf die Stadtgemeinden entfiel nur der fünfte Teil davon. Alle anderen Kreditgenossenschaften bestanden in ländlichen Gemeinden. Als Grund für das mangelnde Bedürfnis nach kleingewerblichen Krediteinrichtungen in Städten mit mittlerer Einwohnerzahl wird die gewerbliche und berufliche Zusammensetzung der Einwohnerschaft solcher Städte bezeichnet. In Städten mit starker Polenbevölkerung bestehen häufig besondere polnische Kreditgenossenschaften, z. B. Herne, Recklinghausen usw. Die Zahl der Mitglieder betrug im Durchschnitt in den preußischen Landgemeinden 41, gerechnet auf 1000 Einwohner, bei den Kreditgenossenschaften, in den Stadtgemeinden 37.

Die Anzahl der durch Baugenossenschaften im Deutschen Reiche in den Jahren 1905 bis 1911 errichteten Häuser wird auf 60 000 geschätzt mit einem Herstellungspreise von 1,5 Milliarden Mk.

we. **Wiesbaden,** 19. Mai. Der Nassauische Heilstättenverein für Lungenkranke, dessen Eigentum die Nauroder Heilstätte ist, hatte Montag Abend im Wintergarten des Rheinhotels dahier seine diesjährige Hauptversammlung. Nach dem bei dieser Gelegenheit zum Vortrag gebrachten Jahresberichte belief sich in der Anstalt der tägliche Bestand an Patienten auf 7723, 2% derselben wurden als geheilt und voll erwerbsfähig, 20% ungeheilt entlassen. Die Heilerfolge wären bei längerem Verbleib der Patienten in der Anstalt bessere gewesen. Von den Kranken waren 139 Kaufleute, 28 Landwirte, 21 Akademiker, 21 Beamte, 19 Lehrer, 11 selbständige Handwerker etc. Von den 125 ledigen Frauen waren 73 ohne Beruf, 12 Lehrerinnen, 9 Korrespondentinnen, 7 Verkäuferinnen, 6 Krankenschwestern, 2 Schülerinnen etc. Im Alter von unter 15 Jahren waren zwei Kranke. 8 Patienten wurden an zusammen 965 Tagen frei verpflegt. Die Anstalt war ziemlich während des ganzen Jahres voll besetzt. 25 Kranke sind heute noch zur Aufnahme vorgemerkt. Der Freibettenfonds hat heute die Höhe von 101 000 *M* erreicht. Die Einnahme aus Pflegegeldern, Medikamenten etc. belief sich auf 186 089 *M*, die Ausgabe für die Haushaltung auf 127 213 *M*. Der Vorstand, darunter Sanitätsrat Dr. Bindseil als Vorsitzender, wurde wiedergewählt.

fc. **Bad Soden,** 21. Mai. Am 7. Juni hält hier der Verband der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden unter dem Vorsitz des Magistratsobersekretärs Stoll-Wiesbaden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Unter anderem wird Stadtobersekretär Wenz-Limburg a. L. über die Errichtung von Beamtenfachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden berichten. Der Vorsitzende wird das Ergebnis der Verhandlungen betreffend Bestimmungen der Beschwerdeinstanz, die im Streitfall über die Kündigung von Gemeindebeamten aus einem wichtigen Grunde zu entscheiden hat, mitteilen. Stadtdirektor Kramer-Frankfurt a. M. wird sich über moderne Revisions- und Kontrolleinrichtungen auslassen.

△ **Aus dem Obertaunuskreis,** 20. Mai. Die Gesuche von Kreisinsassen um Bewilligung von Hypothekendarlehen für den Bau von Kleinwohnungen laufen beim Kreisausschuß so zahlreich ein, daß die im März vom Kreistag bewilligte Summe von 100 000 *M* längst aufgebraucht ist. Da weitere Gelder für dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen, mußten alle Darlehensgesuche abgewiesen werden. Für die Förderung des Kleinwohnungsbaus im Kreise wurden bisher 500 000 *M* aufgewendet.

Fulda, 21. Mai. Im hiesigen kathol. Gesellenhaus ist eine sozial-studentische Zentrale eingerichtet worden. Die Sprechstunde ist für Mittwoch, nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt worden. — Im benachbarten Lütter ist in dieser Woche ein Lithium-Stahl- und Kohlensäure-Bad eröffnet worden, dessen Stahlgehalt in Gestalt von doppelkohlensaurem Eisenoxydul von keinem deutschen Mineralwasser erreicht wird. Als Tafelwasser gelangte das Wasser dieser seit den ältesten Zeiten als heilsam bekannten Mineralquelle unter dem Namen „Rhönsprudel" schon seit Jahrzehnten in den Handel.

* **Kassel,** 21. Mai. Die Reservistenübungen im Heumonat. Bei der Heeresverwaltung sind infolge der für den Monat Juni (Heumonat) erlassenen Einberufungen von Reservisten und Landwehrmännern aus landwirtschaftlichen Berufen Vorstellungen erhoben worden, da für landwirtschaftliche Wehrmänner bisher die Einberufungen in den Wintermonaten erfolgten. Wie verlautet, haben die Vorstellungen keinen Erfolg gehabt. Die Heeresverwaltung erachtet die diesjährigen Sommereinberufungen der bäuerlichen Mannschaften „für unbedingt notwendig zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee". Die militärischen Uebungen werden diesjährig erst am 26. Juni beendet sein.

Ein Mordprozeß in der polnischen Aristokratie.

* **Warschau,** 20. Mai. Am Montag, 18. d. M., begann vor dem Warschauer Kreisgericht ein Sensationsprozeß, dessen Vorgeschichte weit über die Grenzen Polens Aufsehen erregt hat.

Die Anklage richtet sich gegen den Majoratsbesitzer des Gutes Massalany, den Rittergutsbesitzer und poln. Standesherrn Jan von Bisping, der beschuldigt wird, seinen Vetter, den Rittergutsbesitzer und Vorsitzenden des Warschauer Automobilklubs Fürsten Ladislaus Drutzki-Lubetzki ermordet zu haben. Der Angeklagte Jan von Bisping ist durch seine zweite Ehe mit der Gräfin Marja Zamoyska mit verschiedenen Herrscherfamilien Europas verwandt, da die Mutter der Frau von Bisping eine geborene Prinzessin von Bourbon aus dem Hause Sizilien ist.

Folgender Tatbestand liegt der Anklage zugrunde: Am 20. April 1913 traf Fürst Ladislaus Drutzki-Lubetzki mit seinem Vetter Jan von Bisping auf dem Schloß Teresin, dem Besitztum des Fürsten im Warschauer Gouvernement, ein. Der Fürst fuhr mit seinem Gaste bald nach der Ankunft in den Wald, von wo sie gegen 8 Uhr zurückkehrten. Beim Abendessen führten die Herren nach der Aussage des Bedienten Konstantin Zdanowitz ein Gespräch in französischer Sprache, das bis 11 Uhr fortgesetzt wurde. Kammerherr von Bisping wollte eigentlich abends nach Warschau fahren, doch hielt ihn sein Wirt bis zum nächsten Tage zurück. Bei dem Gespräch führte der Fürst das Wort, während Herr von Bisping mürrisch und niedergeschlagen war. Aus einigen polnischen Worten verstand ein Diener, daß die Herren von Geldangelegenheiten sprachen. Am folgenden Tage fuhren die Herren — der Fürst kutschierte selbst — ohne Begleitung durch den Wald nach der Station. Als der Fürst bei Eintritt der Dämmerung noch nicht zurückgekehrt war, beunruhigte sich die Dienerschaft, und der Gutsverwalter Dazwanski stellte Nachforschungen an. Er fand mit dem Förster Grala schließlich den Wagen mit den Pferden, daneben die Leiche des Fürsten. Der Körper fing bereits an, steif zu werden. Am nächsten Tage wurde durch den Untersuchungsrichter festgestellt, daß der Leichnam im Busche gelegen hatte. Die Zweige der jungen Bäume waren bis zur Höhe von 89 Zentimeter mit Blut bespritzt und bis zur Höhe von 150 Zentimeter frisch gebrochen. Der Kopf des Fürsten war mit trockenen Blättern bedeckt. Man stellte dreißig Verletzungen fest, zwei davon rührten von Kugeln aus einer Mauserpistole her. Ein Schuß in den Hinterkopf hatte den Tod herbeigeführt.

Der Begleiter des Fürsten Jan von Bisping kehrte am 21. April mit der Kalischer Eisenbahn um 7½ Uhr abends nach Warschau zurück. Er verweilte einige Stunden in Warschau und fuhr dann nach seinem Rittergut Massalany im Gouvernement Grodno, wo er die telegraphische Nachricht von dem Tode des Fürsten erhielt. Er kehrte sofort nach Warschau zurück und erklärte am 23. April der Staatsanwaltschaft, daß, als er mit dem Fürsten nach der Station fuhr, sie von zwei unbekannten Bauern angeredet wurden. Bisping fürchtete, den Zug zu versäumen, wollte den Fürsten auch nicht in seiner Unterredung stören und ging zu Fuß nach der Station. Er sah dort gerade seinen Zug abgehen und begab sich, da es ihm kalt war, 12½ Werst zu Fuß nach der Station Blonie und fuhr mit einem anderen Zuge nach Warschau. Nach Bispings Aussage mußte der Mord nach Abgang des Zuges, d. h. nach 3 Uhr 20 Minuten, stattgefunden haben; Zeugen, die Schüsse gehört haben, behaupten, daß es viel früher gewesen sein muß. Ueber hundert Arbeiter, die an jenem Tage auf dem Gute Teresin gearbeitet haben, wurden vernommen. Niemand von ihnen hat zwei fremde Bauern gesehen. Dagegen bekundeten mehrere Arbeiter, daß sie nach den Schüssen eine halbe Stunde später einen Herrn aus dem Parke haben gehen sehen, der einen schwarzen Paletot und steifen Hut trug. Es fand sich auch kein einziger Zeuge, der Bisping auf dem Wege zur Station Blonie gesehen hatte. Dagegen wurde an einem Stiefel Bispings durch die chemisch-mikroskopische Untersuchung Blut festgestellt.

Auf dem Gute Massalany wurde bei einer Haussuchung eine Mauserpistole gefunden. Auf Grund dieser und verschiedener anderer Verdachtsmomente wurde der Majoratsherr Jan von Bisping des Mordes angeklagt und verhaftet. Er wird außerdem noch des Mordversuchs an dem Fürsten Drutzki-Lubetzki beschuldigt, da er früher zweimal versucht haben soll, den Fürsten mit Strychnin zu vergiften. Ferner werden ihm 7 Wechselfälschungen vorgeworfen. Jan von Bisping erklärt, vollkommen unschuldig zu sein. Er ist nach §1453 des russischen Strafgesetzbuchs angeklagt. Dieser sieht für den Mord eine fünfzehnjährige bis lebenslängliche Zwangsarbeit vor. Dieses höchste zulässige Strafmaß annulliert die kleineren Straftaten des Mordversuchs und der Wechselfälschung.

Man sieht der Entwicklung dieses forensischen Dramas in den Kreisen der polnischen Aristokratie natürlich mit ungeheurer Spannung entgegen.

Vermischtes.

* Vom Magen. Die Frage, wie sich der Magen während des Verdauungsprozesses bewegt, war bisher den Fachgelehrten noch ziemlich unklar. Allgemein nahm man an, daß der Magen sich an seinem unteren Ende wie eine Saug- und Druckpumpe bewegt, d. h. daß der untere Teil den Speisebrei erst ansaugt, sich dann zusammenzieht und den Brei nun in den Darm drückt. Diese Ansicht ist jedoch durch die neue „Bioröntgenographie" völlig zerstört worden. Man hat die Bewegungen des Magens kinematographisch mit Röntgenstrahlen aufgenommen und auf diese Weise festgestellt, daß der Magen sich wie eine Mischmaschine in fortwährender wellenförmiger Bewegung befindet, deren jede in 22 Sekunden abläuft. Während jeder Ablaufperiode tritt nur ein kleiner Teil des Speisebreies in den Darm, alles Uebrige wird wieder zusammengedrängt und von neuem gemischt. Die neue Erfindung ist für die ärztliche Wissenschaft natürlich von unschätzbarem Werte, da man mit ihrer Hilfe schwere Magenerkrankungen feststellen kann, von deren Diagnose sehr oft das Leben der Patienten abhängt.

Zehn Millionen für ein gebrochenes Eheversprechen.

London, 20. Mai. Gräfin Ursula Barbara Kallnowski ist, von Wiesbaden kommend, in London eingetroffen, um den Eisenbahnmagnaten Mitchel Hurley wegen Bruches des Eheversprechens auf 10 Millionen Mark Schadenersatz zu verklagen. Die beiden sahen, verliebten und verlobten sich vor etwa Jahresfrist in Wiesbaden. Die Verlobung wurde damals durch ein großes Festessen gefeiert. Dann fuhr Mitchel Hurley, der amerikanische Bräutigam, nach Hause, um die Hochzeit vorzubereiten. Er bat die Gräfin, ihn bald in Rio de Janeiro, bald in St. Louis, bald wieder in Newyork und anderen Städten zu treffen. Immer aber, wenn die Gräfin an dem bezeichneten Orte eintraf, war ihr Bräutigam bereits abgereist. Schließlich fand sie ihn endlich in Newyork. Er war zwar liebenswürdig zu ihr, wollte aber von einer Heirat nichts mehr wissen. Die Gräfin will bei dieser Jagd nach ihrem Bräutigam allein 140 000 *M* verloren haben.

* **Verschiedenes aus aller Welt.** Zu Wolmirstedt drangen in der Nacht auf Samstag drei Einbrecher in die einsam gelegene Molkerei von Kersten in Druxberge ein. Das Ehepaar Kersten erwachte, und es entspann sich zwischen dem Ehemann und den Einbrechern ein Revolvergefecht. Das Ehepaar zog sich schließlich in die oberen Räume zurück. Auf dem Wege dorthin wurde Kersten durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Die Einbrecher flohen. — Auf Anordnung des Untersuchungsrichters ist der bisherige Geschäftsführer der in Konkurs geratenen Gewerbebank in Harburg e. G. m. b. H. Schlütter verhaftet worden. — In der Nähe von Baku in Südrußland sind Massenerkrankungen unter den Anzeigen der Pest vorgekommen. — Ein ziemlich heftiger Zyklon ging am 16. d. M. südlich von Golapur landeinwärts nieder und verursachte vielfach Schaden; die Eisenbahnverbindung mit Madras ist unterbrochen. Die allgemeinen Witterungsverhältnisse bieten außergewöhnliche Anzeichen für einen frühzeitigen Monsun. — Im Lagerhaus der Merchants Planters Compreß Company zu Galveston brach am 16. Mai Feuer aus. 11 000 Baumwollballen wurden stark beschädigt.

Konkurs-Nachrichten

aus dem O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M. Cassel, vom 9. Mai bis 15. Mai 1914.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsger.)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Anmeldefrist bis	Erste Gläubigerversig.
Elisabeth Ochs, Weiß- u. Kurzwarengeschäft	Cassel	Privatsekret. Wilh. Franke	6.5.	25.5.	5.6.
Südamerikanisch. Handelsgesellsch. m. b. H.	Frankfurt	Justizrat Lazarus	6.5.	6.6.	22.5.
Kfm. Siegmund Bachenheimer	Kirchhain Bez. Cassel	R.-A. Langenfeldt	6.5.	25.5.	28.5.
Bäcker u. Händler Aug. Langenbach	Herdorf (Daaden)	Prüfungstermin 20.5.			
Firma Jos. Wolf II. Nachf. Gärtnerei, G. m. b. H.	Mainz	R.-A. Justizr. Dr. Geisler	8.5.	29.6.	8.6.
Landmann und Dreschmaschin.-besitzer C. Rink	Isselbach (Diez)	R.-A. Dr. Schmidtborn	11.5.	5.6.	19.6.
Schmied Friedr. Heimann	Neunkirchen (Rennerod)	Schlußtermin 28.5.			
Metzger Baruch Schuster	Romsthal (Salmünster)	" " 9.6.			
Maxsainer Holzindustrie G. m. b. H., Geschäftsf. Aug. Oberreuter	Maxsain (Selters, W.)	Prüfungstermin 18.6.			
Kfm. Moses gen. Max Schwammenthal	Cassel	Kfm. Karl Kellermann	12.5.	3.6.	12.6.

Handels-Nachrichten.

:!: **Rennerod,** 20. Mai. Der gestern dahier abgehaltene Viehmarkt war mäßig befahren. Jung- und Milchvieh war wenig vorhanden, dagegen mehr Fettvieh. Der Handel war allgemein langsam. Frischmelkende Kühe kosteten 350—450 *M*. Fettvieh pro Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 90—92 *M*, Rinder 86—89 *M*, Einlegschweine kosteten 110—140 *M*, 8—10 Wochen alte Ferkel 44—48 —, 4—6 Wochen alte 32—36 *M* das Paar. Der nächste Markt findet Dienstag den 23. Juni statt.

— **Schloß Johannisberg** (Rheingau), 19. Mai. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die heutige Weinversteigerung der Fürstlich v. Metternich'schen Domänenverwaltung. Zum Ausgebot gelangten 41 Nummern 1907er, 1911er, 1912er und 1913 naturreine Weine, die sämtliche zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurde u. a. mit 20 920 *M* für das Stück 1907er der Höchstpreis für Weine dieses Jahrganges erzielt. Auch für die 1911er Weine wurden ganz ansehnliche Preise bezahlt, so 12 600, 13 060 und 40,000 Mark für das Stück. Von dem letzten Wein kostet der Liter nicht weniger als 33,30 *M*. Bezahlt wurden für 5 Halbstück 1913er Schloß Johannisberger 1000—1810 *M*, zusammen 6970 *M*, durchschnittlich das Halbstück 1394 *M*, 22 Halbstück 1912er 670—1910 *M*, zusammen 22 950 *M*, im Durchschnitt für das Halbstück 1043 *M*, für 12 Halbstück 1911er 4010—6530 *M*, für 1 Viertelstück Beerenauslese 10 050 *M*, zusammen 73 960 *M*, durchschnittlich für das Halbstück 5916 *M* und für 1 Viertelstück 1907er Schloß Johannisberger Beerenauslese 5230 *M*. Insgesamt wurden für 20 Stück 109 110 *M* erlöst. Die Weine wurden sämtlich ohne Fässer versteigert.

Aufruf!

Nassauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo.

Nassauer! Am 18. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingherrn Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederkämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und geblutet; 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des zweiten Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougoumont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifelten Ansturm der Kaisergarde siegreich standgehalten und diese Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teueren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus kündet kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschuld und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmestaten Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll erstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimatliche Tradition bewahrt hat und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Zentenarjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von nassauischer Vaterlands- und Heimatliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Der Arbeitsausschuß:

Dr. Spielmann, Großherzogl.-Luxemburg. Hofrat und Stadtarchivdirektor, 1. Vorsitzender; **Borgmann,** Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden, geschäftsführ. Vorsitzender; **Klett,** Stadtrat, Kapitänleutnant a. D., Schatzmeister; **Lüstner,** stellvertr. Stadtarchivar, Schriftführer.

Das Ehrenpräsidium:

Gläßing, Großherzogl.-Hess. Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden; **Hengstenberg,** Wirkl. Geh. Rat, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz, Kassel; **Dr. v. Meister,** Regierungspräsident, Wiesbaden; **Frhr. v. Syberg-Sümmern,** Großh.-Luxemburg. Wirkl. Geh. Rat u. Oberkammerherr, Excellenz, Wiesbaden.

Der Ehrenausschuß:

von der Esch, Generalmajor und Kommandeur der 41. Inf.-Brigade; **von Gabain,** Oberst und Kommandeur des 1. Nass. Inf.-Rgts. Nr. 87; **von Bassewitz,** Oberst und Kommandeur des 2. Nass. Inf.-Rgts. Nr. 88; **Dr. Alberti,** Justizrat, Stadtv.-Vorsteher, Wiesbaden; **Alberti,** Bürgermeister, Rüdesheim; **Arntz,** Stadtrat, Wiesbaden; **Arzbächer,** Bürgermeister, Hochheim; **Bacmeister,** Reg.-Assessor, komm. Kgl. Landrat, Usingen; **Bender,** Pfarrer, Großh.-Luxemb. Hofprediger, Königstein; **Berg,** Kgl. Geh. Reg.-Rat, St. Goarshausen; **Birkendahl,** Bürgermeister, Herborn; **Büchting,** Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, M. d. A., Limburg; **Burandt,** Konsul a. D., Stadtrat, Wiesbaden; **Dr. Büsgen,** Großh.-Luxemburg. Hofrat, Geh. San.-Rat, Weilburg; **Castendyk,** Oberst z. D., Stadtrat, Wiesbaden; **Dr. Decker,** Bürgermeister, Hadamar; **von Detten,** Oberst a. D., Vorsitzender des Bezirks-Kriegerverbandes Wiesbaden; **Duderstadt,** Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Diez; **Füller,** Bürgermeister, Oberursel; **Gierlich,** Bürgermeister, Dillenburg; **Groß,** Bürgermeister, Runkel; **Haerten,** Bürgermeister, Limburg; **Hasenclever,** Bürgermeister, Nassau; **Hees,** Stadtrat, Wiesbaden; **von Heimburg,** Kgl. Kammerherr, Landrat, M. d. A., Wiesbaden; **Herhaus,** Bürgermeister, Haiger; **Herpell,** Bürgermeister, St. Goarshausen; **Hertzberg,** Major und Kommandeur des 1. Nass. Pionierbataillons Nr. 21; **Dr. Heß,** Beigeordneter, Wiesbaden; **Heß,** Bürgermeister, Hofheim; **Dr. Hilpisch,** Domdekan, Prälat, Limburg; **Hoelsgen,** Großh.-Luxemb. Hof- und Archivrat, herzogl.-nass. Oberleutnant a. D., Weilburg; **Graf v. Hülsen-Häseler,** General-Intendant, Kgl. Kammerherr, Exc., Ehrenbürger von Wiesbaden, Berlin; **Dr. v. Ibell,** Oberbürgermeister a. D., Ehrenbürger von Wiesbaden; **Dr. Ingenohl,** Bürgermeister, Langenschwalbach; **Jakobs,** Bürgermeister, Königstein; **Kalkbrenner,** Stadtrat, Wiesbaden; **Dr. Kalle,** Kgl. Geh. Reg.-Rat, Professor, Ehrenbürger von Wiesbaden; **Karthaus,** Bürgermeister, Weilburg; **Dr. Keutner,** Bürgermeister, Eltville; **Kimmel,** Stadtrat, Wiesbaden; **Dr. Klauser,** Kgl. Landrat, Höchst; **Klein,** Oberleutnant d. R., Vorf. des Kriegerverbandes Wiesbaden (Stadt), Wiesbaden; **Körner,** Beigeordneter, Wiesbaden; **Kraft,** Stadtrat, Wiesbaden; **Krekel,** Landeshauptmann, Wiesbaden; **Lange,** Bürgermeister, Nastätten; **Leichtfuß,** Bürgermeister, Idstein; **Lex,** Kgl. Landrat, Weilburg; **von Magdeburg,** Wirkl. Geh. Rat, Exz., Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Potsdam; **Frhr. Marschall v. Bieberstein,** Kgl. Landrat, Montabaur; **von Marx,** Kgl. Landrat, Bad Homburg; **Meier,** Stadtrat, Wiesbaden; **Müller,** Major und Kommandeur des 2. Nass. Pionier-Bat. Nr. 25; **Petri,** Reg.- und Baurat, Beigeordneter, Wiesbaden; **Philippi,** Stadtrat, Wiesbaden; **Pipberger,** Bürgermeister, Camberg; **Pohl,** Bürgermeister, Geisenheim; **Rody,** Bürgermeister, Niederlahnstein; **Roth,** Bürgermeister, Braubach; **Rumschöttel,** Oberst und Kommandeur des 1. Nass. Feldartillerieregiments Nr. 27; **Sauerborn,** Bürgermeister, Montabaur; **Scheerer,** 1. Pfarrer und Großherzogl.-Luxemburg. Hofprediger, Weilburg; **Scheuern,** Bürgermeister, Diez; **Schmidt,** Bürgermeister, Caub; **Dr. Schubert,** Bürgermeister, Bad Ems; **Schüring,** Bürgermeister, Usingen; **Schulte,** Stadtrat, Wiesbaden; **Schütz,** Bürgermeister, Oberlahnstein; **Siebert,** Justizrat und stellvertr. Stadtv.-Vorsteher, Wiesbaden; **Steinhaus,** Bürgermeister, Hachenburg; **Ströhmann,** Bürgermeister, Holzappel; **Travers,** Bürgermeister, Wiesbaden; **Travers,** Bürgermeister, Lorch; **Vogt,** Oberbürgermeister, Biebrich; **Wagner,** Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Rüdesheim; **Wilhelmi,** Oberst und Kommandeur des 2. Nass. Feld.-Art.-Rgts. Nr. 63; **von Titzewitz,** Königl. Landrat, Dillenburg.

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen: die Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 1), die Städt. Kurkasse (Kurhaus), außerdem der Schatzmeister, Rüdesheimerstraße 12. Sammelstellen im Lande werden noch bekannt gegeben. (4212

Unkrauttod

garantiert sicher wirkendes Mittel zur Vernichtung des Hederichs, offeriert 3770

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn, Telefon 297.

Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat zum 15. Juni gesucht. 4202

Fr. Sänitätsrat **Dr. Thewalt,** Montabaur.

Ein junger Bursche als

Kutscher

gesucht. 4091

Frau **Gustav Herbster,** Bad Langenschwalbach.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

Limburg.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der **Limburger Pferde-Versicherungs-Gesellschaft** findet **Dienstag den 26. Mai d. Js., abends 8½ Uhr,** im Lokale des Herrn **Jos. Zimmermann**, Plötze, „Zum Rosenecḱ" statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung pro 1913. Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Taxatoren.
3. Anträge der Mitglieder.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 4214

Limburg, den 22. Mai 1914.

Der Vorstand.

Antoniusheim Marienthal Rhg.

Bahn- u. Schiffsstation Geisenheim, P. Johannisberg.

Hotel – Restauration – Pension

Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde, prachtvolle Aussicht. Ein ausgesprochener Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche Küche, Pensionspreise billigst. Wagenverkehr, Tel. Rüdesheim 222. 5216

Gegründet 1872.

Philipp Dohsy

Limburg (Lahn)

Hochfeine Specialität

Friedrichsdorfer Zwieback

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal **Hospitalstrasse No. 9** und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759

Wir empfehlen allen Landwirten unser Lager in

Staffel, im Gasthaus zum Felseneck,

zum Bezuge aller 3759

Futter- u. Düngemittel

sowie sonstiger landwirtschaftlichen Bedarfsartikel

Bei Waggonbezügen billigste Engros-Preise.

Raiffeisen-Filiale Frankfurt a. M.

Tapeten

Rolle 7 ₰, 9 ₰, 12, 14, 18, 22 ₰ usw. ohne Rücksicht a. d. reg. Preis

Frankfurter Tapeten-Fabrik-Lager, Allerheiligenstr. 38. 5223

Thüringer Vertriebsgesellschaft für Nähmaschinen u. Kinderwagen

Gebr. Pfannstiel, Schmalkalden 7

Katalog kostenl. — Versand an Private

53 a

Schöne

6-Zimmerwohnung

mit allem Comfort sofort zu vermieten. 3204

Näh. Diezerstr. 22.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre,

Stelle

als Stütze zur weit. Ausbildung im Haushalt bei vollen Familienanschluß, etwas Taschengeld gew. Off. unt. **D. J. 4201** an d. Exped.

Mähmaschinen

sowie **sämtliche Ersatzteile.**

Heuwender.

Ringel- u. Glattwalzen.

Häufelpflüge

empfiehlt in bester Ausführung. 5613

Andreas Diener.

veranlasst prächtiges Gedeihen der Kücken und frühzeitiges Eierlegen. **Spratt's Fabrikate besteh.** aus garant. reinem Fleisch und Weizenmehl, **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billig Futtermittel. **Man verlange stets** Spratt's Kücken-Geflügelfutter u. Hundekuchen bei **Pet. Jos. Hammerschlag.**

Ich beschaffe fortgesetzt f. Geschäfte, Industr. u. Gewerbe Landwirtsch., Grundbesitz 2c.

Käufer und Teilhaber

u. kann solche im ganzen deutschen Reich jederzeit nachweisen

Conrad Otto, Köln a. Rh., Gewerbehaus. Durchgr., v. ger. vereid. Sachverst. a. reell u. gut anerk. Vermittl.

Wer schnell verkauf. will oder Teilhaber sucht verl. mein. unverbindl. Besuch. 5599

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkter Staatsaufsicht. Eintr. täglich Stellennachweis. 833

Prospekte frei.

KEIN MITTEL

kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien • Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Limburg: **Dr. Wolffs Amts-Apotheke; Drogerie v. Dr. H. Kexel.** 80

Plätt-Maschinen

f. Gas-, Benzin-, Petroleum- und elektrische Heizung, von Mk. 180.— an.

Wäscherei-Einrichtungen

für jeden Zweck und in jeder Größe liefert in unerreichter Qualität bei bequemen Teilzahlungen 3419

Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Faß, 350 Ltr.

für Jauchefaß sehr geeignet, zu verkaufen. 4206

Diezerstraße 36.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr. 128.

Gebrüder Ziegler,

654 Lüneburg.

Radler!

Sehen Sie

sich doch vor Ankauf eines Fahrrades mein reiches Lager der verschiedensten Modelle meiner Fahrrad-Vertretungen:

Allright, Cito, Corona, Diamant, Dürkopp, Gritzner, Herkules, Torpedo, Schladitz, Wanderer

ohne jeden Kaufzwang an. Dann beurteilen Sie meine Preiswürdigkeit. Offeriere:

„Torpedo-Mönus"
sicher, schnell, kompl. m. Torpedo
Mk. **95.—.**

„Corona"
Mod. 1, Tourenrad mit Torpedo-Pneumatik in vorzüglicher Ausführung. Jahres-Garantie.
Mk. **98.—.**

„Dürrkopp"
Diana Mod. 1. Tourenrad mit Dürrkopp-Freilauf Rücktritt, komplett in bekannt hervorragender Qualität
Mk. **110.—.**

„Wanderer"
Die Marke des Kenners, Tourenrad in feinster Luxusausführung mit Torpedo
Mk. **125.—** bis **165.—.**

Um allen Wünschen gerecht zu werden, führe auch verschiedene Spezialmarken in billiger Preislage und verbürgt jedoch meine Firma auch darin eine dem Preis entsprechend einwandfreie Qualität. Einige besonders günstige Angebote:

Spezial-Fahrrad
kpl. mit Pneumatik o. G.
Mk. **40.—.**

Cito-Spezial Mk. **90.—.**

Spezial-Tourenrad
mit Torpedo-Freilauf, vollständig komplett, 1 Jahr Garantie.
Mk. **65.—.**

Spezial-Halbrenner
mit Torpedo-Freilauf und volle Garantie
Mk. **75.—.**

In Zubehör-Teilen

unterhalte stets ein sehr reiches Lager und ermöglicht mir mein großer Umsatz, die Preise bei bester Qualität besonders niedrig zu stellen.

Nachstehend einige Beispiele:

Laufdecken M. 1.90, 3.25, 3.75, 4.75, 5.50 bis 11.50.
Luftschläuche M. 1.80, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25 bis 6.—.
Fusspumpen mit Schlauch M. 0.65 bis 2.75.
Glocken von Mk. 0.35 b. 1.50.
Ka bidlaternen von Mk 1.75 an.
Sättel Mk. 2.25 bis 6.75.
Gummilösung 5 bis 40 Pfg. per Tube.
Schmieröl Flasche 15, 20, und 30 Pfg.
Hosenklammern Paar 2 bis 20 Pfg.
Blockketten v. M. 1.50 an.
Rollenketten v. M. 1.65 an.
Speichen m. Nippel, St. 3 Pfg.
Fusshalter Paar Mk. 0.25 bis Mk. 1.25.
Freilaufhinterrad m. Rücktrittbremse von M. 12.— an.

Alle anderen Zubehörteile staunend billig.

Sämtliche Preise verstehen sich rein netto gegen gleich bare Zahlung; bei Zubehör ohne Montage. Reparaturen u. kleine Waren werden nur gegen Bar abgegeben. Fahrräder auf Wunsch auch gegen Teilzahlung und erhöht sich der Preis, wenn die Anzahlung weniger als die Hälfte des Kaufpreises beträgt, um 10%, wenn die Hälfte und über die Hälfte angezahlt wird, um 5%. Als Mindestanzahlung kommen 25 M. und als Mindest-Monatsrate 8 M. in Betracht.

Nic. Hohn

Fahrrad-Industrie,

Limburg a. L. Diezerstraße.

Reparaturwerkstätte mit Kraft-Betrieb.

11. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

18 58 532 [1000] 59 661 763 897 [**50000**] **1**179 218 335 494 633 754 61 98 834 54 997 **2**300 26 68 753 56 851 925 60 **3**009 115 237 [1000] 62 339 497 538 714 896 906 **4**070 [500] 603 45 69 865 913 97 **5**096 220 58 305 415 61 612 844 906 79 93 [1000] 94 **6**080 117 66 368 97 305 416 718 52 930 74 [1000] **7**245 429 [3000] 72 74 679 664 [1000] 781 89 838 43 66 **8**155 72 257 93 531 **9**024 96 146 352 72 686 690 [500] 94 963

10023 [500] 289 348 [3000] 409 971 95 **11**141 350 415 [1000] 65 582 [3000] 756 928 [1000] **12**110 515 70 97 667 740 54 **13**017 230 385 99 849 734 **14**214 22 66 419 518 633 830 61 **15**039 425 61 531 769 74 93 941 43 **16**080 124 376 496 603 80 89 705 47 56 **17**004 139 200 33 37 455 560 630 [1000] 61 786 **18**068 127 63 [500] 77 273 85 [5000] 370 504 12 94 601 45 62 [3000] 885 960 79 **19**153 203 385 487 650 635 726 947 71

20019 214 19 [1000] 325 [1000] 613 [500] 22 848 53 930 52 **21**209 27 [15000] 367 411 527 945 **22**028 101 635 93 731 991 **23**109 597 707 822 966 **24**290 302 41 68 [1000] 892 623 761 69 951 54 **25**111 443 [5000] 48 581 791 874 **26**201 [500] 384 456 [500] 15 82 692 815 33 70 [3000] 797 [1000] 826 39 **27**028 87 117 228 844 61 **28**043 65 91 519 76 743 94 **29**357 434 70 99 389 605 756 806 45 076

30000 674 735 **31**206 499 [1000] 521 77 640 66 721 622 36 073 **32**001 146 224 66 301 38 59 584 85 [500] 655 91 **33**335 485 75 [500] 523 603 96 [500] 944 53 73 **34**058 130 73 347 62 865 909 **35**027 [500] 99 404 72 509 660 94 **36**159 233 80 88 367 [1000] 428 75 626 38 673 711 804 62 **37**119 496 583 722 **38**012 68 143 83 213 95 63 457 838 39 832 958 67 [500] **39**083 434 [3000] 507 61 70 853

40011 116 48 [500] 203 [3000] 399 442 616 49 [5000] 794 **41**037 [500] 624 723 818 908 **42**021 117 20 231 348 92 96 401 812 904 **43**206 338 410 648 740 43 **44**036 391 651 [500] 816 23 **45**080 385 408 13 90 586 621 740 810 921 **46**063 216 394 438 86 795 911 **47**922 128 540 839 [500] 985 **48**054 142 91 231 32 364 503 679 735 927 59 **49**070 221 433 35 579 679 867

50139 [500] 214 507 13 24 749 810 **51**005 73 137 278 326 434 49 68 797 74 955 [5000] **52**040 47 175 87 216 [500] 88 465 [500] 672 688 744 70 953 99 **53**072 [3000] 338 [1000] 371 433 [1000] 49 632 97 695 722 **54**350 499 653 795 803 17 69 77 **55**005 52 [500] 70 182 85 451 555 91 604 751 **56**287 324 61 497 [1000] 522 66 643 76 **57**146 69 223 29 60 713 881 **58**055 107 40 300 29 406 61 79 573 **59**046 186 341 516 755 846 74 75 924 [1000] 83

60011 20 60 224 353 [500] 480 84 684 747 982 **61**017 88 178 [1000] 64 273 [1000] 83 418 615 38 47 526 907 **62**082 139 402 78 635 74 709 79 [1000] **63**032 42 168 96 355 410 [1000] 679 [500] 851 935 **64**015 143 78 [1000] 444 587 641 727 865 912 **65**073 264 415 47 840 [500] 96 [1000] **66**053 106 41 289 361 778 830 927 69 [3000] **67**038 62 72 270 483 543 613 709 82 83 **68**072 146 435 54 514 56 71 669 77 654 **69**027 46 57 244 319 20 37 94 681 887 [1000] 900

70153 99 359 561 76 665 91 718 84 827 40 942 54 **71**050 313 66 77 405 514 733 97 800 **72**084 [1000] 124 77 314 81 407 49 512 70 840 **73**263 812 469 535 616 725 87 876 **74**017 118 212 371 653 926 **75**075 264 429 548 812 974 [1000] **76**070 140 217 45 442 884 956 61 **77**115 236 340 [1000] 90 437 39 87 698 840 89 **78**011 [1000] 25 110 36 60 99 328 56 86 [3000] 436 40 [500] 60 [1000] 643 722 [1000] 946 80 **79**005 305 [500] 13 436 612 771 [500] 94 97 991

80053 193 300 63 [500] 413 31 766 [500] 858 [1000] 93 099 **81**091 143 82 221 36 601 916 **82**017 137 [3000] 381 743 [3000] 818 53 **83**113 29 283 [500] 431 601 63 998 **84**127 90 345 447 40 509 36 78 57 621 46 911 14 [3000] 72 **85**079 278 361 75 758 **86**150 98 321 92 519 67 632 41 67 732 35 57 832 92 **87**323 72 [3000] 94 471 503 670 727 93 **88**036 156 266 690 [1000] 658 **89**005 205 343 644 [500] 826

90040 66 163 63 65 213 74 359 66 417 44 [1000] 634 807 981 7 41 **91**053 168 364 464 736 29 54 **92**048 55 91 [500] 132 36 [500] 805 [500] 846 85 [500] **93**109 315 527 674 79 830 [1000] 963 **94**077 106 7 71 85 207 831 68 83 712 39 46 [500] 60 78 827 [1000] 52 [500] 922 **95**393 354 70 444 60 680 702 45 97 972 **96**117 360 405 45 565 630 67 775 866 916 67 [3000] **97**153 [1000] 66 690 946 51 **98**161 231 88 500 36 89 670 679 93 965 **99**113 221 [500] 38 672 82 986 906

100045 115 25 46 300 39 63 407 10 654 87 707 917 **101**064 67 161 402 588 [500] 730 **102**904 100 [1000] 322 427 29 637 882 94 **103**005 19 80 116 97 332 38 82 477 665 635 802 26 [500] 52 [3000] **104**234 320 46 450 512 701 19 35 51 971 **105**031 [3000] 86 89 529 42 73 618 43 76 753 87 831 29 963 65 **106**115 19 225 528 [1000] 728 39 955 **107**251 55 318 31 61 426 83 95 560 84 658 708 907 43 **108**028 220 402 83 94 698 705 816 95 953 **109**125 208 97 342 423 621 949 [500] 96 99

110158 239 68 75 89 388 [500] 96 410 35 84 539 [500] **111**141 448 [1000] 744 65 91 **112**049 83 162 [3000] 94 203 682 95 [3000] 843 912 **113**335 466 637 60 714 **114**422 70 971 73 **115**064 98 834 58 657 707 957 **116**289 412 581 99 [500] 619 73 89 **117**068 90 [500] 141 218 45 315 508 29 682 724 [500] 71 93 **118**502 [500] 27 **119**033 255 388 456 674 884 87 95

120030 129 248 431 84 708 999 **121**053 [1000] 113 37 83 568 716 [1000] 320 96 **122**394 447 600 31 [500] 707 **123**001 129 284 96 309 587 [1000] 847 **124**178 338 481 684 92 [500] 911 69 [1000] **125**114 31 481 510 705 605 51 992 **126**078 553 71 821 [1000] 783 844 81 910 **127**214 316 732 841 911 **128**043 85 165 301 12 91 90 [500] 415 566 96 [1000] 675 906 **129**053 305 428 831 [1000] 619 95 927

130038 334 36 94 [10000] 496 69 [500] 609 12 39 705 816 918 86 **131**543 743 **132**021 85 344 415 506 897 **133**307 649 [3000] 68 709 864 981 88 **134**174 222 58 80 97 374 513 93 902 17 850 914 **135**083 177 414 75 515 43 638 781 830 85 **136**143 280 502 [500] 946 [1000] **137**188 330 780 809 [1000] **138**151 245 801 [500] 86 790 [500] **139**028 201 327 40 717 820 [3000] 23 30 59

140907 88 93 379 419 684 958 **141**195 35 40 64 463 95 568 723 910 [500] 68 **142**071 109 62 398 53 462 80 645 721 62 827 **143**041 101 24 314 538 83 775 **144**340 676 801 [500] 49 771 856 890 **145**034 101 272 338 75 97 453 552 71 830 788 **146**228 66 409 846 **147**029 39 52 80 191 207 95 262 80 724 62 823 909 **148**238 585 445 40 69 622 [500] 770 [1000] **149**313 686 732 [500] 838 946 82

150104 213 46 313 503 628 31 97 971 [1000] **151**040 167 96 212 27 436 85 644 702 [1000] 53 **152**029 72 102 87 89 348 420 99 682 687 712 829 [1000] **153**098 131 37 [500] 73 387 98 708 819 985 **154**149 505 52 [1000] 94 [1000] 735 818 987 [500] **155**086 313 97 [500] 328 90 407 45 52 521 671 74 750 53 94 929 75 **156**133 294 93 321 65 434 869 814 54 713 [1000] 839 56 920 38 **157**177 [1000] 213 [500] 09 359 82 412 93 081 53 730 65 809 97 **158**111 401 585 801 23 76 974 **159**058 63 217 70 91 380 405 65 92 756 69 88 831 936 [1000]

160000 79 401 552 [500] 08 657 749 [3000] 46 882 905 [500] **161**355 [500] 67 491 [500] 656 863 761 [500] **162**012 91 189 [1000] 284 [1000] 604 82 811 16 919 61 **163**254 587 418 724 879 **164**030 475 557 60 718 884 988 **165**043 72 [500] 201 380 434 92 834 942 60 **166**288 513 [500] 794 895 920 **167**115 17 56 58 238 351 623 76 775 78 898 **168**238 575 614 96 **169**017 185 411 41 687 624 80 61 709 803 34 921 63

170040 68 119 70 408 28 [500] 804 88 [3000] **171**011 282 545 81 764 875 987 **172**101 22 41 581 446 **173**161 335 545 96 602 83 737 44 950 67 [1000] **174**126 43 579 485 876 90 941 69 **175**422 28 69 842 947 68 **176**063 108 532 [500] 482 573 640 [3000] 764 56 966 **177**091 85 70 246 87 [500] 362 617 72 [1000] 827 **178**028 628 57 622 [500] 768 934 **179**287 358 [1000] 586

180076 245 64 79 353 421 64 62 600 72 928 **181**214 [1000] 87 61 [1000] 340 437 [500] 86 519 702 823 30 964 **182**017 64 107 22 210 646 721 **183**005 72 112 20 725 800 58 **184**079 434 620 804 **185**043 77 149 205 13 387 485 570 [1000] 679 737 44 82 842 931 **186**207 89 903 407 500 67 601 4 33 61 871 955 **187**012 122 330 426 847 63 54 729 **188**090 133 227 413 26 627 074 [500] **189**087 100 286 991 92 [500]

190321 477 [500] 551 695 921 [500] 67 **191**004 95 330 69 74 866 914 **192**407 630 73 731 65 **193**086 90 186 92 478 527 633 812 [500] 926 [500] 69 **194**005 59 79 194 215 [1000] 43 340 410 513 680 **195**100 [3000] 68 283 306 44 464 74 96 [500] 507 793 936 67 **196**022 53 292 96 99 340 411 46 [500] 639 741 [3000] 49 [500] 601 22 38 **197**045 188 213 68 378 440 [3000] 636 39 90 991 **198**187 209 96 473 **199**311 [1000] 474 657 80 [1000] 791 878 976 80 [3000]

200056 409 65 [1000] 563 860 **201**087 [500] 282 83 846 74 412 97 613 777 927 **202**060 189 617 968 **203**273 384 659 82 788 949 **204**158 320 413 [3000] 630 71 747 49 809 **205**119 61 306 54 [500] 891 997 **206**006 115 52 283 59 97 384 654 [3000] 628 937 **207**113 17 18 59 225 43 382 725 63 36 85 863 72 93 909 [500] 28 **208**112 50 234 73 85 [3000] 321 769 61 [1000] 924 [500] 48 79 **209**002 15 59 91 146 313 [500] 72 653 988 [500]

210009 [3000] 80 84 88 274 905 20 25 442 515 634 949 **211**184 97 546 [3000] 698 **212**108 23 233 [1000] 98 394 525 717 836 95 **213**077 172 436 85 613 [1000] 56 859 927 29 96 **214**046 112 205 15 29 66 350 [1000] **215**007 128 397 593 693 784 [3000] 875 914 64 **216**128 279 316 636 735 860 **217**032 01 120 [500] 61 304 43 [500] 52 495 507 99 715 918 20 96 [1000] **218**009 26 199 219 [1000] 20 23 498 [500] 535 877 [3000] **219**214 309 651 721 802 30

220114 76 211 26 80 317 444 530 779 [1000] 817 **221**124 318 409 33 564 640 740 882 39 931 56 **222**047 115 42 92 278 527 778 864 [1000] 67 **223**000 41 241 66 448 [500] 551 647 951 **224**350 72 429 43 305 552 **225**034 134 559 503 640 65 **226**083 119 347 602 982 **227**471 87 571 842 **228**093 94 236 44 427 [3000] 82 654 [1000] 639 601 34 **229**035 135 211 46 67 410 91 578 805 33 916

230135 [500] 306 62 60 499 610 971 **231**130 80 353 419 20 26 644 717 941 **232**041 106 208 26 77 505 40 738 39 849 63 69 98 **233**014 253 658 745 99 923

Nassauischer Landwirt

Anzeigen
auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Garten- u. Weinbaues finden weiteste Verbreit.
Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Landwirtschaftliches Wochenblatt.
Beilage zum „Nassauer Bote."

Erscheint Mittwochs.
Abonnements-Postpreis 50 Pfg.
Anzeigenpreis 20 Pfg. die Zeile.
Verantw. Redakteur: Dr. A. Sieber.

r. 21. Limburg a. d. Lahn, 20. Mai. 1914.

e sollen wir geschlachtetes Geflügel und Eier versenden?

r können nicht selten beobachten, daß im l befindliches geschlachtetes Geflügel recht ehnlich aussieht. Es ist das in der Hauptsache alsche Behandlung des geschlachteten Geflügels zuführen. Erhielt ich doch selbst einmal eine ung geschlachteter Tauben unausgenommen Gemüse verpackt, die natürlich völlig verdorben n. Ich habe mich nun an eine unserer ersten ufsvermittler-Firmen (Franz Andreas in) gewandt, deren Inhaber folgende beherzierte Vorschläge gibt: „Um ein möglichst vorteres Aussehen des geschlachteten Geflügels zu en, ist es drei bis vier Stunden vor dem chten nur noch mit Milch zu tränken, nicht mit rn zu füttern.

s Schlachten soll mittels Halsdurchschneidens en. Bei Gänsen Füße und Flügel auf dem n zusammenbinden, damit die Brust heraus- Außer Gänsen und Enten ist sämtlichem Ge- das Eingeweide herauszuziehen. Kopf-, und Schwanzfedern bleiben stehen. Nach dem chten soll das Geflügel in einem luftigen gut auskühlen, darf aber nicht sofort gefrieil sonst das Innere leicht verderben würde. schlachtete Gefügel sollte mit weißem, nicht en Papier ausgestopft und in Pergamentingewickelt werden, wobei darauf zu achten das Papier auch zwischen Flügel u. Rumpf n kommt, da diese Stellen sonst leicht blau (verhitzen). Dann ist das Geflügel zwiruchfreiem Langstroh in Körben oder in e nur durch Latten verschlossen sind, zu

saubere Behandlung beim Schlachten, en und Verpacken ist in erster Linie zu achten. hierdurch entstehenden Mehrkosten machen sich besseren Verkauf sehr gut bezahlt. Durchaus erwerfen ist das Brühen. Der Berliner Markt ll aufnahmefähig für junge und alte Hühauben, Enten, Puten (Indianer), Schopfdere Gänse, wobei zu bemerken ist, daß nur in weißfedriger Farbe beliebt sind. Die gelten pro ½ Kilo oder pro Stück und sind en täglichen amtlichen Marktberichten zu entDieselben richten sich nach den Zufuhren, iterung und der Jahreszeit.

er sollten nur in ganz frischer Ware hierher werden, andere lohnen kaum die Fracht und erpackung. Gehandelt werden dieselben in oder Kisten mit 24 Schock (1440 Stück), en beim Verkauf ohne Bruchgewähr 22 bezahlt werden." Soweit Herr Dr. Andreas, aber oben genannter Firma. Im Engrosverden die Eier einfach in den bekannten mit Häcksel verpackt versandt. Hierbei natürlich viel Knickeier. Wie wir oben hörten, werden bei 24 Schock 2 Schock hierfür in Anrechnung gebracht. Wer Eier z. B. an Privatkundschaft liefert, verschickt sie am besten in den bekannten Brut-Eierkartons, die in jeder Größe zu haben sind. Die Verpackung geschieht wie folgt: Man nimmt den Einsatz heraus, stellt ihn flach auf den Tisch und steckt die einzelnen Fächer voll Eier, drückt diese bis auf den Tisch herab und streut dann soviel Sägemehl darauf, wie der Karton irgend faßt, legt eine von den Pappen darauf, stülpt das Unterteil des Versandkartons darüber und dreht ihn um. Sodann dreht man die Eier in die Sägespäne von oben hinein, stopft alles noch voll Sägemehl, auch zwischen die Seitenwandung, legt die zweite Pappe darauf, stülpt den Deckel über und verschnürt gut. Wenn die zum Versand gebrachten Eier vorher durchgeleuchtet waren, so daß sich keine mit dünnen oder schadhaften Schalen darunter befanden, muß ein solcher Eierkarton schon sehr brutal behandelt werden, wenn ein Ei darin zu Schaden kommen soll. — Ich habe schon viel Bruteier meiner eigenen Züchtung versandt, auch nach dem Ausland, nach Rußland, der Schweiz, Italien, sogar nach Afrika, habe aber ganz selten einmal eine Reklamation wegen eines zerbrochenen Eies gehabt. Selbstverständlich ist der Karton mit der Aufschrift Eier oder Bruteier zu versehen. In der Regel sind derartige Plakate in roter Farbe schon darauf geklebt.

ö Kampf gegen das Ungeziefer bei Kücken.

Die von Ungeziefer befallenen Kücken gehen in der Regel traurig und piepsend umher, lassen die Flügel hängen und magern ab. Tritt das Ungeziefer stark bei ihnen auf, so bleiben sie in ihrer Entwickelung zurück, und wenn sie auch nicht eingehen, so erhält man doch keine kräftigen, leistungsfähigen Legehennen und mit den begehrten Wintereiern ists vorbei. Das hier in Betracht kommende Ungeziefer sind Läuse, Flöhe und Milben. Erstere finden sich vorzugsweise am Kopf, Hals und unter den Flügeln. Da sie nur von Hautteilen leben, also stechen und beißen, so verursachen sie dem Tierchen einen schmerzhaften Juckreiz. Beide andern Ungezieferarten saugen Blut aus dem Körper und schwächen die Lebenskraft der Tiere. Geflügel, welches unter der Milbenplage zu leiden hat, hat außerordentlich unter derselben auszustehen. Der Hühnerzüchter hat dafür zu sorgen, daß die Kücken frei von diesem Ungeziefer bleiben, denn diese Schmarotzer saugen den zarten Tieren das Blut aus, verursachen einen beständigen Juckreiz und lassen sie Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen. Die Kücken werden hierdurch geschwächt, werden empfänglicher für Krankheiten und aus diesem Grunde sind die oft erheblichen Verluste diesem Ungeziefer zuzuschreiben.

Da Glucken selten frei von Ungeziefer sind, so sollte man schon beim Setzen derselben den Kampf gegen diese Schmarotzer aufnehmen, indem man das Gefieder d. Bruttiere vor dem Brutgeschäft mit gutem Insektenpulver, wie auch das Brutnest, einstäubt. Auch Anisöl, mit welchem das Federkleid einzureiben ist, hat sich gut bewährt. Auch die Bruteier zeigen oft auf der Schale das Vorhandensein von Milben, welche durch sorgfältiges Abwischen mit einem weichen Tuch zu entfernen sind. Selbst die Milbenart, welche die Fußkrätze (Kalkbeine) hervorruft, welche Ritzen und Legenester als Schlupfwinkel benutzt, kann von den Bruteiern auf die Füße der Glucke übergehen und die Krankheit später unter den Kücken verbreiten. Das Bestreuen des Brutnestes mit Insektenpulver, auch Tabakstaub, wie auch der Glucke selbst, ist während der Brut mehrmals zu wiederholen. Da das Hühnerhaus, wegen der Ungeziefersgefahr, keinen Raum für die Kücken bieten kann, muß an dessen Stelle ein anderer, etwa ein warmer, luftiger Schuppen mit bequemem Aus- und Eingang gewählt werden, der auch bei regnerischer Witterung gesunde Luft vermittelt. Selbst einige Tage alte Kücken können, ohne Gefahr ihrer Gesundheit, hier untergebracht werden. Man gebe auch hier den Kücken Gelegenheit zu baden, indem man Staub und Sand, letzteren vermischt mit Asche oder Tabakstaub, in den Aufenthaltsraum bringt. Hierdurch ist ihnen die Möglichkeit gegeben, das am Körper haftende Ungeziefer abzuschütteln. Der nicht mehr von Kücken besetzte Schuppen kann auch Verwendung finden für kranke oder solche Hühner, denen die Brutlust vertrieben werden soll. Die Kücken sollen niemals mit solchen Hühnern in Berührung kommen, die häufig mit dem Schnabel zwischen das Gefieder fahren, welche etwas suchen oder zerbeißen wollen, da diese von Ungeziefer befallen sind. Die von Ungeziefer befallenen Kücken bestäube man nicht mit Insektenpulver, sondern mit einer Ungeziefer tötenden empfohlenen Flüssigkeit, mit der der Flaum oder das Gefieder befeuchtet wird. Das Insektenpulver kann bei den jungen Tieren schädlich auf die Atmungs- u. Verdauungsorgane wirken. Peinliche Reinlichkeit muß vor allen Dingen im Kückenaufenthaltsraum herrschen.

Landwirtschaft.

Stein- oder Stinkbrand des Weizens. Eine sehr gefährliche Weizenkrankheit ist der Steinbrand (Tilletia Tritici und T. laevis Kühn). Er erscheint nicht so auffällig wie der Roß- und Schmierbrand und sieht selbst ein sehr krankes Feld aus einiger Entfernung vollständig gesund aus. Bei der Reife stehen die brandigen Aehren aufrecht, während die gesunden sich durch die

Schwere ihrer Körper zu neigen beginnen. Die kranken Körner erscheinen auch etwas breiter, kürzer und gedrungener als gesunde, pressen die Spelzen auseinander und geben dadurch der Aehre ein sporriges, zerzaustes Aussehen. Beim Zerdrücken des Kornes entsteht ein heringsartiger Geruch. Später erscheinen die Körner wie mit schwarzem Pulver gefüllt, es sind die Sporen des Brandpilzes, die beim Dreschen umherfliegen, sich an gesunde Körner heften und nun die Krankheiten wieder weiter verbreiten. Das beste Gegenmittel ist die Aussaat brandfreien Samens; da nun aber solcher mit Sicherheit nur schwer zu beschaffen ist, so muß die Saat gebeizt werden, um die anhaftenden Sporen abzutöten. Zum Beizen löst man ½—1 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Wasser, schüttet den Weizen hinein, rührt tüchtig um und schöpft die oben schwimmenden Körner und Sporen ab. Die Saat bleibt eine Stunde in der Flüssigkeit, dann gießt man Kalkmilch über den Weizen (5½ Kilogramm auf 100 Liter Wasser), die man unter fleißigem Umrühren etwa 5 Minuten einwirken läßt. Dann wird die Saat getrocknet und bald ausgesät. Einfacher ist die Anwendung der Schacht-Saatbeize, die fertig bezogen wird.

Der Huflattich ist eines der lästigsten Ackerunkräuter und seine Vertilgung ist polizeilich vorgeschrieben. Er gehört zu den Körbchenblütlern u. gleicht einem kleinen Löwenzahn. Der Schaft ist jedoch schuppig und filzig. Die Blüten erscheinen zuerst (März, April), dann erst die herzförmigen eckig gezahnten Blätter. Nach der Blüte bildet sich ein wolliges Köpfchen (Pappus), dessen gefiederte Samen weit über Land getragen werden. Die Pflanzen sollen also vernichtet werden, ehe der Samen zur Reife gelangt.

Vorbereitungen auf die Heuernte. Die großen Verluste, welche die Landwirte in den letzten Jahren durch schlechtes Wetter bei der Heuernte erlitten haben, veranlassen uns, nochmals auf die nötigen Vorbereitungen hinzuweisen. Erstens räume man bis zur Heuernte mit allen Arbeiten auf, damit man sich ihr ganz widmen kann. Zweitens heue man so frühe wie möglich. Wenn Ende Mai bis Anfang Juni die Gräser in voller Blüte stehen, dann beginne man nicht nur zu heuen, sondern heue bei gutem Wetter mit Feuereifer und man wird gutes, ja bestes Heu erhalten. Die „Frühen" sind auch in den letzten Jahren noch gut abgekommen. Drittens fertige man sich Trockengestelle oder Trockengerüste, wie sie für Klee schon mehr gebräuchlich sind. Man trocknet dann viel schneller und kann auch kurze Unterbrechungen des Regenwetters ausnutzen.

m. Die Stock- oder Kropfkrankheit des Roggens verursacht ein kleiner Wurm, Roggenälchen genannt. Gegen diese Krankheit muß energisch vorgegangen werden, sonst verbreitet sie sich in einer den Roggenbau schwer schädigenden Weise. Auf den erkrankten Feldern darf man 4—5 Jahre lang keinen Roggen anbauen; das Stroh von Schlägen, auf denen die Krankheit auftrat, darf nicht zur Einstreu benutzt werden, da sonst die Krankheit durch den Dünger wieder auf den Acker gebracht wird. Man tut gut, auf dem kranken Stück während der genannten Zeit auch keinen Hafer oder Klee anzubauen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß auch diese Pflanzen erkranken.

m. Die Kultur der Puffbohne. Die Puffbohne, auch große oder Dickbohne genannt, bedarf, um gut zu gedeihen, einer starken vorjährigen Düngung, lockeren Erdreichs und vielen Sonnenscheins. Erfahrungsgemäß gedeiht sie besser in einzelnen Reihen als in Beeten und wird deshalb oft als Umfriedigung des Kartoffellandes benutzt. Soll die Puffbohne aber auf ein Beet angebaut werden, so ist es ratsam, sie abwechselnd, Reihe um Reihe, mit niedrigen Gemüsearten, die etwas Schatten vertragen können, zum Beispiel Salat und Spinat, auszupflanzen, damit die Luft an alle Teile der Pflanze gelangen kann. Zum Unterbringen der Saat zieht man mit einer Hacke 5—6 Zentimeter tiefe Furchen, lockert den Grund derselben, legt in Zwischenräumen von 15 Zentimetern immer zwei gesunde, keimfähige Bohnen u. schürft die Erde locker darüber. Gibt man dem Boden vor der Aussaat etwas Superphosphat und 40prozentiges Kalidüngesalz, so gedeiht die Puffbohne um so besser. Wenn die Pflanze das sechste Blatt getrieben hat, behäufelt man sie ziemlich hoch von beiden Seiten und entfernt das Unkraut immer, wenn es sich nur zeigt. Sobald sich eine Anzahl Bohnenhülsen an der Pflanze ausgebildet haben, kneift man die Spitze nebst den jungen Ansätzen aus. Dadurch entwickeln sich nicht allein die übrigen Bohnen besser, sondern auch die schwarzen Blattläuse, welche die Puffbohnen oft gänzlich zerstören, werden entfernt, weil sie an den härteren, mehr ausgebildeten Blättern keine zusagende Nahrung mehr finden. Die Samen der Puffbohne besitzen einen hohen Nährwert und bilden somit für Menschen und Tiere ein kräftiges Nahrungsmittel; auch die Strünke liefern ein sehr nahrhaftes Futter für Ziegen. Ferner gehört die Puffbohne zu den stickstoffsammelnden Pflanzen; sie besitzt die Eigenschaft, infolge von Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft zu ziehen und dem Boden nutzbar zu machen, deshalb verläßt sie ihren Standort stets stickstoffreicher als sie ihn vorgefunden hat. Diese wertvolle Gemüsepflanze wird in einigen Gegenden hoch geschätzt, in anderen ist sie leider kaum dem Namen nach bekannt. Als eine besonders wohlschmeckende und reichtragende Sorte ist die englische, grün bleibende Windsor-Bohne zu empfehlen.

Kompost kann man rasch bereiten, indem man auf eine Schicht grüner Unkräuter und sonstiger Pflanzenabfälle von 20—25 Zentimeter Höhe, nachdem dieselben festgetreten, eine Schicht gebrannten ungelöschten Kalkes bringt und in dieser Weise fortfährt, bis alles Pflanzenmaterial aufgebraucht ist. Die oberste Schicht und die Seitenwände sind gut mit Erde zu bedecken. Die in dem Haufen sich entwickelnde Hitze ist so groß, daß er sich entzünden würde, wenn der Luftzutritt nicht abgeschlossen wäre. In einigen Tagen ist die Zersetzung beendigt und man hat einen Dünger, der sämtliche Pflanzennährstoffe enthält. Außerdem, daß dieser Kompost nicht jahrelanger Lagerung u. Bearbeitung bedarf, hat er noch den weiteren Vorteil, daß er keinen keimfähigen Unkrautsamen enthält. Es sollen namentlich die Unkrautpflanzen mit zwiebelartigen Wurzeln in genannter Weise zu Kompost verwendet werden, da in dem gewöhnlichen Komposthaufen die Wurzelzwiebeln ihre Ausschlagskraft nur schwer verlieren.

Milchwirtschaft.

Aufrahmgefäß. Obschon heute der Separator seinen Siegeslauf fast beendet und in die kleinsten Dörfer eingedrungen ist, so findet man doch noch Gegenden, wo die Milch nach Väterweise in flachen Gefäßen abgerahmt wird. Es sind besonders solche Gegenden, wo Zeit noch weniger Geld bedeutet, wo Frauen und Töchter „Arbeit" haben müssen oder wo man auf die alte Milchkammer nicht verzichten will. Hier werden nun auch noch tönerne, glasierte Aufrahmegefäße gebraucht. Es ist dieses aber nicht gut, denn die Glasur erhält Sprünge, läßt sich dann nicht genügend säubern und die Milch wird zu rasch sauer. Ideal wären ja Glasgefäße, aber sie brechen leicht. Am besten bewähren sich stark verzinnte Gefäße aus Eisenblech.

Süßrahmbutter, die in Geschäften gekauft wird, schmeckt oft etwas fade oder stark und ist man da schnell geneigt, auf Fälschung zu schließen. Das ist verkehrt. Gerade der fade Geschmack ist der Süßrahmbutter eigen, denn erst im gesäuerten Rahm entwickelt sich das beliebte nußkernartige Aroma. Daß Süßrahmbutter aber manchmal etwas scharf oder ranzig schmeckt, kommt von der geringeren Haltbarkeit der Süßrahmbutter.

Metallene Butterfässer sollen nur dann für sauren Rahm Verwendung finden, wenn sie gut emailliert sind, im andern Falle nimmt die Butter einen häßlichen Metallgeschmack an.

Kleine Hand- oder Rahmkäse bringt man nach dem Trocknen am besten in einen gutgelüfteten Keller, wo sie reihenweise in Holzkisten verpackt werden. Fangen sie an zu schimmeln, so werden sie zuerst mit Salzwasser abgewaschen, später aber trocken abgerieben. Schimmel wird aber auch durch gute reine Luft zurückgehalten. Nach der Temperatur und der Feuchtigkeit des Kellers sind die Käschen nach 2—3 Monaten genußfertig. Käsebereitung hat da Zweck, wo die Milch nicht direkt verkauft werden kann.

Handkäschen. Fast jede Gegend hat ein Verfahren zur Verfertigung der Handkäse. Sie werden teils aus Voll-, teils aus entrahmter Milch gemacht, je nachdem sie magerer oder fetter sein sollen. Die Milch wird aufbewahrt, bis sie zu gerinnen beginnt, dann erhitzt man sie im Wasserbade auf 35—40 Grad Celsius. Bei der Erwärmung scheidet der Quark aus, wird in leinenen Beutel geschöpft und in einem Korbe mit Steinen beschwert. Nachdem die Molke abgelaufen ist, wird der Quark geknetet, bis er einen gleichmäßigen Teig bildet. Dann setzt man Salz und Gewürze hinzu, formt die Käschen und läßt sie trocknen. Nehmen sie einen Fingerdruck nicht mehr auf, so sind sie gebrauchs- und verkaufsfertig.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Warme Böden sind für den Weinbau von allergrößter Wichtigkeit. Was sind aber warme Böden? Warme Böden sind solche, die sich schnell und leicht erwärmen und diese Wärme auch festhalten. Am schnellsten erwärmen sich lufthaltige, leichte, lockere, kalk- und humushaltige Böden, sehr schwer dagegen nasse, zähe und sehr schwere Böden. Nasse Böden können zur Anlage von Weinbergen denn auch gar nicht in Frage kommen. Zähe Böden können durch Vermischung mit wärmenden Stoffen locker und dadurch der Wärme zugänglich gemacht werden. Will oder muß man mit zähem Boden arbeiten, so muß man pro Quadratmeter mindestens 20 Kg. Düngekalk, 60 Kg. Kompost, 40 Kg. alten Lehm, 60 Kg. verrott. Dung, 2 Kg. Thomasmehl und 2 Kg. Kalidüngesalz geben. Dann ist es noch kein erstklassiger Boden, sondern er kann es im Laufe der Jahre einmal werden. Bei leichterem Sandboden erreicht man mit der Hälfte der Zusätze viel besser seinen Zweck.

Der schwarze Brenner tritt vorzüglich in den echten Weingegenden auf und kann recht arge Verwüstungen anrichten. Er zeigt sich bereits in der ersten Maihälfte, wo sich auf den frischgrünen Blättern hellbraune, später schwarze Flecken zeigen. Die Blätter sehen kränklich aus, rollen und krümmen sich. Von den Blättern geht die Krankheit auf die jungen Triebe und Gelenke der Traubenstiele über. Die Trauben verkümmern, sterben ab oder springen. Warmes feuchtes Wetter begünstigt die Krankheit. Als Gegenmittel dient Bespritzung mit Kupferkalkbrühe und das Bestreichen der Reben mit einer 50prozentigen Kupferlösung.

Verschneiden der Weine. Unter Verschnitt versteht man das Mischen verschiedener Weine. Der Verschnitt ist notwendig, weil das Publikum in jedem Jahre gleichen Geschmack verlangt. Der Verschnitt darf aber nur mit reinen Weinen gleicher Gattung ausgeführt werden, dagegen dürfen unsere Weißweine nicht mit Dessertweinen (südlichen Süßweinen) vermischt werden.

Forstwirtschaft und Jagd.

Ballenpflanzen wachsen im allgemeinen schneller an und freudiger fort, als wenn mit entblößter Wurzel gepflanzt wird. Es gilt dieses für den Waldbau genau so wie für den Acker- und Gartenbau, stößt aber auch auf dieselben Hindernisse. Das Pflanzen mit Ballen ist viel teurer und umständlich und auch dann nur möglich, wenn die Pflanzen aus einem Boden kommen, der überhaupt Ballen hält. Trotzdem ist Ballenpflanzung stets am Platze, wenn es sich um Nachbesserung älterer Kulturen handelt. Auch auf sehr steinigem Boden ist Ballenpflanzung zu empfehlen.

Wühlmäuse kommen in unseren Breiten hauptsächlich vier Arten vor, die Erdmaus, die Feldmaus, Mollmaus und Waldrötelmaus. Am bekanntesten und schädlichsten sind Feldmaus (Arvicola arvalis) und die Mollmaus (Arvicola amphibius), die auch als Scheermaus, Wasserratte, Hamaus usw. bekannt ist. Alle diese Wühlmäuse siedeln sich gerne in jüngeren Kulturen an, fressen die Wurzeln und benagen den Wurzelhals der Laubbäume, besonders direkt unter der Erdoberfläche. Die Hauptgefahr für den Forstbetrieb liegt in der sehr schnellen Vermehrung dieser Tiere.

Die amerikanische Roteiche läßt sich auch auf solchem Boden noch mit Vorteil anpflanzen, die der „tiefgründigen" deutschen Eiche nicht mehr behagen, also auch auf leichtem, mehr sandigem als lehmigem, etwas trockenem Boden. Möglichst tiefgründig sollen sie aber doch sein. Man wird auch hier an Wuchs und Gutes leisten. Für Forsten, bei denen auch landwirtschaftliche Schönheit eine Rolle spielt, dient ihr hübsches Laub auch zur Belebung des Herbstbildes.

Obst- und Gartenbau.

Einige Fehler, die gewöhnlich bei der Aussaat gemacht werden. Einer der größten Fehler, den viele Gartenfreunde machen, ist das zu frühe Ansäen, wodurch jedenfalls in diesem Frühjahre wieder besonders Schaden angerichtet werden wird. Kaum scheint die Sonne ein paar Tage, so muß gesät werden, obwohl der Boden noch nicht aufgetrocknet, viel weniger noch erwärmt ist. Die Folgen sind vielfach, aber wenig gut. Der Same liegt lange, ehe er keimt; je langsamer er aber keimt, um so mehr Zeit und Gelegenheit haben Würmer und ähnliche „Gartenfreunde", ihren Teil davon mit Ruhe zu verzehren. Noch schlimmer ist es aber, wenn der Same, durch einige Tage Sonnenschein begünstigt, gar keimt, dann aber durch rauhes Wetter wieder das Wachstum zurückgehalten wird, ja sogar einen ähnlichen Stillstand durchmachen muß. In dieser Zwischenpause bilden sich im Innern der jungen Pflanzen, z. B. bei Radieschen, Frührettichen, Frühkohlrabi schon Blütenknospen; sie schießen zum Weiterwachsen in kurzer Zeit in Samen. Andere Pflanzenarten aber, die das nicht machen, verkümmern, erkälten und bleiben dann immer klein und kränklich. Ein ebenso verbreiteter Fehler wie das „Zufrühsäen" ist das „Zudicksäen", sowohl bei Gemüse- als bei Blumenpflanzungen. Hier ist es nur der zu viel ausgestreute Samen verloren, sondern die Pflänzchen haben weder Licht noch Luft; sie werden geil und schwach. Sollen derartig kümmerliche Fadenexemplare, die kaum allein stehen können, später ausgepflanzt werden, so ist das Elend da. Sie werden hin- und hergezaust und liefern selten kräftige Exemplare. Endlich ist noch viel gefehlt dadurch, daß Samen gesät wird, der vielleicht Jahre alt und nicht mehr keimfähig ist. Wer alten Samen gebrauchen will, der unterlasse es nicht, dessen Keimfähigkeit zu prüfen, indem er eine Anzahl Körner zwischen feuchte Lappen bringt und diese feucht und warm hält. Keimt dann eine genügende Anzahl Körner, ist der Same brauchbar. Wenn nicht, so fort mit ihm, damit keine kostbare Zeit durch mehrmaliges Säen verloren geht. Bei Vermeidung dieser Fehler wird Geld, Zeit und Aerger gespart.

Zur Bekämpfung der Gartenschädlinge. Der Kampf gegen die Gartenschädlinge muß das ganze Jahr hindurch nicht ruhen, am wenigsten aber im Frühling, weil jetzt viele Arten an der Fortpflanzung verhindert werden können. So kann man zu B. im Frühling an einem Tage mehr Kohlweißlinge unschädlich machen als im Sommer in einigen Wochen. An Mauern, Planken, Pfählen und Bäumen findet man jetzt die Puppen des Kohlweißlings, dieses Gartenverwüsters, in so großer Anzahl, daß man manchmal an einem Nachmittag wohl 100 Stück sammeln und töten kann. Nehmen wir nun an, von den ausschlüpfenden Schmetterlingen sei die Hälfte Weibchen, so haben wir nicht nur 100 Schädlinge, sondern auch die Nachkommenschaft der 50 Weibchen, die mit 5000 sicher nicht zu niedrig gerechnet ist, unschädlich gemacht. Daß dadurch eine Masse Arbeit für den Sommer gespart wird, und was 5000 Raupen in einem Garten anrichten, ist wohl allbekannt. Aber wenn wir auch nicht an einem Nachmittag 100 Stück unschädlich machen, wenn wir auch nur halbes bis ein ganzes Dutzend töten, erreichen wir auch schon etwas.

Die Gartenwege. Gute Gartenwege verschönern nicht nur einen Garten gar sehr, sondern sind auch eine Annehmlichkeit. Gute Gartenwege dürfen niemals schmutzig sein, nicht während und nicht nach dem Regen, so daß man zu jeder Zeit in den Garten gehen kann, ohne Schuhe und Kleider, und dadurch indirekt das Haus zu beschmutzen. Um derartige Wege zu erlangen, genügt es also nicht, einfach mit den Füßen einen Weg abzutreten und etwas Kiesel oder Sand darauf zu schütten, sondern die Wege sollen 1 Fuß tief ausgestochen werden. Dann legt man zuerst grobe Steine und darüber Bauschutt, Kiesel, besonders aber auch Kohlenschlacke und Sand. Diese Materialien sind durchlässig, d. h. sie lassen das Wasser rasch einsinken, so daß die Oberfläche stets trocken und glatt bleibt. Die Gartenwege müssen so breit sein, daß zwei Personen bequem nebeneinander gehen können. In der Mitte können sie etwas gewölbt sein, damit das Wasser um so leichter abfließen kann.

Vieh- und Geflügelzucht.

Von der nassauischen Schweinezucht und dem genossenschaftlichen Schweineverkauf.

Auf der letzten Hauptversammlung des 9. landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Heftrich im Taunus verbreitete sich u. a. in einem interessanten Vortrag Winterschuldirektor Eisinger-Idstein über die Schweinezucht speziell in Nassau. Aus seinen Ausführungen seien besonders die über den Frankfurter Markt hervorgehoben, den alljährlich rund 200 000 Schweine passieren, von denen aber nur ein verschwindender Teil aus Nassau, die Mehrzahl aber aus Hannover und Niederhessen stammt. Er bemerkte weiter, daß durch die Errichtung der landwirtschaftlichen Geschäftsstelle für Schlachtviehverkauf am Frankfurter Viehhof es nun möglich sei, daß die Landwirte da, wo kein solides Händlertum bestehe, ihre Schlachttiere auf genossenschaftlichem Wege direkt absetzen könnten. Daß im Untertaunuskreis, wie überhaupt in Nassau, die Schweinezucht in den Händen der kleineren Landwirte läge, sei ein weiterer günstiger Umstand für die Entwicklungsmöglichkeit der Schweinezucht. Der Umstand, daß trotz solch günstiger Vorbedingungen die Schweinezucht im Verhältnis zu Hannover weit zurück sei, führte Redner auf die Nichtbeachtung züchterischer Grundsätze zurück, wodurch es komme, daß in hannöverschen Kreisen durchschnittlich auf jede viehhaltende Haushaltung 18,65 Schweine kommen, während es im Untertaunuskreis, dem zweitbesten in Nassau, nur 3,48 Schweine ausmache. kc.

m. Behandlung der Kalkbeine bei Geflügel. Diese Krankheit, welche die Füße der Hühner oft sehr entstellt, verursacht eine Krätzmilbe, die sich unter die Hauptschuppen einbohrt. Man bestreiche die Füße mit Petroleum und wiederhole dieses so oft, bis die Krusten abfallen. Auch eine Salbe, die aus gleichen Teilen Schwefelblume und Schmierseife hergestellt wird, hat sich gegen Kalkbeine gut bewährt. Um eine Weiterverbreitung der Milbe zu verhüten, muß der Stall gründlich desinfiziert und besonders müssen die Sitzstangen gut gereinigt werden.

m. Einiges über Kälbertränken. Die Milchaufnahme des Kalbes geschieht entweder durch Saugen am Euter oder Tränken; das ist durchaus nicht einerlei. Für die Kälber ist das Saugenlassen in den ersten Lebenswochen dem Tränken vorzuziehen, ist vom hygienischen Standpunkt aus betrachtet auch richtiger als das Tränken. Dabei befindet sich das Kalb entweder frei bei der Mutter oder unter Aufsicht einer Person. Wo mehrere Kühe sind, muß das Kalb d rart angebunden werden, daß es jederzeit zur Mutter gelangen kann. Weil der Labmagen bei dem neugeborenen Tiere anfangs höchstens 1 Liter Milch aufnehmen kann, so muß man das Kalb täglich fünfmal, später vier- bis dreimal saugen lassen, wenn es sich nicht frei bei der Mutter bewegt. Dieses Verfahren erleichtert schließlich auch die Entwöhnung. Ein Nachteil des Saugenlassens besteht darin, daß wir die Milchmenge nicht genau bestimmen können. Dieser Nachteil fällt beim Tränken ganz fort. Auch will ich erwähnen, daß beim Saugenlassen die Kühe täglich dreimal sauber auszumelken sind. — Beim Tränken müssen wir besonders auf langsames Saufen sehen. Das wird am besten dadurch erreicht, daß die Person, welche dem Kalbe die Milch reicht, ihm die drei Mittelfinger während des Saufens gibt, mit Hilfe deren das junge Tier die Milch einsaugen und vor dem Herunterschlucken gründlich verspeicheln kann. Durch zu schnelles Saufen kann Blähung bei dem Kalbe eintreten; bestenfalls stellt sich ein Magen- und Darmkatarrh ein. Selbstverständlich muß das Kalb die erste Milch, Biest-, auch Kolostralmilch genannt, zur Beseitigung des Darmpechs erhalten, auch ist die Milch stets kuhwarm zu verabreichen. — Wir können dem Tiere, welches wir zur Zucht verwenden wollen, bald neben der Milch andere Nahrung geben. Das Bedürfnis nach fester Nahrung stellt sich gewöhnlich bei den Tieren ein, sobald sie etwa drei Wochen alt sind. Kleine Mengen von feinem, aromatischem Wiesenheu sind da am ersten am Platze. Mit diesem Zeitpunkt wird das Milchquantum nach und nach reduziert und ein Ersatz gegeben. Im übrigen muß als erster Grundsatz gelten, die Ernährung der Kälber derart zu leiten, daß der Nutzungszweck, den wir verfolgen, möglichst schnell erreicht wird.

Pferde sollen selbst zu Zeiten, wo sie nicht stark zu arbeiten haben, nicht zu viel Strohfutter haben, denn es wird nicht genügend ausgenutzt und hat auch wenig Protein. Als Nebenfutter, etwa ½ Häcksel und ½ Hafer, ist es vom Wert, weil es die Tiere zum guten Durchkauen und Einspeicheln zwingt. Häcksel soll aber für Pferde 1½ bis 2 Zentimeter lang sein, sonst wird es zu wenig gekaut und verursacht Kolik. Das Füttern von Langstroh neben Körnern ist nicht zu empfehlen.

Kälberkrankheiten. In unserer heutigen Zeit, wo der Mangel an Fleisch immer fühlbarer wird und die Viehpreise immer höher steigen, ist jedes Kalb ein kleiner Schatz für den Landmann, den er nach Kräften hüten muß. Das Kalb soll seinen Viehstand bereichern oder aber nach kurzer Pflege ein schönes Stück Bargeld einbringen. Um gute Kälber zu erhalten, muß man zuerst gute Elterntiere haben und dürfen vor allem keine Tiere zur Nachzucht verwandt werden, die auch nur im geringsten tuberkuloseverdächtig sind. Solche Tiere sollten in keinem Stalle geduldet, sondern so schnell wie möglich ausgemerzt werden. Aus diesem Grunde kaufe man auch nie Kälber zur Nachzucht vom Händler, denn wenn er es auch zehnmal versichert, er weiß in den meisten Fällen gar nicht, wovon seine Kälber abstammen. Schon die Geburt selbst gibt Veranlassung zu Krankheiten der Kälber. Liegt das Kalb richtig, so braucht man mit der Hilfe gar nicht so arg zu pressieren. Es ist für Kuh und Kalb am besten, wenn dieser Vorgang möglichst naturgemäß vor sich geht. Sehr vorsichtig behandle man die Nabelschnur. Man schneide sie mit einer recht sauberen Schere, die man vorher in Karbolwasser taucht, lang ab und sorge dafür, daß keine Zerrungen vorkommen. Das Kalb wird sofort auf reine frische Streu gebracht und tüchtig abgerieben oder aber der Kuh zum Ablecken gegeben. Durch das Abreiben oder Ablecken werden bösartige Erkältungen verhütet, denen 40 bis 50 Prozent aller eingehenden Kälber zum Opfer fallen.

Torf in Schweineställe. Von unseren Haustieren sind kaum welche im höheren Grade ansteckenden Krankheiten ausgesetzt, als die Schweine, besonders die besseren Rassen. Nun, wer die überzüchteten Produkte genauer kennt, der wundert sich nicht im geringsten darüber, umsomehr, als auch die übliche Art der Schweinehaltung noch vielfach alle Ansteckung fördert. Die Schweineställe der mittleren und kleineren Besitzer gleichen auch heute noch vielfach veritablen Sumpfanlagen, und in gewissen Ecken vermischt sich Urin und Kot zu einer ganz abscheulichen Mischung. Daß diese Mischung ein wahrer Brutherd für Bazillen sein muß, liegt auf der Hand; daß die Schweine, alte und junge, darin herumwühlen, kann man täglich sehen, und die Folgen, nun, die zeigen sich eben in den vielen Krankheiten. Ein Universalmittel, diesen Zuständen ein Ende zu machen, bietet der Torf. Dieser besitzt eine Aufsaugekraft, welche die des Strohes um mehr als das Doppelte übertrifft, und wirkt zudem auch gegen alle Fäulnisbildung günstig ein, ist also auch Desinfektionsmittel. Versuche haben ergeben, daß eine ganze Anzahl von Krankheitskeimen ganz gefährlicher Art in wenigen Stunden abstarben, wenn sie auf Torf gebracht wurden. Daß der Torf die übelriechenden, scharfen Ammoniakgase vorzüglich bindet, geht daraus hervor, daß man in Ställen, die mit Torf gestreut werden, fast keinen Geruch wahrnimmt. Ganz besonders aber möge der Landwirt und Züchter zur Torfstreu greifen, wenn sich bei seinen Ferkeln der gefürchtete Durchfall zeigt; denn gerade im Torf hat er ein Mittel, die Ansteckung möglichst zu hintertreiben und sich so vor Schaden zu bewahren. Daß die Torfstreu in allen Fällen, wo gekauft werden muß, auch den nicht zu verachtenden Vorteil der Billigkeit hat und zudem einen ganz ausgezeichneten Dünger gibt, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Sonderbarerweise begegnet der Torf noch immer manchen Vorurteilen. Eine Aktiengesellschaft, die den Torf für ihren Pferdestall einführte, wurde anfangs den Dünger umsonst kaum los, heute aber ist die Nachfrage so groß geworden, daß die Leute ihn beinahe zum Stalle herausholen. Daß durch das Fressen von Torf Verstopfungen usw. vorkommen, dürfte doch zu den Ausnahmen gehören.

Bienenzucht.

Auswechseln der Königinnen. Das Auswechseln der Königin bedeutet einen schweren Eingriff in das Leben eines Bienenvolkes und soll daher nur bei zwingender Notwendigkeit vorgenommen werden. Direkt notwendig ist es, wenn eine Königin drohnenbrütig wird, also Puckebrut oder Buckelbrut ansetzt. Auch wenn die Bienen im Frühling wenig Pollen eintragen, also nicht höseln, kann eine Auswechselung notwendig werden, denn in diesem Falle ist die Königin zu alt oder sie hat sonst einen Fehler, der ihre vornehmste Tätigkeit, das Eierlegen, hemmt. Auch wenn die Bienen körperlich ausarten evtl. kleiner werden, kann nur durch eine neue Königin Wandel geschaffen werden. Manchmal werden auch Königinnen ausgewechselt, weil das Volk stechlustig ist und dies der Königin zur Last gelegt wird. Hierzu soll man, wenn die Königin sonst gut, nur im Notfalle greifen. Völker werden meist stechlustig durch falsche unruhige Behandlung, durch Eingriffe zur falschen Zeit usw.

Die Wachsmotte wird mit den wärmeren Tagen auch wieder lebendig, und besonders an warmen stillen Abenden steht man sie in den Dämmerstunden um die Stöcke und Fluglöcher flattern. Sie sucht eine passende Stelle inner- oder außerhalb des Stockes, wo sie ihre Eier unterbringen kann. Außerhalb des Stockes legt sie dieselben in Ritzen und Löcher, die bis zum Wachs reichen, und die aus den Eiern schlüpfenden Maden schützen sich dann durch Hineinfressen in das Wachs und durch ein zähes Gespinnst vor dem Stachel der Bienen. Alle Ritzen der Stöcke und Kasten müssen daher sorgfältig verschmiert werden. Auch das Gemülle des Bienenstockes wird gerne mit Eiern besetzt und werden durch das regelmäßige Fortschaffen desselben viele der Schädlinge beseitigt. Beim Ueberhandnehmen der Wachsmotten kann es soweit kommen, daß die Bienen als sogen. Mottenschwärme auswandern, was allerdings bei Kastenbetrieb wohl kaum vorkommen dürfte.

Hauswirtschaft.

Im täglichen Gebrauch des Salzes verdient letzteres eine etwas sorgfältigere Würdigung, als sie ihm gewöhnlich zuteil wird. Dasselbe ist nicht bloß als Gewürz anzusehen, sondern auch als ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel. Es ist bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil des Blutes (7 Prozent) und der Körpergewebe (namentlich der Knorpel) und wird durch Haut, Nieren und andere Absonderungsorgane beständig in so beträchtlicher Menge aus dem Körper entfernt, daß wir ihm fortwährend Ersatz dafür aufs neue zuführen müssen. Da die pflanzlichen Nahrungsmittel weit weniger Salz enthalten, als die tierischen, so müssen erstere auch mehr gesalzen werden, als letztere, die um so weniger Salz bedürfen, je blutreicher sie sind.

Maschinenölflecke sind aus Kleiderstoffen nicht schwierig zu entfernen. Man legt unter die befleckte Stelle reines weißes (kein buntes!) Löschpapier, taucht ein Läppchen des Kleiderstoffes in Benzin und reibt die Flecke so lange, bis sie verschwinden. Man muß das Löschpapier fortwährend weiterschieben, damit stets eine reine Stelle unter dem Fleck liegt, denn das Löschpapier saugt eben das Oel auf.

Für die Küche.

Hammelleber. Eine schöne frische Hammelleber schneidet man in Scheiben, bestreut diese mit Pfeffer und Salz, wälzt sie in Mehl und brät sie in heißem Fett auf beiden Seiten braun. Vorher hat man eine Tomatensauce bereitet, hält sie in einer flachen Kasserolle heiß und legt die Leberscheiben, sowie sie die Pfanne verlassen, hinein, doch darf die Sauce nicht mehr kochen. Soweit die Leber gebraten, schwenkt man die Kasserolle um, daß jede Scheibe mit der Sauce bedeckt ist, richtet die Leber an und gibt den Rest der Sauce extra dazu.

Gemeinnütziges.

Erweichen alter Oelfarben auf Holz. Alter, besonders schon mehrmals erneuerter Oelfarbenanstrich blättert häufig stellenweise ab und es wird dann seine vollständige Beseitigung vor Ausführung eines neuen Anstriches erforderlich. Zu diesem Zwecke streicht man folgende Mischung in messerrückendicker Schicht auf. Ein Kilo rohe Pottasche wird unter Umrühren in 1 Liter heißem Wasser aufgelöst, die noch warme Lösung mit 1½ Kilo grüner Seife gemischt und 4 Kilo teigförmiger gelöschter Kalk zugerührt. Die Erweichung der alten Oelfarbe tritt nach einigen Stunden ein. Auch alter Glaserkitt wird durch diese Mischung erweicht. Ein anderes gleichfalls bewährtes Verfahren zur Beseitigung alten Oelfarbenanstriches besteht darin, daß man denselben durch die Stichflamme einer alten Lötlampe erhitzt. Hierdurch wird der alte Anstrich blasig, löst sich vielfach vom Holz ab und kann hierauf leicht und schnell so vollständig abgeschabt werden, daß keine Spur davon zurückbleibt.

Fettflecke aus Wolle und Seidenstoff werden mit Terpentinspiritus entfernt. Die besten Resultate erzielt man mit nachstehender Fleckentinktur: 100 Gramm Salmiakgeist, 300 Gr. 96prozent. Weingeist und 300 Gramm Schwefeläther, alles zusammengemischt. Die Entfernung von Fettflecken kann auch mit Ammoniak vorgenommen werden, doch ist im Falle der Reinigung mit demselben auf die Farbe des zu reinigenden Kleidungsstückes Rücksicht zu nehmen, da viele Farben durch Einwirken des Ammoniak Schaden leiden.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12.—18. Mai 1914.

Auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, erfolgten am Berliner Lieferungsmarkte zu Beginn der Berichtswoche vielfach Gewinn-Sicherungen, die einen empfindlichen Preisrückschlag verursachten. Die schwächere Tendenz hielt aber nicht lange an, denn das Angebot im Inlande behielt nur geringen Umfang, während die Exportländer angesichts der am Weltmarkte hervortretenden lebhaften Kauflust für greifbare Ware ihre Forderungen von Tag zu Tag steigerten. In Amerika haben die Vorräte in der letzten Woche erheblich abgenommen, und einen weiteren Anlaß zur Befestigung boten Berichte über eine Verspätung der Frühjahrsaussaat sowie über eine teilweise Verschlechterung des Standes der Winterweizensaaten. Aus Rußland lagen neben befriedigenden amtlichen Aeußerungen wieder vielfach Klagen über Trockenheit vor; die inzwischen vorgekommenen Niederschläge waren ungenügend, teilweise beginnen die Saaten bereits ernstlich zu leiden. In Ungarn sind endlich die erwünschten Niederschläge eingetreten, aber die Berichte über den Saatenstand lauten trotzdem sehr ungünstig, und die Folge davon war, daß die Aufwärtsbewegung am Budapester Markte weitere scharfe Fortschritte gemacht hat. Inzwischen setzt die Donaumonarchie ihre Anschaffungen im Auslande fort. Nach Ansicht maßgebender Fachleute soll Oesterreich-Ungarn bis zur neuen Ernte annähernd 3 Mill. Dz. Weizen zu importieren haben, so daß auch weiterhin auf Abzug nach dieser Richtung zu rechnen ist. Die rege Kauflust Frankreichs sowie das Eingreifen der englischen Importeure trugen des weiteren zur Befestigung bei. In Deutschland fand das schwache Weizenangebot zu weiter gesteigerten Preisen schlank Aufnahme, auch für Roggen zeigte sich bei den schwach versorgten Mühlen sowie zum Export gute Verwendung für das herauskommende Material. Hafer wurde vorübergehend etwas mehr angeboten, aber er war trotzdem nicht billiger einzukaufen, so daß von neuem Exportgeschäft wenig zu hören war. Russische Gerste hat trotz umfangreicher Verschiffungen weiter im Preise angezogen; ankommende Ware geht schlank in den Konsum über. Mais war weiter sehr fest, da die argentinischen Exporteure andauernd frühere Verkäufe rückgängig machen.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg		( )	174	(+1)	170	(—)
Danzig	209	(+3)	172	(+2)	173	(+1)
Stettin	197	(+2)	170	(—)	163	(+1)
Posen	200	(—)	162	(—3)	161	(+2)
Breslau	200	(+3)	163	(+1)	157	(—)
Berlin	207	(+2)	171	(—1)	183	(+1)
Magdeburg	204	(+4)	170	(+2)	173	(+4)
Halle	209	(+3)	174	(+2)	180	(+2)
Leipzig	200	(—)	174	(—1)	175	(—)
Dresden	210	(—)	172	(—)	176	(+2)
Rostock	192	(+2)	170	(+5)	170	(+6)
Hamburg	208	(—)	175	(+1)	176	( )
Hannover	200	(+2)	172	(+2)	173	(+2)
Düsseldorf	215	(+8)	178	(+6)		( )
Köln	210	(+3)	172	(+2)	178	(+1)
Frankfurt a. M.	220	(+4)	177½	(—)	186	(+1)
Mannheim	217½	(+5)	182½	(+2½)	187½	(—)
Straßburg	215	(+10)	175	(+2½)	190	(+10)
München	219	(+5)	175	(+5)	175	(+5)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 207,25 (— 0,75), Pest Mai 235 (+ 3,25), Paris Mai 232 (+ 0,40), Liverpool Juli 165,40 (+ 0,70), Chicago Mai 149 (+ 4,80); Roggen: Berlin Mai 173,75 (+ 0,75); Hafer: Berlin Mai 165,25 (+ 0,25); Futtergerste: Südruss. fr. Hbg. unverz. schwimm. 115,50 (+ 1,50), Mai 114 (+ 0,75); Mai: Argent. Mai/Juni 111 (+ 2,50), Donau schwimm. 112 (+ 2,50) Mark.

Nebenverdienst durch Verkauf von **Alemannia-Fahrräder.**

Verlangen Sie **illustr. Katalog Nr. 134** über Fahrräder und Zubehörteile **gratis und franco,** ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel Mk. **2.—** mit Garantie, Mk. **2.70, 3.20, 3.80, 4.80.** — Schläuche Mk **1.70, 2.10, 2.50, 2.80.** — Acetylenlaternen Mk. **1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.** 34*

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

Aktien-Zuckerfabrik Groß-Gerau
empfiehlt ihre
Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel
in vorzüglichster Qualität billigst. 27
Preisofferten und Muster auf gefl. Anfragen.

Honigfliegenfänger,
„Aeroxon mit dem Stift" der beste u. prakt. der Welt. Prima fr. Beleimung. Garantie f. jed. St. 100 Stck 2.50 M. b. 250 St. fr. Nachn.
I. Bähr, Wartenfels 55
35 Bayrisch-Oberfr.

Brav., fleiß. **Dienstmädch.** p. 1. Juni ges., welches im Serv. nicht unerf. Dems. ist Gel. geboten, das Kochen zu erlern. Außer gutem Lohn Trinkg. und fam. Behandl.
Nachzufragen 4126
Untere Grabenstraße 15.

Marke „Monopol" H & S- od. Haueisen-Sensen
sind seit 1803 die besten
Besonders zäh und hart.
Andreas Diener,
Limburg.
Glaser & Schmidt, 35
Limburg.

Verschiedene **Herrenkleider,** sowie gut erhaltene **Taillenröcke** zu verkaufen. 4059
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Ein älterer **Knecht,** der melken kann, für leichte landw. Arb. sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp. 3955

Ca. 10 Steinbruch- u. Ofen-Arbeiter
sofort gesucht. Komplette Kantine vorhanden. 4166
Lahnkalkwerke Elz.

Braves Hausmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. 4124
Frau Apotheker **Rody,**
Bad Ems,
Wilhelmsallee 10.

1914er Ital. Hühner
beste Eierleger, ca. 8 Monat alt à 1.40 M., grössere ca. 4 Monat alt à 1.60 M. Bei 20 Stk. franko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Unter Bezirkstierärzl. Untersuchung. Preisliste gratis.
Geflügelhof zum Strauss, Buchen (Baden).

26

Nr. 117. Limburg, Samstag, den 23. Mai 1914. 45. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Borgiszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

In der zweiten Hälfte des Juni werden verschiedene englische Geschwader die Ostseehäfen, darunter auch Kiel besuchen.

Die in Deutschland bestellten sechs neuen griechischen Torpedobootszerstörer sind gestern im Hafen von Piräus eingetroffen.

Nach den bisherigen Berechnungen hat Leutnant Frhr. v. Thüna im Prinz-Heinrich-Fluge die beste Zeit erzielt.

In Stuttgart trat am Freitag der Jungdeutschlandbund zu seiner ersten Tagung zusammen.

Die Friedensvermittelungskonferenz hat am Mittwoch nachmittag in Niagara-Falls ihre Arbeiten begonnen.

Der Beginn der dritten Lesung der Homerulebill wurde im Unterhause durch lärmende Kundgebungen der Unionisten verhindert.

Der König von Schweden ist in Karlsbad zur Kur eingetroffen.

Essad Pascha ist mit seiner Familie in Neapel eingetroffen. Er leugnet, eine Verschwörung gegen den Fürsten angezettelt zu haben und versichert seine loyale Gesinnung. Die Verhaftungen seiner Parteigänger in Albanien dauern fort.

Der Aufstand in Portugisisch-Kongo dauert fort. Bei einem Angriff auf ein Dorf bei Nokki wurden 18 Personen getötet.

Aus Mexiko meldet man: Huerta befahl der Armee, Saltillo zu räumen und nach Süden zu marschieren.

)(Die Balkanbrüder.

Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hat Prinz Windischgrätz eine außerordentlich scharfe Kritik an der Auslandspolitik der Donaumonarchie geübt. Vornehmlich tadelte er die Ungeschicklichkeit, mit der das Verhältnis zu Rumänien behandelt worden ist und wird. Was an den Ausführungen des Prinzen Windischgrätz besonders interessiert, ist der Hinweis auf gewisse Neugruppierungen, die sich mit dem Balkan zu vollziehen scheinen. Die hieraus Oesterreich drohenden Gefahren seien im Expose des Ministers vollkommen ignoriert worden. Unzweifelhaft sei aber Rußlands Hand im Spiele, das einen neuen Balkanbund schaffen wolle, der Oesterreich mit Verderben bedrohe. Nach seinen Informationen entfalte die russische Diplomatie eine fieberhafte Tätigkeit auf dem Balkan, und nicht weniger als sieben Millionen Rubel seien allein in Sofia aufgewendet worden.

Daß sich wichtige Ereignisse im Wetterwinkel vorbereiten, steht außer Zweifel. Die Türkei trifft ihre Vorbereitungen, um ihre Ansprüche in der Inselfrage durchzusetzen, in der sich Griechenland allen Vermittlungsvorschlägen gegenüber strikte ablehnend verhält. Ein gefährliches Spiel treiben die Hellenen, deren Siegesrausch sie offenbar die drohenden Zeichen unterschätzen läßt. Es heißt, daß zwei der von der Türkei erstandenen großen Schlachtschiffe bereits Ende Juli ihren Bestimmungsort erreichen werden, mehrere Monate früher, als erwartet. Dieser Zeitpunkt gilt aber bekanntlich als Beginn des Inselstreites. Jetzt bereitet die Pforte offenbar auch die diplomatische Aktion vor. Talaat Bei wirbt für ein Bündnis gegen Griechenland. Daß er bei Bulgarien sich nicht erst große Mühe zu geben braucht, liegt auf der Hand. Darum fährt er nach Rumänien. Aber charakteristischerweise nicht direkt, sondern mit dem Umwege über Livadia, wo der Zar zur Zeit residiert. Es scheint demnach, daß England dem Unternehmen seinen Segen mit auf den Weg gibt, und dieser Umstand dürfte es sein, der dem Prinzen Windischgrätz so große Besorgnisse einflößt.

Zwischen der Türkei und Rumänien bestehen freundliche Beziehungen; nach der Wiedergewinnung Adrianopels wird die Pforte schwerlich geneigt sein, am Bukarester Frieden zu rütteln, die Inselfrage ist ihr akuter. Den Bukarester Frieden zu schützen, war aber bisher König Karols Hauptaufgabe. Sie war es, ob sie es bleiben wird, erscheint heute zweifelhaft. Darum näherte sich Rumänien Griechenland, das am meisten Grund hatte, einen Vertrag aufrecht zu erhalten, der ihm den Magen gefüllt, vielleicht sogar überladen hat.

Aber durch die Unterstützung des epirotischen Aufstandes hat Griechenland den Balkanfrieden gefährdet, durch die Mißhandlung der Kutzowallachen im Epirus hat es Rumänien verbittert. Diesen Stimmungswechsel in Bukarest sucht die Pforte geschickt auszunutzen, um König Karols Unterstützung oder wenigstens wohlwollende Neutralität in einem Kampfe um die Inseln zu gewinnen. Gefördert wird dies Streben durch den Umstand, daß die Spannung zwischen Rumänien und Bulgarien in letzter Zeit wesentlich nachgelassen hat, so daß sogar eine Annäherung zwischen beiden Ländern nicht unwahrscheinlich erscheint. Nach türkischen Meldungen würde die Pforte in der Lage sein, hierzu beizutragen, indem sie die Garantie dafür übernimmt, daß Bulgarien auf eine Wiedergewinnung des an Rumänien verlorenen Gebietes verzichtet.

Gelingt es, diesen Balkandreibund zustande zu bringen, dann wird allerdings die Lage für Griechenland ernst, und Herr Venizelos oder sein Nachfolger mögen es sich wohl überlegen, ob die Politik in Epirus und die Starrköpfigkeit in der Inselfrage ihrem Lande nicht das Schicksal Bulgariens bereiten könnte.

Dadurch, daß Rußland mitwirken zu wollen scheint, liegt nun die Vermutung nahe, daß die neue Kombination auch Serbien einschließen soll. Bekanntlich geht das eifrige Bestreben der Petersburger Regierung dahin, die entzweiten slavischen Balkanstaaten wieder zusammenzubringen. Die Gelegenheit böte sich jetzt mit der nicht unerwünschten Maßgabe, Rumänien vor den slavischen Wagen zu spannen. Ein solcher Balkanvierbund würde allerdings eine ganz respektable Macht darstellen. Aber ist es notwendig, ist es wahrscheinlich, daß sie sich gegen Oesterreich-Ungarn wenden wird, wie der ungarische Delegationsredner offenbar als sicher annimmt? Dafür spräche die russische Patenschaft, die diesen Zweck verfolgen mag. Aber wir meinen: in einer solchen Kombination sind die antirussischen Interessen und Tendenzen tatsächlich derart überwiegend, daß keinesfalls die Gefahr besteht, der neue Balkanbund könne ein willenloses Werkzeug der Petersburger Diplomatie werden.

Allerdings wird es durch seine Entstehung Oesterreich nicht leichter gemacht werden, mit den nationalen Problemen fertig zu werden; die es heute von Serbien und Rumänien fern halten; die österreichischen Diplomaten werden sich vielleicht in Bälde mit einem neuen Balkanproblem zu beschäftigen haben.

Deutschland.

* **Schärfere Beaufsichtigung ausländischer Jäger.** Wie die amtliche „Leipziger Ztg." mitteilt, haben zwischen den Reichs- und Staatsbehörden Verhandlungen stattgefunden, infolge deren jeder Pächter von Jagden in der Nähe der Festungsregionen und die Liste seiner Jagdgäste fortan einer genaueren polizeilichen Beobachtung unterzogen werden soll. Es ist namentlich in Baden und Elsaß darüber geklagt worden, daß Ausländer in der Nähe der Festungen die Jagd ausübten. Kürzlich wurde festgestellt, daß ein russischer Offizier in der Nähe von Mainz gejagt hatte.

* **Die Schuld am Scheitern der Reichsbesoldungsnovelle** sucht die „Nordd. Allg. Ztg." in einem längeren politischen Tagesbericht dem Reichstag in die Schuhe zu schieben. Aus der halbamtlichen Auslassung interessiert uns vor allem folgender zum sozialdemokratischen Antrag, die Gehaltserhöhung für die Landbriefträger in Form einer Zulage in den Etat einzustellen, geschriebener Passus: „Aus der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung zwischen Bundesrat und Reichstag ergibt sich, daß gesetzliche Maßnahmen nur im Zusammenwirken beider gesetzgebender Körperschaften getroffen werden können. Unmöglich kann der Bundesrat auf seine Stellung als gleichberechtigter Faktor verzichten." Wir meinen, daß umgekehrt auch ein Schuh daraus wird; auch der Reichstag kann nicht darauf verzichten, als gleichberechtigter Faktor angesehen zu werden. Das aber würde er, falls es zu einem Zustand sich ausbilden würde, daß dem Bundesrat nur Gesetze genehm sind, die der Reichstag unverändert annimmt. An der Ausgestaltung der Gesetze müssen Bundesrat und Reichstag gleichermaßen Anteil haben, denn beide tragen nachher vor dem Volk die gleiche Verantwortung. Die Besoldungsnovelle ist nicht an dem Starrsinn des Reichstags, sondern am Starrsinn des Bundesrats gescheitert und diese Tatsache wird durch keine amtliche Darstellung aus der Welt geschafft werden können.

* **Die Weltausstellung in San Franzisko.** London, 22. Mai. In der Frage der Panama-Ausstellung sind in der letzten Zeit hier Meldungen verbreitet worden, wonach England in seinem Entschlusse, sich nicht offiziell zu beteiligen, von Deutschland dupiert werden würde und mit einer großen deutschen Beteiligung zu rechnen sei. Diese Meinung erhält Nahrung durch eine Rede, die gestern der hier anwesende Vizepräsident der Ausstellung, Herr Crocker, ein bedeutender Bankier von San Franzisko, hielt. Herr Crocker erklärte, er wisse aus der zuverlässigsten Quelle, daß Deutschland voraussichtlich teilnehmen werde. (??) Es könne also von einer Geheimabmachung zwischen England und Deutschland gegen die Beteiligung keine Rede sein. Der Premierminister wird am Montag sich nochmals äußern und es wurde gestern behauptet, daß im Falle einer neuen Ablehnung Schritte getan werden sollen, um den Willen der Mehrheit gegen die Regierung durchzusetzen.

Herr Crocker glaubt wohl selbst nicht, was er sagt. Oder meint er, daß die würdige Vertretung einer großen Industrienation auf einer Weltausstellung heimlich und in 14 Tagen übers Knie zu brechen wäre?!

* **Der Evangelische Bund in Hessen** macht in geräuschvoller Preßagitation gegen die von der hess. Regierung und dem hessischen Parlament beabsichtigten Milderungen in der Ordensgesetzgebung mobil. Es ist aber wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die beiden hessischen Kammern sich nicht irre machen lassen und über diese Ergüsse der Feindschaft des Evangelischen Bundes gegenüber den Katholiken des Landes und gegenüber katholischen Einrichtungen und Wünschen zur Tagesordnung übergehen werden.

* **Moderne Jugend.** Der durch seine Kanzelreden über „Ibsen" bekannte Bremer protestant. Pastor Emil Felden hat seine Konfirmanden gefragt, ob sie an Gott glauben. Von 410 Schülern (12—14jährigen Knaben und Mädchen aller Stände) bekannten 26 ihren Glauben an Gott, 14 meinten, „das könne man nicht wissen", und 370 sagten, „es gibt keinen Gott". Dieses überraschende Ergebnis der Umfrage erregt um so mehr Aufsehen, da Pastor Felden einen „Grundriß eines modernen Religionsunterrichts" verfaßt hat.

* **Wahlrecht und Massenstreik.** Auf die Aufforderung der knallroten „Leipziger Volksztg." zum Massenstreik als Antwort auf die ablehnende Haltung des neuen Ministers v. Loebel gegenüber einer Wahlreform antwortet vorsichtig und diplomatisch zurückhaltend der „Vorwärts": „Natürlich ist aus dem Artikel nicht etwa zu schließen, daß über die Anwendung des Massenstreiks zurzeit irgendeine Entscheidung getroffen wäre. Es wird Sache der Massen selbst und ihrer Organisation sein, die jeweiligen Mittel, die die Fortführung des Wahlrechtskampfes erfordern wird, je nach der Situation zu bestimmen. Darin allerdings stimmen wir unserem Parteiblatt bei, daß der Augenblick für die Erneuerung der vorjährigen Diskussion über den Massenstreik nicht gut gewählt wäre. Was jetzt nottut, ist, sich auf alle Eventualitäten des Wahlrechtskampfes vorzubereiten!" — Der „Vorwärts" hält es für klüger, es vorläufig bei Demonstrationsversammlungen zu belassen und fordert darum alle Genossen und Genossinnen auf, am nächsten Dienstag den 26. Mai in großen Versammlungen für die Beseitigung des Dreiklassen-Wahlrechts zu demonstrieren.

Balkanstaaten.

Essad als „Freund Italiens".

Mailand, 22. Mai. Die Behauptung Essad Paschas, daß er das Opfer österreichischer Machenschaften sei, die, von den holländischen Offizieren unterstützt, in ihm den Freund Italiens treffen wollten, wird von einem einflußreichen Teile der italienischen Presse eifrig aufgegriffen. Der „Corriere della Sera" veröffentlichte einen Leitartikel: „Was will Oesterreich?", der darauf hinweist, daß das Kommando des italienischen Schiffes nicht von der Aktion mit Essad Pascha unterrichtet worden sei, daß in Durazzo die Abreise Essad Paschas als ein Sieg der österreichischen Politik betrachtet werde, und daß die albanischen Nationalisten, die heute triumphierten, notorische Anhänger Oesterreichs seien. Mit Sorge fragt das Blatt, ob Oesterreich wirklich ein freies und unabhängiges Albanien wolle. Auffallend sei weiter, daß der italienische Hauptmann Malkedo, der Kommandant der albanischen Artillerie, nach dem Sturze Essads durch einen Oesterreicher ersetzt wurde, daß die österreichische Gesandtschaft im Gegensatz zu der italienischen von vornherein von dem Vorgehen gegen Essad unterrichtet war und daß die österreichischen Journalisten vom Fürsten einen Passagierschein bekamen, die italienischen aber nicht.

Durazzo, 22. Mai. Gestern Nacht trafen aus Skutari unter Führung dreier Geistlichen 130 kath. Malissoren ein, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Sie verbrachten die Nacht im fürstlichen Palais und wurden heute in den von der Regierung soeben angekauften und für die Ministerien bestimmten Gebäuden untergebracht.

Durazzo, 21. Mai. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages der Fürstin von Albanien haben die auf der Reede liegenden Schiffe große Flaggengala gesetzt.

Die Auffassung Turkhan-Paschas.

Wien, 20. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turkhan-Pascha, der heute aus Budapest in Wien eingetroffen ist, erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse": „Ich hatte, als ich Durazzo verließ, keine Ahnung von dem, was sich dort vorbereitete. Selbstverständlich hätte ich mich sonst nicht für eine Stunde entfernt. Bevor ich Durazzo verließ, betraute ich Essad Pascha, der zugleich Minister des Innern und Kriegsminister war, mit meiner Stellvertretung als Ministerpräsident und Mufid-Bei mit meiner Stellvertretung als Minister des Aeußern. Zwischen mir und Essad hatte es manchmal Differenzen in dieser oder jener Angelegenheit gegeben; aber es gelang mir immer, Essad zu beruhigen, wenn er aufgeregt war. Der Fürst kann seine Gefangennahme nur angeordnet haben, nachdem er Beweise für seine illoyale Handlungsweise in Händen hatte. Solche Beweise konnte der Fürst erst gesammelt haben, nachdem ich abgereist war. Wenn Essad Verrat begangen hat, so hatte ich vor meiner Abreise keinerlei Kenntnis davon. Seine etwaige Bestrafung würde keine Gefahr für Albanien sein." Turkhan erklärt noch, daß er selbst keine Demission gegeben habe. Mufid-Bei ist jetzt nach der Beseitigung Essads stellvertretender Ministerpräsident und

♂ Lauda Sion Salvatorem!

Gedanken zur Stärkung des Glaubens an das Allerheiligste Sakrament und zur Förderung der öfteren hl. Kommunion.

Von Pfarrer Weil-Oberweyer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roma aeterna! Das ewige Rom, die hl. Stadt! Die blutgeweihte, ruhmgekrönte! Die Königstadt der Martyrer trägt einen herrlichen Kranz, er ist gewebt aus Totengebeinen, die die Würmer der Vergänglichkeit und des Moders nicht zerstören konnten! Rings um die prächtige Stadt zieht sich der herrliche Siegeskranz, fünfzig größere und kleinere Katakomben, Begräbnis- und Opferstätten, in denen unter der Erde über 3 Millionen Leiber, Leiber der Heiligen, der ersten Christen den Schlaf schlafen, Jahrhunderte lang bedeckt und geborgen in schützender Erde, aber nicht vergessen und verborgen. Mit Staunen schaut der Besucher in den Totengrüften, wo die Steine reden, wie die Menschen dort schlafen, sein Credo, sein Glaubensbekenntnis in einem Bilderkatechismus in lapidarer Bilderschrift an den Wänden der Grabstätten und Gänge, die aneinandergesetzt einen unterirdischen Gang der Länge nach durch das ganze Königreich Italien bilden könnten! Da sehen wir immer wieder das Bild des guten Hirten, seine häufige Verwendung auf den Grabsteinen und den Deckenwölbungen zeigt uns deutlich, daß Christus in der Gestalt des guten Hirten das Lieblingsbild der jungen Kirche war! Auch heute noch finden wir es häufig um die Sanftmut des himmlischen Hirten und seine liebende Sorge für seine Schäflein anzudeuten, da ja der Herr selbst sich den „guten Hirten" nannte! Doch weit häufiger findest Du heute das Vesperbild der streitenden Kirche, das Bild des Heilandes mit seinem heiligsten Herzen, das für den Abend des Weltenalters die Herzen an sich zieht wie das Bild des guten Hirten in der Jugendzeit der Kirche!

Eilen wir weiter von Rom nach Aegypten, von der Bedrängnis der ersten Christen zu den Leiden des vorbildlichen Volkes Gottes, der Juden im Lande der gestrengen Pharaonen! Lauda ducem et pastorem! Ja, auch hier hat sich der Herr einen Herzog gewählt für sein Volk, einen Führer, der vor ihm herzog, ihn vorbereitet in 40jährigem Hirtendienste! Moses, adoptiert, ins königliche Haus aufgenommen, mit allen Kenntnissen und Wissenschaften seiner Zeit ausgerüstet, verläßt den glänzenden Königshof, der ihm hohe Aemter und angesehene Stellung in Aussicht stellt, und erbarmt sich des Elendes seines fröhnenden Volkes! Wie ein Christus, der den strahlenden Engelhof des himmlischen Vaters verließ, um seine Brüder zu suchen, deren arme Menschennatur er annahm, so mischt sich Moses unter die Gestalten der arbeitenden Juden, die schmachten in der drückenden Knechtschaft des Pharao und seufzen nach ihrem Befreier, wie die Menschen seufzten nach der Erlösung aus den schwerlastenden Sündenketten des Fürsten dieser Welt, des Satans, die sie selbst sich angelegt durch Erbschuld und eigne Schuld!

Wild wallt des Moses Blut und hörbar pocht sein Herz, als er sieht, wie ein Aegypter seinen Stammesbruder schlägt. Voll Ingrimm erschlägt er in furchtbarem Zorne den Beleidiger seines Volkes, aber es ist nur einer, und was ist einer weniger bei so vielen?

Fürwahr den Mut und die Heldenkraft hätte er wohl, um ein Führer des Volkes, der Juden, zu werden. Aber was nützt hier Mut und Kraft, wo ja das eigne Volk voll Trotz und Starrsinn sich stellen wird gegen seinen größten Wohltäter, der es herausführen wird aus dem Lande der Knechtschaft?

Nein, der Zorn und die rohe Kraft allein sind ein schlechter Berater; also muß eine neue Schule, eine Schule der Geduld und Sanftmut noch durchlaufen werden! Vierzig volle Jahre nimmt die ewige Weisheit den hitzigen Mann in heißer Wüste in diese Hochschule der Diener Gottes, fürwahr eine lange, schwere Buß- und Lehrzeit! Doch wundervolle Wirkungen hat sie an dem Heißsporn der Jugendjahre hervorgebracht, am Abend seines arbeits- und leidensreichen Lebens kann die hl. Schrift rühmend von ihm sagen: „Moses war der sanftmütigste unter den Menschen!"

Und siehe da, weil er gelernt hat sanftmütig und demütig von Herzen zu sein, weil er den Fürstenmantel vertauscht mit der ärmlichen Hirtengewandung, zeigt sich gerade ihm der Erlöserkönig, der war, ehe Abraham ward und sein vorbildlich Judenvolk verborgen führte, in dem leuchtenden Vorbilde des hochheiligen Herzens Jesu, im brennenden Dornbusche!

Ein neuer Pharao ist gekommen, doch das alte Elend bedrückt die Brüder in Aegypten, da siehe — nicht ihnen, aber dem Hirten, der seit 40 Jahren einsam seine Herde tief in die Wüste hineintreibt, zeigt sich die Morgenpracht des ewig jugendfrischen Gottessohnes!

Ein Dornstrauch brennend, aber nicht verbrennend! Der mit den Wüstenbildern vertraute Hirt mit seinen gesunden Sinnen denkt vielleicht an eine Luftspiegelung, eine ihm wohlbekannte Fata morgana! Deshalb geht er näher hinzu, denn Furcht und Schrecken hat er in Aegypten nicht gekannt, erst recht nicht erfahren in der Entlegenheit seines Aufenthaltsortes! „Ich will hingehen und schauen diese große Erscheinung, warum der Dornbusch nicht verbrennet!" Da werden seine letzten Zweifel gelöst, denn nun wird auch sein Ohr von der Erscheinung betroffen: „Moses, Moses!" ruft eine Stimme, seinen Namen, den er vielleicht jahrelang nicht gehört, also ist es keine Fata morgana, denn die täuscht nur das Auge und verschwindet, wenn man näher kommt! Und als er sich dem Rufe Gottes zur Verfügung gestellt, wie es auch heute noch die werdenden Priester tun mit dem gleichen Rufe: „Hier bin ich!" Da offenbart sich ihm die Herrlichkeit des Jahovahgottes: „Nahe nicht herzu: löse Deine Schuhe von Deinen Füßen, denn der Ort, worauf Du stehest, ist heiliges Land!" Und es folgt die erbarmende Verheißung, daß er das geknechtete Volk aus Aegypten führen soll!

Ein brennender Dornbusch, fürwahr eine sonderbare Gestalt des Herrn in der Zeit, wo das Volk Gottes gesammelt wird aus den heidnischen Aegyptern! Ein brennendes Herz, am Abend der Weltenzeit, eine wohlbegreifliche Gestalt der brennenden Liebe des Heilandes, der seine Getreuen sammelt. Also darum diese sonderbare Gestalt, ein Vorbild des heiligsten Herzens! Noch ist es in der Vorzeit, die Zeit der Furcht Gottes, der Strafen, wo die versöhnende Opferliebe des Gottessohnes ihre Mittlerrolle noch nicht gespielt hat! Deshalb ist das Volk fern und selbst der Führer darf sich nicht ohne weiteres nahen, erst muß er die Schuhe lösen, sich vorbereiten auf das Kommende. Aber auch so darf er nur, die Gottesmacht im Dornbusch anbeten, niederknien, aber nicht näher hingehen und berühren. Wie ein schützender Wall umgibt die Gottheit der Dornstrauch, schlagen verzehrend die Flammen hervor, totesdrohend für den Frevler, der sie zu berühren wagt! Das hinfällige überflüssige hat Gott zu seiner Gestalt benutzt, die aller Welt bekannten, überflüssigen Dornen, das „der Welt wertlose und verächtliche!" Man spottet über die Dornen, oder man ärgert sich über sie, wozu scheinen sie nütze? Und doch glänzt ein heiliges, übernatürliches Feuer in ihnen, das ihre gebrechlichen Gestalten nicht verzehrt, nein wunderbarer Weise erhält und erhellt! Auffallende äußere Zeichen für Moses, aber sie enthalten die innere Befreiungsbotschaft, ja den Befreier, Gott selbst, der daraus seine Stimme erschallen läßt!

Merkst Du nicht die Erfüllung! Eine arme, unscheinbare Brotgestalt nahm der Herr an, Brot und Wein sind ja überall auf der Welt bekannt, den Sinnen etwas unscheinbares, aber darin wohnt die Gottheit Christi, aber sie nicht allein, auch seine Menschheit, sein heiligstes Herz! Das Kreuzesopfer hat versöhnend, erlösend, befreiend gewirkt, jetzt heißt es nicht mehr von ferne stehen und sich fürchten, nein: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!" Die starrende Dornenwehr ist gefallen, nein nach innen gedrungen, das Erlöserherz übernimmt willig und sanftmütig die Beleidigungen, die Sünden, den Hohn! Er ist wie die Dornen, vielen ein Aergernis, ein Spott, etwas Wertloses, Ueberflüssiges, nur die er durch den Glauben berufen, erkennen ihn in der kleinen Brotgestalt und hören seine Stimme, wo nach der Wandlung sich

hat die Vollmacht, alles zu tun und zu lassen, was er für gut hält. Turkhan wird in Wien die Befehle des Fürsten abwarten, ob er seine europäische Reise fortsetzen oder nach Durazzo zurückkehren soll. — Kaiser Franz Josef hat Turkhan-Pascha sein Bild in schwerem goldenen Rahmen mit den Initialen des Kaisers in Brillanten und Rubinen überreichen lassen.

Die Anschuldigungen gegen Essad Pascha.

Durazzo, 22. Mai. Auf Grund der Anzeige eines Angestellten Essad Paschas, daß dieser vier Leute gedungen und, mit Bomben ausgerüstet, nach Durazzo entsandt habe, um auf den Fürsten am 19. Mai ein Attentat zu verüben, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille ist auf ein Gut Essads in der Nähe von Siaks abkommandiert worden; sie verhaftete mehrere verdächtige Personen und beschlagnahmte Gewehre. Die Untersuchung wegen Hochverrats gegen verdächtige Vertrauensleute Essad Paschas dauert fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge. In der Stadt herrschte gestern abend Ruhe. Die Nationalisten haben überall starke Wachabteilungen aufgestellt. Die gelandeten Marinedetachements werden weiterhin auf ihren Posten belassen. Der österreichische Kreuzer „Admiral Spaun" ist hier eingetroffen.

Eine Erklärung Essad Paschas.

Rom, 22. Mai. Der Korrespondent der „Tribuna" in Brindisi hatte an Bord des Dampfers „Benghasi" eine Unterredung mit Essad Pascha, der ihm sagte, Fürst Wilhelm sei schmählich getäuscht worden. Er habe ihm und dem Lande in Treue gedient und nur ein Ziel im Auge gehabt: Das Wohl seines Vaterlandes. Die gegenwärtigen Ereignisse, deren Opfer er geworden sei, seien fremden Einflüssen zuzuschreiben. Er könnte auf Ehrenwort versichern, daß er nicht in Verbindung mit Konstantinopel gestanden habe. Essad Pascha schloß: Ich diente meinem Lande und meinem Herrscher als Soldat und Patriot. Fremde Intrigen haben meinen Sturz herbeigeführt.

Mexiko.

Huertas Armee.

El Paso, 21. Mai. Huerta befahl der Armee von Saltillo nach Süden zu gehen. Nach ihrem Abzug werden die Rebellen in die Stadt kommen. Die amerikanischen Soldaten stehen noch an der Grenze. Die Miliz ist noch nicht im Dienst.

Mexiko, 21. Mai. Huerta stellt auf das entschiedenste in Abrede, daß er den Delegierten der Konferenz in Niagara Falls die Zusicherung gegeben habe, daß er abdanken werde.

Füsilierung kriegsgefangener Offiziere.

Newyork, 21. Mai. In Washington ist man peinlich berührt durch die Meldung, Villa habe neuerdings einen General und 32 Offiziere, welche ihm als Kriegsgefangene in die Hände fielen, füsilieren lassen.

Galveston, 21. Mai. Das auf einen drahtlosen Hilferuf herbeigeeilte Schlachtschiff „Connecticut" rettete etwa 100 Passagiere des hundert Meilen nördlich von Tampico gestrandeten und zerschmetterten Dampfers „Atlanta". Die Passagiere setzten sich zum größten Teile aus Ausländern zusammen, die von Galveston, wohin sie sich geflüchtet hatten, nach den Oelfeldern von Tampico zurückkehren wollten.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

CPC. **Berlin**, 22. Mai.

(86. Sitzung.)

Fortsetzung der

dritten Etatsberatung

der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Abg. Hué (Soz.) klagt über schlechte Wohnungsverhältnisse und greift die Berginspektion heftig an.

Minister **v. Sydow**: Die Bergrevierbeamten halten sich an die tatsächlichen Verhältnisse und die Regierung korrigiert an dem Bericht nicht herum. Die Vermehrung der sogen. kleinen Unglücksfälle ist nur darauf zurückzuführen, daß in neuerer Zeit ungelernte Arbeiter in größerer Zahl eingestellt werden mußten. Ueber die Unfälle in den einzelnen Gruben soll künftig getrennt Bericht erstattet werden, damit wir sehen können, ob einzelne Gruben sich besonders hervorheben.

Abg. **Imbusch** (Ztr.): Bezüglich der Wohnungsfrage ist gegen früher ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Beim Wohnungsgesetzentwurf wird darüber zu reden sein, inwieweit die Bergarbeiterkolonien die persönliche Freiheit der Arbeiter beeinträchtigen können. In den Fortbildungsschulen sollte man die besonderen Verhältnisse der Bergarbeiter berücksichtigen und vor allem den Unterricht nicht in die späten Abendstunden legen. Bezüglich der Berufskrankheiten der Bergarbeiter ist noch manches aufzuklären. Von einem flotten Tempo in der Sozialreform kann nicht die Rede sein. Es ist wünschenswert, daß die gesetzlichen Vorschriften über dee Arbeiterausschüsse und Sicherheitsmänner verbessert werden. Unser ganzes Berggesetz bedarf einer dringenden Reform. (Lebh. Beif.)

Abg. **Althoff** (natl.) wendet sich gegen den Abg. Hué. Die Ueberschüsse der Bergwerke sei erheblich geschmälert durch Neuanlagen und die sozialen Lasten, unter denen auch der Mittelstand und Handwerk sehr litten.

Die Abgg. **Hasenclever** (ntl.) und **Cremer** (ntl.) wenden sich gleichfalls gegen den Abg. Hué.

Damit ist der Bergetat erledigt.

Beim Etat der

Handels- und Gewerbeverwaltung

liegt ein Antrag Friedberg (natl.) vor, die zur Förderung der öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehenden Mittel im Etat 1914 um 20 000 ℳ und demnächst dem gesteigerten Bedürfnis der für die einzelnen Provinzen begründeten oder zu begründenden Arbeitsnachweisverbände entsprechend zu erhöhen.

Abg. **Bartscher** (Ztr.) erklärt sich namens seiner politischen Freunde für den Antrag. Im Hinblick auf die überaus segensreich wirkenden paritätischen Arbeitsvermittlungsanstalten erscheine die Erhöhung der im Etat ausgeworfenen Mittel dringend erforderlich, einmal, um die bestehenden Anstalten den gesteigerten Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen, ferner um den neu zu gründenden Mittel zuzuwenden. (Lebh. Beif.)

Der Antrag Friedberg wird der Handels- und Gewerbekommission überwiesen.

Der Etat der Zentralgenossenschaftskasse

wird nach kurzer Debatte erledigt. Als hierbei sich der Abg. Liebknecht über den Schlußantrag beschwert, erklärt Präsident **Graf Schwerin-Löwitz**, daß die Sozialdemokraten siebenmal soviel als die übrigen Mitglieder gesprochen hätten. Es müsse unbedingt eine Verringerung der Länge oder der Zahl der Reden eintreten.

Der Schlußantrag wird alsdann gegen die Stimmen der Linken einschließlich der Nationalliberalen angenommen.

Es werden noch einige kleine Etats erledigt.

Dann vertagt sich das Haus auf Samstag 10 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 6½ Uhr.

Lokales.

Limburg, 23. Mai.

= Personalien. Herr Assessor Usinger, der bisher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt war, wurde als Staatsanwalt nach Köln versetzt. — Herr Regierungsbaumeister Dulitz wurde von hier in den Bezirk der Eisenbahndirektion Altona versetzt.

= Wer hat Recht? In Nr. 116 des Limburger Anzeigers vom 22. Mai ist ein Bericht über eine Versammlung des Allgem. Bürgervereins veröffentlicht, der folgende Stelle enthält: „Weiterhin erstattet der Herr Vorsitzende Bericht über seine Tätigkeit als Stadtverordneter und verwahrt sich ganz entschieden gegen die Unterstellung, mehr Beamte gefordert zu haben." Es handelt sich um eine Aeußerung des Stadtv. Laibach in der Stadtverordnetensitzung vom 28. März ds. Js. Nach den übereinstimmenden Berichten der beiden hiesigen Blätter, sowohl des Limburger Anzeigers wie des Nassauer Boten hatte Herr Laibach eine Vermehrung der fest besoldeten städtischen Beamten gewünscht. Herr Bürgermeister Haerten und der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrat Naht traten dieser Anregung entschieden entgegen und erklärten sich gegen eine Vermehrung des städt. Beamtenstabes. Bei weitem die meisten anwesenden Stadtverordneten haben, wie wir bestimmt wissen, die Aeußerung des Stadtv. Laibach in gleichem Sinne wie die genannten Herrn aufgefaßt. Trotzdem wagt man es jetzt, nachdem 8 Wochen seit der Sitzung ins Land gegangen sind, diese Aeußerung des Vorsitzenden des A. B. V. in der Oeffentlichkeit zu bestreiten. Die Entscheidung darüber, wer in diesem Falle Recht hat, überlassen wir unsern Lesern.

= 7. Gau-Turnfahrt des Lahn-Dill-Gaues. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt fand am Feste Christi Himmelfahrt die diesjährige Gauturnfahrt des Lahn-Dill-Gaues der D. T. statt. Das Ziel der gemeinsamen Wanderung war Steeden mit dem Endpunkt Limburg. Zwischen 11 und 12 Uhr mittags trafen sämtliche Wanderer unter Führung der Bezirksturnwarte in Steeden ein: der Oberlahnbezirk und Dillbezirk marschierte von Villmar über Christianshütte, der Mittel- und Unterlahnbezirk von Limburg über Runkel und der Westerwaldbezirk von Niederzeuzheim über Obertiefenbach nach dem Sammelplatz Steeden, wo sich um diese Zeit rund 1100 Turnerinnen und Turner eingefunden hatten. Unter sachkundiger Führung wurden zuvor die Höhlen besichtigt. Nach einem Rundgang sammelte man sich unter einem Festzelt, wo Herr Bürgermeister Klamm-Steeden die Turner begrüßte. Sodann hielt Herr Lehrer Jung-Steeden einen interessanten Vortrag über die Steedener Höhlen und die darin gemachten Funde, von denen er einige zeigte; alle übrigen Funde sind bekanntlich im Wiesbadener Museum. Nachdem der Leiter der Turnfahrt, Herr Gauturnwart Münch-Hachenburg den beiden Herren namens des Gaues seinen Dank ausgesprochen hatte, ging es um ½2 Uhr unter Musikbegleitung über Dehrn, Dietkirchen nach Limburg, wo pünktlich um 3 Uhr der Einmarsch erfolgte. Am Kriegerdenkmal auf dem Neumarkt, wo Herr Reg.-Assessor Dr. Schröter als Vertreter des Landrats, Herr Bürgermeister Haerten als Vertreter der Stadt, Herr Landgerichtspräsident de Niem als Vertreter des Jugendschutzausschusses und Herr Hauptmann Arretz als Vertreter der Militärbehörde sich eingefunden hatten, begrüßte Herr Bürgermeister Haerten die Wanderer mit einer begeisterten patriotischen Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Herr Gauturnwart Münch dankte und brachte ein „Gut Heil!" auf die Stadt Limburg aus. Nunmehr ging es unter klingendem Spiel unter Vorantritt der Vertreter der Behörden zur Turnhalle, welche sich bald bis auf den letzten Platz füllte, und auch der Turngarten mußte in Anspruch genommen werden. Der Vorsitzende des Limburger Turnvereins, Herr Oberlehrer Dr. Schnabel, begrüßte hier im Namen des Turnvereins die Wanderer. Hieran schlossen sich weitere Reden des Herrn Reg.-Assessors Dr. Schröter, des Herrn Landgerichtspräsident de Niem, des stellvertr. Gauvertreters Richter-Dillenburg und des Herrn Gauturnwarts Münch, welch letzterer allen Behörden für das rege Interesse, das sie der Turnsache entgegenbrachten, dankte, und auch um Unterstützung in Zukunft bat. Gemeinschaftliche Lieder und Vortrag von Konzertstücken der Kapelle Keul wechselten ab, bis die Stunde des Aufbruchs schlug. Ein großer Teil der Wanderer besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt. — Nach Mitteilungen des Gauturnwarts ist für nächstes Jahr die „Erstürmung des Salzburger Kopfes" mit dem Endziel Marienberg als Gau-Turnfahrt geplant.

Provinzielles.

Elz, 22. Mai. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung, in der von 18 Gemeindevertretern 15 anwesend waren, wurde folgende Tagesordnung erledigt: Ein Antrag auf elektrische Installation der Gemeindegebäude wurde zurückverwiesen mit dem Ersuchen, daß für die einzelnen Gebäude bezw. Räume erst Kostenanschläge eingeholt werden sollten. — Bei der Neuwahl von 2 Schulvorstandsmitgliedern wurden neugewählt Jakob Enfinger 2er, Bauunternehmer und Georg Michel, Malermeister. Ein Antrag auf Uebernahme der Vizinalwege außerhalb des Ortsberinges durch den Kreis bezw. Bezirksverband wurde mit 8 gegen 8 Stimmen, wobei die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gab, angenommen. — Ferner beschloß man, in diesem Jahre Pflasterarbeiten an den Rinnen in der Weberstraße und in der Lehrgasse auszuführen.

* **Marienberg**, 22. Mai. Bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer pro 1914 konnten im Oberwesterwaldkreise gegen das Vorjahr ungefähr 3 500 000 Mark Vermögen zur Versteuerung mehr herangezogen werden. Diese Mehrangabe ist wohl auf den General-Pardon zurückzuführen. — Die für 1914 festgesetzte Einkommensteuer hat gegenüber der vorigjährigen Veranlagung ein Mehr von 8134 Mark ergeben.

* **Eltville**, 20. Mai. Ein Schadenfeuer entstand am Sonntag in der Villa des Grafen Bocholtz, dem u. a. ein wertvolles Gemälde im Werte von 50 000 ℳ zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch ein elektrisches Bügeleisen, das glühend wurde und den Tisch in Brand setzte.

fc. **Wiesbaden**, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Antrag auf Statutenänderung dahin, daß 12 unbesoldete Stadträte dem Magistrat angehören sollen — bisher gehörten 10 ehrenamtliche Stadträte dem Magistrate an — mit einer Stimme Mehrheit, gegen Freisinn und Sozialdemokratie zum Beschluß erhoben.

:?: **Bad Homburg**, 22. Mai. Heute mittag 12 Uhr fand die Einweihung des Siam-Tempels statt, den der König Cholalungkorn gelegentlich seines hiesigen Aufenthaltes im Jahre 1907 an seinem 54. Geburtstage der Stadt stiftete. Aus diesem Anlaß waren ein Sohn des verstorbenen Königs von Siam, dessen Bruder und der siamesische Gesandte von Berlin dahier erschienen. Oberbürgermeister Lübke begrüßte die hohen Gäste und hielt eine Ansprache, in welcher er des Stifters gedachte. Die Kurkapelle, verstärkt durch die hiesige Bataillonskapelle, und der Homburger Männergesangverein wirkten bei der Feier mit, zu welcher außer den städtischen Behörden, die Kurgäste und viele Bewohner der Stadt erschienen waren. Der aus siamesischem Holze fein geschnitzte und reich vergoldete Tempel, auf vier Säulen ruhend, mit doppelter Bedachung, wurde schon im vergangenen Jahre aufgestellt und erhielt jetzt noch eine steinerne Umfassung mit dem Bildnisse des Königs von Siam.

ht. **Königstein**, 22. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte grundsätzlich den Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt nach Königstein.

* **Höchst**, 22. Mai. Am Sonntag, den 5. Juli, wird Reichstagsabgeordneter Erzberger auf Einladung des Wahlvereins der Zentrumspartei im Kasinosaale dahier in öffentlicher Versammlung einen politischen Vortrag halten.

* **Höchst**, 22. Mai. Ein Automobil-Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr auf der Königsteiner Straße, kurz oberhalb Unterliederbach. Ein mit 2 Damen, 3 Herren und dem Chauffeur besetztes Automobil (I—Z 2264) war auf der Fahrt von Wiesbaden über Höchst nach Soden. Am sogen. „ersten Berg" geriet der Wagen plötzlich aus seiner Fahrtrichtung und raste wider einen der auf der westlichen Seite der Landstraße stehenden starken Alleebäume. Die Wirkung des Anpralls war furchtbar. Ein links neben dem Chauffeur sitzender Wiesbadener Kurgast, ein Herr Ocken aus Essen, wurde mit solcher Gewalt wider den Baum geschleudert, daß er neben anderen schweren Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt, dem er noch gestern Abend im hiesigen Krankenhaus erlag. Auch die übrigen Insassen, darunter die Frau des Getöteten, trugen zumeist Verletzungen, wenn auch leichter Natur, davon und fanden Unterkunft im hiesigen Krankenhause. Der Chauffeur blieb unverletzt. Das Automobil, ein schwerer Opelwagen, ist gänzlich demoliert.

* **Wiesbaden**, 20. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Wasserübungsplatz der 25. Pioniere an der Kaiserbrücke in Kastel. Der Depotgefreite Eckart von der 1. Kompagnie aus Hanau war noch allein auf dem Uebungsplatz und fiel beim Ueberspringen von einem Boot in das andere in den Strom. Er schwamm eine Strecke weit, rief dann um Hilfe und verschwand in den Fluten, ehe Hilfe zur Stelle war. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben des tüchtigen Soldaten ein Ende gemacht.

* **Frankfurt**, 21. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete zwei junge Kaufleute, Bubens und Vonhoeven aus Rotterdam, die sich in einem hiesigen Vergnügungslokal durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatten. Es ergab sich, daß Bubens vergangene Woche seinem Prinzipal in Rotterdam 15 000 ℳ, die er zur Bank tragen sollte, unterschlagen hatte. Bei den Verhafteten fand man noch 8000 ℳ vor.

Telegramme.

Sieg der mexikanischen Rebellen bei Saltillo.

Newyork, 22. Mai. Nach einer Depesche aus Juarez hat General Villa mit den Konstitutionalisten bei Saltillo einen Sieg erfochten und dabei tausend Gefangene gemacht. Darunter befanden sich zwei von Huertas Generälen und 58 seiner Offiziere. Villa ließ nach seinem Siege den Oberkommandierenden und den Stab seines Gegners, 32 Offiziere, erschießen. Hierüber ist Präsident Wilson stark entrüstet. Die Unsicherheit der Hauptstadt Mexiko wächst. Die Rebellen bei Saltillo bereiten die Einschließung vor.

Die Vorgänge in Albanien.

Fürst Wilhelm in Bedrängnis.

Wien, 22. Mai. Fürst Wilhelm von Albanien hat an das Kommando der in Skutari stationierten internationalen Truppe das Ersuchen gestellt, ein tunlichst starkes Detachement nach Durazzo zu entsenden. Die Kommandanten der internationalen Besatzung von Skutari haben sich bereits, da eine Entscheidung über dieses Ansuchen ihre Kompetenz überschreitet, telegraphisch an ihre vorgesetzten Behörden gewendet. Der hier weilende albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha hat auf eine an den Fürsten Wilhelm gerichtete Anfrage, ob er seine Reise nach Berlin und Petersburg fortsetzen oder nach Durazzo zurückkehren solle, die Antwort erhalten, er möge noch heute nach Durazzo zurückkehren. Turkhan Pascha wird infolgedessen sich heute abend nach Triest begeben und sich dort nach Durazzo einschiffen.

Tirana im Besitz der Rebellen.

Durazzo, 22. Mai. Die Aufständischen haben Tirana besetzt.

Auf Veranlassung des Fürsten werden die von Essad Pascha bei seiner Abreise dem Kapitän Armstrong, dem Privatsekretär des Fürsten, übergebenen Briefe und Dokumente Gegenstand einer Untersuchung bilden.

Flieger-Unfälle.

Warschau, 22. Mai. Bei Moskau, Lublin und Baku ereigneten sich am selben Tage 3 schwere Flug-Unfälle. Es gab 2 Tote und 6 Schwerverletzte.

Ergebnisse des Prinz-Heinrich-Fluges.

Hamburg, 22. Mai. Vorbehaltlich der endgültigen Berechnung der Zeiten ist das voraussichtliche Ergebnis des Zuverlässigkeitsfluges folgendes: Erster: Leutnant Frhr. v. Thüna mit 17¼ Stunden; zweiter: Oberleutnant v. Beaulieu mit 17½ Stunden; dritter: Leutnant v. Butlar mit 17¾ Stunden. Den vierten Platz wird wohl Leutnant Bonde erhalten, während als fünfter der Zivilflieger Krumsiek in Frage kommen dürfte.

* **Heidelberg**, 22. Mai. Als im benachbarten Ziegelhausen gestern Nachmittag eine Krankenschwester sich in einer Droschke auf dem Wege zur Maiandacht befand, scheuten die Pferde vor einem Automobil. Die Schwester sprang aus dem Wagen und stürzte so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt und eine Stunde später starb.

Kirchenkalender für Limburg.

6. Sonntag nach Ostern, den 24. Mai.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 7 Uhr hl. Messe; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Um 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Um 3 Uhr Complet. — In der Hospitalkirche: Um 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7¼ Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7¼ Uhr Schulmesse.

Montag, 25. Mai. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Katharina Busch geb. Zimmermann. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Bertha Fachinger. Dienstag, 26. Mai. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Georg Stierstaedter und Ehefrau Katharina geb. Zimmermann. Mittwoch, 27. Mai. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Franz Dillmann und Geschwister. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Margareta Horn und deren Eltern. Donnerstag, 28. Mai. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Conrad Haub u. Ehefrau. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Domherrn Kaspar Halm. Abends 6 Uhr im Dom Firmungsunterricht. Freitag, 29. Mai. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Friedrich Müller u. Ehefr. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Dr. Jakob Wolff jun. Abends 6 Uhr im Dom Firmungsunterricht. Samstag, 30. Mai. Um 6¼ Uhr im Dom Taufwasserweihe; darnach feierl. Amt.

Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Pfingstsonntag, den 31. Mai. Nach dem Pontifikalamt am Pfingstsonntag wird das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Die Firmlinge, welche nicht die Schule besuchen, müssen sich im Pfarrhause anmelden. Alle Firmlinge müssen an dem Firmungsunterricht am Donnerstag und Freitag Abend um 6 Uhr im Dom teilnehmen.

Vereins-Nachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr: gemeinsame Spiele auf dem Spielplatz. Abends 7½ Uhr: Vereinsversammlung mit Vortrag im großen Saale des Gesellenhauses.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag den 24. Mai, abends nach der Maiandacht: Monatsversammlung (Vortrag und Neuaufnahme).

Kaufm. Jugendverein. Sonntag, den 24. Mai, abends nach der Maiandacht: Kegelabend im Garten des Gesellenhauses.

Kathol. Männerverein „Unitas". Die Mitglieder und deren Angehörige werden gebeten, sich pünktlich am Bahnhofe einzufinden zu dem morgigen Sommerausfluge. Abfahrt 12 Uhr 4 Min.

Verein kathol. kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen. Sonntag, den 24. Mai, nach Geschäftsschluß: Versammlung in der Turnhalle der Marienschule. Vorbereitung der Feier des Stiftungsfestes.

Marienverein. Sonntag den 24. Mai: Generalkommunion während der Frühmesse im Dom. Um 4¾ Uhr Andacht und Neuaufnahme von Mitgliedern.

Kathol. Dienstbotenverein. Sonntag den 24. Mai, vorm. 6 Uhr im Dom: Generalkommunion. Nachm. 4 Uhr: Andacht und Versammlung.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg,

am 23. Mai 1914.

Butter per Pfd. M. 1.20. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 14 bis 16 Pfg., 50 Ko. 0.00—0.00 M. Blumenkohl 40—60, Zitronen 5—8, Selleric 10—15, Wirsing, neu 25—00, Weißkraut 00—00, Knoblauch 80, Zwiebeln 40 p. Ko.; Rotkraut 00—00 p. Stck.; Rüben, gelbe, 25—40, Rüben, rote, 20 p. Ko.; Meerrettig 15—25 p. Stg.; Aepfel 80—1.60 p. Ko.; Apfelsinen p. Stck. 4—8 Pfg.; Rettig 5—10, Endivien 00—00, Kopfsalat 10—15 p. Stck.; Tomatenäpfel 1.20—0.00, Birnen 00—00 p. Ko.; Kohlrabi (oberirdig) 0—0 per Stck.; Kirschen 80—1.60, Spinat 50—60, Spargel 80—1.40, Erdbeeren 2.00—2.40, Schwarzwurz 00 p. Ko. Walnüsse per Kg. 0.90. Haselnüsse 50 per Liter. Gurken 30—60 p. Stück. Bohnenschneid 1.00, Erbsen 80, Stachelbeeren 50—60 p. Ko.

Der Marktmeister: Simrock.

* **Diez**, 22. Mai. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen 17.00, fremder Weizen 16.60 M., Korn 13.00, Gerste 10.00, Futtergerste 0.00, Hafer 9.00 M. Landbutter per Pfd. 1.20 bis 0.00 Mk. Eier 2 Stück 14—00 Pfg.

* **Wiesbaden**, 20. Mai. (Fruchtmarkt.) Hafer 2.40 bis 0.00 M., Richtstroh 2.00—2.30 M., Krummstroh 1.80 bis 1.90 M., Heu, neu, 3.20—3.70 M. per 50 Ko.

---

wunderbarer Weise die Gestalten erhalten. Aber auch hier noch in der Erfüllung, im allerheiligsten Sakramente, im Herzen des Heilandes schlagen die lichten Feuerflammen der Liebe hervor, einladend zum übernatürlich stärkenden Liebesmahl! Quantum potes, tantum aude!

„Was Du kannst, das wage!" Ja, wage Dich nur hervor zum Erlöserherzen, so oft Du kannst, fürchte Dich nicht, denn wenn auch Deine alltäglichen Armseligkeiten Dir noch anhaften, so will er, Dein Heiland, Dich ja speisen mit seinem Fleisch und Blut, auf daß Du genesen sollst, erquickt werden, erstarken in seiner Gotteskraft! Nur muß Deine Seele lebendig im übernatürlichen Leben sein, d. h. frei von schwerer Sünde in der Gnade Gottes! Drum wage es, denn „die höchste Lust des Gottessohnes ist, bei den Menschenkindern zu sein!" Sollst Du da nicht Deinen Eingang finden in das Erlöserherz, das Dir die Lanze eröffnet? Und wenn diese Lanzenspitze, wer weiß wo sie schon vorher gesteckt, noch ihren Weg fand, solltest Du ihn da nicht finden, wenn Du auch vorher noch so tief im Moder und Schmutz und Elend der Sünde gesteckt! Hast Du Deine Sünden durch wahre Reue und würdige Beichte getilgt, dann ist das größte Lob für Deinen Erlöser, das Du ihm spenden kannst: Die öftere hl. Kommunion! „Quia maior omni laude, nec laudare sufficis," „da kein Loblied, keine Zierde seinen Wert erreichen kann!" Also wage es, schöpfe in Freuden von den Strömen des Erlösers, von den Gnadenströmen des für Dich weit geöffneten heiligsten Herzens!

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI's Bouillon-Würfel der feinste!

Achtung vor Nachahmungen!

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens meines lieben unvergeßlichen Sohnes, Herrn

Jakob Heun

sowie für die vielen Kranzspenden und die Teilnahme bei der Beerdigung spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank den hiesigen Schwestern für ihre so liebevolle Pflege.

Villmar, den 23. Mai 1914.

Frau **Joh. Heun Ww.**

Fleischpreise der Fleischer-Innung Limburg.

Ochsenfleisch	per Pfd.	96	Pfg.
Rindfleisch	" "	90	"
Kuhfleisch	" "	70—80	"
Schweinefleisch	" "	70—90	"
Kalbfleisch	" "	85—95	"

Sensen

allerbester Qualität 5878

Dengelhämmer, Dengelambosse

Garantie für jedes Stück

Jos. Brahm, Eisenhandlung

Geschäfts-Eröffnung.

Teile einem verehrl. Publikum hierdurch mit, daß ich in meinem Hause, Au-Straße 1, Nr. 4 ein

Küfer-Geschäft

eröffnet habe. — Indem ich mich für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehle, bemerke ich noch, daß ich stets ein Lager in fertigen **Bütten, Holzeimern, Zübern** usw. in bester Qualität bei billigen Preisen unterhalte. 4244

Hochachtungsvoll

Carl Gemmer.

Empfehle mich speziell zum **Abfüllen von Wein**

Die Eröffnung der Gartenwirtschaft

zeigt ergebenst an

Kath. Gesellenhaus.

Bitte um geneigten Zuspruch.

Wer bauen will.

Mach. Schreinerei, Nähe Koblenz, offeriert **Zimmertüren** in jeder modernen Ausführung nach allerorts fertig eingesetzt Mk. 20.— pro Stück. Anfragen sind an die Geschäftsstelle der Zeitung unter **H. H. 4223** zu senden.

Erstklassige deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft

(ohne Nebenbranchen)

sucht für die Bearbeitung des Platzes **Limburg a. d. L. und Umgebung** unter günstigen Bedingungen tüchtigen

Acquisiteur

bietet hohe feste Bezüge. Nebenbeschäftigung nur ausnahmsweise gestattet. Angebote unter **No. 4160** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Krankheitshalber ist unser 3833

Ledertuchwaren-Geschäft

billig zu verkaufen. Gute Detail- u. En gros-Kundschaft vorhanden. Bes. geeignet für einen Schneider od. Sattler

Stoll & Kessler, Limburg.

Eigene Ledertuch-, Schürzen- und Taschen-Fabrikation.

Bäcker und Auslaufer gesucht. 4228

Main-Kraftwerke, Akt.-G. Betriebsabteilung Limburg Holzheimerstr. 1.

Dienstmädchen sofort gesucht. Näh. Exped. 4217

Ein Schuhmacherlehrling gesucht von 4229 **Peter Heinr. Zerfaß,** Schuhmachermstr. Wirges.

Ein **junger Hausbursche** gesucht. 4247 Bäckerei **Rompel,** Limburg.

Ein älterer **Knecht** der melken kann, f. leichte landw. Arb., sof. gesucht. 3955 Wo, sagt die Exped.

Anständiger **Junge** kann die Brot- und Feinbäckerei bei sofortiger Vergütung gründlich erlernen. 4230 **Joh. Klöß** Brod- und Feinbäckerei, Geisenheim.

Wetteraussichten für Sonntag 24. Mai.
(Weilburger Wetterbericht.)
Meist wolkig und trübe, Regenfälle, zeitweise mit Gewitter, kühler.

Sommer-Neuheiten

in

Damen-Blusen.

Nur beste Fabrikate, sehr preiswert!

Weiße Batist-Blusen	von M.	1.25 an
Wasch Voile-Blusen	von M.	2.50 an
Tüll Blusen, weiß und écru	von M.	4.50 an
Farb. Wollmousseline-Blusen	von M.	4.50 an
Seiden-Blusen	von M.	8.50 an
Hemden-Blusen in Percal u. Zephir	von M.	1.20 an

Schwarze Blusen
Voile — Batist — Satin — Spachtel und Seide in größter Auswahl.

Elegante Neuheiten in Blusen-Kragen und -Garnituren.

Costüm-Röcke.

Hervorragend in Sitz und Verarbeitung.

Wasch-Röcke	weiß und écru	von M.	2.50 an
Blaue Röcke	in neuesten Façons	von M.	4.50 an
Schwarze Röcke, prima Qual.		von M.	4.75 an
Engl. melierte Stoffe,	Tunika und Falten,	von M.	2.50 an

Damen-Unterröcke.

Waschstoffe,	gestreift u. einfarb.	von M.	0.90 an
Trikot-Röcke	in allen Modefarben.		
Seiden-Röcke,	schwarz und farbig.		
Alpacca- u. Moiré Röcke		von M.	2.50 an

Etwaige Aenderungen werden sofort im eigenen Atelier ausgeführt.

Hülster & Kurtenbach.

Für die

heiße Jahreszeit

empfehlen wir in großer Auswahl:

Knaben-Wasch-Blusen		von	70	Pfg. an
" "	-Anzüge	" Mk.	1.95	"
" "	-Joppen	" "	1.40	"
Burschen- "	-Joppen	" "	1.80	"
Herren- "	-Joppen	" "	2.30	"
" "	-Anzüge	" "	5.25	"
" "	-Joppen	" "	3.50	"

Sportkragen, weiß und gelb, **Westengürtel.**

Ferner bringen wir bei dieser Gelegenheit unser gut sortiertes Lager in

Knaben-, Burschen- und Herren-Anzügen

5874 in Erinnerung.

Reelle Bedienung, gute Qualitäten, billigste Preise.

Unsere Geschäftsräume sind morgen Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Kaufhaus Munding, Hadamar.

Für einen 17 jähr. kathol.

Burschen,

der noch 1½ Jahr zu lernen hat, wird Lehrstelle bei einem tücht. Schlossermeister ges. Off. u. **I. 4219** a. d. Exp.

Bank-

lehrling mit Einjährig. Berechtigung und guten Zeugnissen per sofort gesucht. Offert. unter Chiffre **A. H. 4172** an die Expedition.

Ca. 10 Steinbruch- u. Ofen-Arbeiter

sofort gesucht. Komplette Kantine vorhanden. 4166 **Lahnkalkwerke Elz.**

Braves, katholisches

Mädchen

von Lande f. Haus gesucht. Zeugnisse u. Lohnangabe erbeten an 4076 **Gut Nürnberg,** bei Schierstein am Rhein.

Viele Schulmädchen

können sich melden Montag Abend 6—7 Uhr im Saale **Stadt Wiesbaden.**

Brav., fleiß. **Dienstmädch.** p. 1. Juni ges., welches im Serv. nicht unerf. Dems. ist Gel. geboten, das Kochen zu erlern. Außer gutem Lohn Trinkg. und sam. Behandl. Nachzufragen 4126 Untere Grabenstraße 15.

Junger kräftiger

Hausbursche

gesucht. 4205 **T. W. Klein.**

Per sofort saub., fleißiges

Monatsmädchen,

am liebsten von auswärts, gesucht. Näh. Exp. 4290

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. 4246 **Jos. Rompel,** Limburg.

Mädchen zur Aushilfe sofort ges. Zu erfr. Exp. 4251

Gesucht ein **Mädchen,** welches etwas kochen kann, für gleich oder nach Pfingsten. Frau Landrichter Jung, 4150 Waldendorfferstr. 3.

Eine **Wohnung** von zwei größeren oder drei kleineren Zimmer mit Zubehör von kleiner Familie (drei ältere Personen) zu mieten gesucht. Zu erfr. in der Exp. 4224

Ruhiges Beamtenpaar sucht zum 1. 10. 14. ev. 15. 9. geräumige **Vierzimmerwohnung,** Sonnens., ev. Häuschen zum Alleinbewohnen. Off. m. Preisangabe unter **E. W. 4225** a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 4234 Näheres in der Exped.

Monatsmädchen

sofort gesucht. 5860 **Frau Rud. Eulburg,** Limburg, Neumarkt 1.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag u. Sonntag, 23./24. Mai

Tag im Film. Interessante Weltereignisse. U. a.: Erste Fahrt des Riesendampfers „Vaterland", u. schwerer Unfall zweier Aeroplane in Paris

Die Furcht vor der Freude.

Großes Drama in glänzender Ausstattung. 4 Akte. Erstklassiger Schlager.

Schwarz und Weiß. Negerbaby und weißes Baby. Köstliche Komödie.

Kurzes Glück. Einakter. Russischer Zwergentanz.

Einlagen:

Die gute Verkäuferin. Lustspiel. Nur Personen über 16 Jahren.

Gut erhalt. **Tafelkasten-kinderwagen** zu verkaufen. 4248 Schaumburgerstr. 7.

Zwetschen- u. Birnkraut abzg. Brückenvorstadt 7. 4233

Hund entlaufen,

Boxer, braun. Abzugeben gegen Belohnung 4249

Alte Post.

Beiköchin,

Wasch- und jüng. Mädchen

gesucht. 2453

Elise Emmel, Gewerbsm. Stellenverm., Bad-Ems.

Gesucht ein ordentlicher

Junge

zum **gießen,** abends von 7—8 Uhr. 4250 Ob. Schiede 13.

Auf unserem Fabrikgelände können einige 4196

1000 Kubikmeter

Ziegellehm

kostenlos abgetragen werden. Arbeitsplatz, sowie Abfuhr per Fuhrwerk oder Waggon sind günstig gelegen.

Buderus'sche Eisenwerke, Abt.: **Carlshütte, Staffel a. d. Lahn.**

Gesucht

nach Wiesbaden zu zwei Damen gutempfohl. **Alleinmädchen,** das etwas kochen kann. 4164 Meld. Limbg. Dr. Wolffstr. 2.

Außergewöhnlich billiges Pfingstangebot!

Ich gewähre von **heute** bis **Pfingsten**

10 Prozent Rabatt

auf Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Ein Posten helle **Sommer-Mäntel** von Mk. **7.- 10.- 12.-**

Kostüm-Röcke von Mk. **2.20** an.

Kostüme in allen Farben Mk. **18.- 22.- 26.- 30.-**

Blusen in grosser Auswahl, billige Preise.

Meine Preise werden Sie überraschen!

Meine Auswahl ist enorm gross!

Gustav Stern, Montabaur, Bahnhofstr. 20 Telefon Nr. 49.

Besonders vorteilhafte

Pfingst-Angebote!

Damen-Blusen

aus **Seidenbatist 95,** 1.40, 1.80, 2.50, 4.00 bis 25 Mk.
„ **farbigen Waschstoffen 95,** 1.60, 2.— bis 8.— Mk.
„ **Stickereistoff u. Crepon** von Mk. **3.50** an.
„ **Wollmusseline** „ „ **4.50** „
„ **Tüll- u. Spitzenstoffen, Volle** in größt. Auswahl.
Knaben-Wasch-Blusen, Knaben-Wasch-Anzüge in allen Größen und Preislagen.

Costüm-Röcke

in chiken, gutsitzenden, modernen Façons, in schwarzen und engl. Stoffen, sowie in Waschstoffen, **2.90,** 4.50 bis 25.— Mk.
Halbfertige Stickerei- und Volle-Damen-Roben.
Fertige Stickerei-Kleider für Damen in großer Auswahl.

Damen-Unterröcke

aus **grau Leinen** . . **1.80,** 2.25, 3.— bis 10.— Mk.
„ **Waschstoffen** . **1.—,** 1.80, 2.50, 3.—, 6.— Mk.
„ **Alpacca** . . . . **1.95,** 2.50, 3.—, 3.50 bis 15 Mk.
Trikot-Unterröcke von Mk. **2.90** an.
Trikot-Unterröcke m. seid. Volant, **4.80,** 6.50 b. 25 M.

Farb. Kinderkleidchen

in jeder Größe bis zu 14 Jahren.
Enorme Auswahl in
Weissen Stickerei-Kinderkleidchen
von Größe 50 bis 100 cm lang
Größe 50 cm **1.20,** 1.50, 2.— bis zu den elegantesten.
Kinder-Mäntelchen in weiß und farbig, in großer Auswahl.

Ein grosser Posten zurückgesetzter **Blusen** zur Hälfte des seitherigen Preises.

Beachten Sie bitte mein Spezial-Schaufenster.

Kaufhaus Jos. Mitter, Limburg.

Bade-Wäsche:

Bade-Anzüge — Bade-Trikots
für Herren, Damen und Kinder,
Bade-Mützen — Bade-Tücher

Bade-Hosen

in bunt, rot und weiss.

Schwimm-Gürtel „Rettung"

besonders geeignet z. Erlernen des Schwimmens.
Absolute Sicherheit.

Hülster & Kurtenbach.

Frau Mendetzky, Spezialistin der Frisier-Kunst erteilt von Montag, 25. Mai, abends 8½ Uhr an, im Saale des Hotels „Stadt Wiesbaden"

Frauen u. Töchtern

einen Unterricht im mod. Damen-Selbstfrisieren, Ondulieren, Haar- und Schönheitspflege. Jede Dame lernt: Haus-, Straßen-, Ball-, Backfisch- und reizende Kinderfrisuren. Sowie die Gesichts- und Büstenpflege. (Alles nur durch Massagen erzielbar). Behandlung der Gesichtsfalten, Runzeln, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecken usw. Entfernungen lästiger Gesichts- und Körperhaare in 5 Minuten. Rat und Hilfe bei: Ergrauen der Haare, Haarausfall, Kopfschuppen, Spalten, sowie Haarwaschen und Färben. Alle Vorführungen werden an lebenden Modellen ausgeführt. Eintritt I. Pl. 50 Pfg., II. Pl. 30 Pfg. Keine Dame versäume dem Vortrag beizuwohnen, da selbiger interessant und für jedes Alter sehr lohnend ist.

Elegante Anzüge

in mod. Stoffarten und tadellos sitzenden Façons finden Sie bei uns in unerreichter Auswahl. Sowohl in billigeren als auch den höchsten Preislagen bieten wir das Richtige, sodaß wir in der Lage sind jedem Geschmack Rechnung zu tragen.

Unsere Preislagen:

Mk. 20-24-28-30-32-35-38-40 bis 55.

Vohl & Meyer

Limburg, Bahnhofstr. 6.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Heiligenfiguren - Heiligenbilder

Hang- und Stehkreuze, Leuchter, Tragfahnen, Tragkissen, Dekorationsfähnchen in großer Auswahl und billigsten Preisen

Karl Witzelsburger, Buchhandlung, Limburg L. Ecke d. Kornmarkts und kleine Domtreppe.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus.

Sonntag den 24. Mai

Militär-Konzert

Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien.

Um gütigen Besuch bittet **Josef Dillmann.**

General-Vertreter!

Bedeutendes Fabrikunternehmen hervorragender mehrfach geschützter hochrentabler techn. Specialartikel (für Fabriken etc.) sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Herrn.

Die Artikel werden nur schlußweise **auf feste Rechnung vergeben** und kommen nur kapitalkräftige Bewerber in Betracht. Ang. u. **M. O. 4235** a. d. Exp

---

Tüchtigen, soliden

Fuhrknecht

sucht sofort 4242
Emil Kölb, Limburg.

Einige kräftige

Hofarbeiter

bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. 4243
Steingutfabrik Staffel.

---

2 frischmelkende Ziegen oder **2 Lämmer,** 10 Wochen alt, Saanenschlag zu verkaufen. Das. tägl. 1 Ltr. Milch abzug. Näh. Exped. 4110

Hausmädchen

für kleinen Haushalt gesucht Meldung an Wochentagen Diez, Oranienstein erstr. 11. 4230

---

15 bis 20 Putzer

in Akkord gesucht. Zu melden in **Hervest-Dorsten,** Halterstraße 59, b. Polier **Paul Schmidt.** 4215

Ein tüchtiger

Anstreichergehilfe

auf sofort gesucht. 4220
Jos. A. Dillmann, Niederbrechen.

Junges Pferd,

dreijährige belg. Stute, zur Zucht geeignet, fehlerfrei, fest eingefahren, wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verk. bei Ww. **Bilo,** Attenhausen bei Obernhof (Lahn). 4240

Fünfzimmerwohnung

per 1. Juli obere Schiede zu vermieten. 4239
Rob. Burckart, Limburg.

Einem großen Teile der heutigen Auflage liegt bei ein **Billiges Pfingstangebot** für Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung der Firma **Geschwister Mayer** z. Limburg.

Nr. 117. Limburg, Samstag, den 23. Mai 1914. 45. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender u. Märktverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Borgiszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

§ Wochenrundschau.

Die erste Session der 13. Legislaturperiode des **Reichstags** hat am Mittwoch dieser Woche ihr Ende gefunden. Man kann nicht gerade sagen, daß in dieser Session vom Reichstag sehr viel geleistet worden ist, abgesehen allerdings von den großen Wehr- und Deckungsvorlagen im 2. Sessionsabschnitt. Im letzten Abschnitt hat sich der Reichstag wohl redlich bemüht, durch den Wust der zahlreichen Gesetzesvorlagen hindurchzukommen, die ihm zur Aufarbeitung vorlagen, aber es ist ihm doch nur zum kleinen Teil gelungen, und der Schluß der Session wirft eine Masse unerledigter Gesetzesvorlagen, Anträge und Petitionen in den Papierkorb. Wie man dies beim Reichstag kurz vor Beginn der Sommerferien gewohnt ist, hat er in den letzten Tagen im Galopp gearbeitet und auch noch manch wertvolle Vorlage gerettet. Gescheitert aber ist leider die Besoldungsnovelle, um die sich in letzter Zeit alle Dispositionen des Reichstags zu drehen schienen. Ja, die Regierung hat sich sogar ganz am Schluß noch so weit erhitzt, daß sie mit einer Auflösung des Reichstags fürchterlich drohte, falls der Reichstag durch Einsetzung einer Summe in den Etat für die Landbriefträger das Unannehmbar der verbündeten Regierungen zur Besoldungsnovelle illusorisch zu machen versuchen würde. Doch daran dachten nur die Sozialdemokraten; die übrigen Parteien ließen sich nicht zu diesem staatsrechtlichen Kraftexperiment der Sozialdemokratie verleiten. Das wäre zweifellos aus recht zahlreichen Gründen auch sehr unklug gewesen, und den Beamten wäre dadurch am wenigsten gedient worden. Durch die Festigkeit des Zentrums ist es aber erreicht worden, daß die Besoldungsnovelle auch in 3. Lesung nach den Beschlüssen der 2. Beratung angenommen worden ist, obwohl die alten Blockparteien, Konservative, Nationalliberale und Freisinnige, die nach so vieler Mühe zustand gekommenen u. so berechtigten, einmütigen Wünsche des Reichstags durch einen Kompromißantrag, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckte, preisgegeben hatten. Wenn die Besoldungsnovelle jetzt auch gescheitert ist, so ist der Nutzen für die Zukunft für die Beamten sowohl wie für den Reichstag doch wohl erheblicher, als gegenwärtig das Scheitern des Entwurfs an praktischem Wert darstellt. Daß jetzt der Reichstag entgegen den Wünschen vieler Abgeordneter und Fraktionen geschlossen worden ist, kann wegen mancher unnütz getaner Arbeit sicherlich bedauert werden, aber man wird es andererseits auch begrüßen dürfen, daß der Tisch nunmehr von manchen Vorlagen, mit denen weder die Regierung, noch die Parteien etwas Rechtes anzufangen wußten, gesäubert wird und daß der Reichstag im nächsten Herbst mit seiner Arbeit frisch von vorne anfangen kann. Hoffentlich werden ihm dann nicht wieder so viele Gesetzentwürfe aufgebürdet, wie in der letzten Session, dann besteht auch die Aussicht, daß unser Reichstag trotz seines zunehmenden Redebedürfnisses mit seinen Arbeiten bei Sessionsschluß vielleicht doch fertig wird.

Im **preußischen Abgeordnetenhause** will man noch keine Ferien machen; dort beabsichtigt man sogar, nach Pfingsten noch einmal zusammenzukommen. Das Haus befaßte sich in dieser Woche mit der 3. Etatslesung und der neue Minister des Innern, Herr v. Loebell, benutzte die Generaldebatte, um sich dem Hause vorzustellen. Dies erste Auftreten des neuen Ministers war insofern von Bedeutung, als es mit einem Schlage die vielen liberalen Hoffnungen knickte, die so ergiebig und lobpreisend bei seiner Ernennung auf ihn gesetzt worden waren. Er will nicht der Minister der Wahlreform nach liberalem Herzen sein und denkt auch garnicht daran, den von seinen Vorgängern eingeschlagenen Kurs zu ändern. Die liberalen Sympathien hat sich der neue Minister verscherzt, dafür aber wohl das Vertrauen seiner alten Parteifreunde, der Konservativen, gewonnen. Praktisch bedeutet das für ihn zweifellos weit mehr, und wenn der Minister mit seiner Sammlungspolitik Ernst machen wird, dann darf er gewiß sein, daß seine Stimme bis hart in die Reihen der Fortschrittler hinein gehört werden wird.

Im Vordergrund des Interesses der auswärtigen Politik steht wieder einmal, wie so oft in den letzten 15 bis 20 Monaten, das **kleine Albanien.** Kaum daß die epirotische Gefahr beschworen schien, daß in dem Frühlingstraum der dürftigen albanischen Natennacht abermals ein Reif gefallen, diesmal so unerwartet, daß man in ganz Europa von den Ereignissen überrascht worden ist. Die Unzuverlässigkeit des albanischen Notabeln Essad Pascha, der vor wenig Monden erst dem Fürsten Wilhelm zu Wied ein feierliches Gelöbnis der Treue ablegte, soll in eigenartiger Weise zu Tage getreten sein. Man will in Wien wissen, daß der alte Fuchs bei den seit längerer Zeit ausgebrochenen Bauernunruhen seine Hand im Spiel gehabt hat. Fürst Wilhelm von Albanien hat indessen das doppeltzüngige Spiel des ehrgeizigen „Kriegsministers und Oberbefehlshabers der albanischen Armee" erkannt und ihn kurz entschlossen verhaften und nach Italien abschieben lassen. Essad Pascha seinerseits leugnet jede Treulosigkeit ab und stellt sich als das Opfer einer infamen Intrige hin. Die nächsten Tage werden in dies Dunkel hoffentlich etwas mehr Licht bringen. Ein gutes Vorzeichen ist der Zwischenfall jedenfalls nicht.

In **Frankreich** werden nach Abschluß der Stichwahlen von der französischen Presse eine Menge von Erwägungen angestellt, die sich mit der Gestaltung der neuen Kammer befassen. Das Wichtigste an dem Ergebnis der Kammerwahlen ist der Erfolg der vereinigten Sozialisten, die an dreißig Mandate gewonnen haben. Eine der wichtigsten Fragen, vor denen man nun steht, ist die, ob zwischen den vereinigten Sozialisten und den Radikalen durch gegenseitige Zugeständnisse möglich sein wird, einen Block der Linken zu bilden. Gelingt dies, so würde dieser Block mindestens 300 Mitglieder zählen und nahezu über die Mehrheit der Stimmen in der künftigen Kammer verfügen. Zunächst wird man aber wohl mit verschiedenartigen Majoritäten arbeiten. Man wird die neue Kammer erst beurteilen können, wenn sie eine Reihe von Abstimmungen hinter sich liegen hat. Bis auf weiteres halten wir an unserer Annahme fest, daß die dreijährige Dienstpflicht Gesetz bleiben wird und ebenso, daß die Kammer die Milliardenanleihe nicht versagen kann, die man von ihr fordern wird. Alles weitere ist noch völlig unsicher, es sind Fragen einer komplizierten Taktik. Schließt sich die ganze Linke wirklich zusammen, so wird vielleicht jene Epoche neuer demokratischer Reformen beginnen, für die Jaurès und seine Gruppe solange eintraten. Die französische Besetzung Marokkos ist in der vergangenen Woche um einen erheblichen Schritt gefördert worden: Die Stadt Taza ist von den Truppen des Oberkommandierenden von Ost-Marokko, General Baumgarten, eingenommen worden. Militärisch scheinen die Schwierigkeiten nach den bereits seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Vorbereitungen nicht mehr allzu groß gewesen zu sein. Daraus erklärt sich wohl auch der verhältnismäßig kleine Umfang der französischen Verluste. Es scheint, daß die Widerstandskraft der Zul gebrochen ist. Wie man hört, ist bereits von fast allen Stammesverbänden die Unterwerfung angeboten worden. Damit wären namentlich auch die militärischen Bedürfnisse zur Sicherung der Ruhe in Marokko einer bedeutenden Vereinfachung nahegeführt, was die seit Langem von der französischen Kammer betriebene Herabsetzung der Ausgaben für Marokko im Gefolge haben dürfte.

Milchkuren.

Von Dr. Hans Fröhlich.

Die Milch stellt ein ebenso verdauliches als für den Stoffersatz des Körpers ausreichendes Nahrungsmittel dar. Deshalb ist schon seit alter Zeit ein systematischer Genuß der Milch, die Milchkur, als wirksames Heimittel gegen viele Krankheiten empfohlen worden. Natürlich muß die zu Kuren benutzte Milch gut und unverfälscht, darf nicht von Menschenhand „getauft" oder verkünstelt sein. Auch ist zu jeder Art von Kur eine durch gute Fütterung mit trockenem Heu und Mehltrank von gesundem Vieh erzeugte Milch notwendig. Wenn die Fütterung mit Rüben und allerhand in Gärung übergegangenen Küchenabfällen stattfindet, ist die Milch zum kurgemäßen Gebrauch untauglich.

Wirklich sichtbaren Erfolg kann man sich von einer Milchkur nur dann versprechen, wenn sie längere Zeit, etwa 4—6 Wochen, ohne Unterbrechung durchgeführt wird. Bei dieser Anwendung bildet sie aber auch ein ausgezeichnetes nährendes Heilmittel für schwächliche Kinder, Genesende, Ausgetrocknete, Schwächliche, Nervenkranke und durch übermäßige — geistige oder körperliche — Arbeit angestrengte Personen. Dr. Biot rühmt sie auch besonders bei Gelenkrheumatismus. Es muß aber mindestens täglich zweimal ein halber Liter getrunken werden, ohne die übrige gewohnte Nahrungsmenge deshalb zu verringern. Allmählich kann man auch zu einer größeren Menge steigen. Ist es irgend möglich, so soll die Milch des Morgens und Abends im Kuhstalle getrunken werden, ganz frisch gemolken, denn in diesem Zustande, noch mit dem Schaum des Melkens gemischt, wird sie ungleich besser vertragen und verdaut, als wenn durch längeres Stehenbleiben die Ausscheidung des Rahmes bereits begonnen hat. Der Volksglaube hat also gewissermaßen recht, wenn er sich von dem Trinken „kuhwarmer" Milch besseren Erfolg verspricht. Jedoch ist es nicht richtig, dieser Beschaffenheit der Milch eine besondere Heilkraft zuzuschreiben. Allerdings hat kuhwarme Milch außer leichterer Verdaulichkeit und besserer Bekömmlichkeit noch einige andere, rein äußerliche Vorteil: Um sie in diesem Zustande zu genießen, muß man sich früh und pünktlich vom Lager erheben und den Weg zum Stalle hin- und zurückgehen, sich also, was bei jeder Milchkur von großer Wichtigkeit ist, Bewegung machen; außerdem kann man sich dabei auch an Ort und Stelle mit eigenen Augen davon überzeugen, daß man den Trunk „ungetauft" in die Hand bekommt. Wer aber kuhwarme Milch nicht verträgt oder sich nicht verschaffen kann, möge nur ruhig abgestandene trinken, welche im Sommer Zimmertemperatur haben soll, im Winter jedoch in heißem Wasser leicht erwärmt werden muß. Das Trinken geschehe stets langsam, in kleinen Schlucken, damit sich nicht im Magen zu großen, äußerst schwer verdaulichen Klumpen zusammenballt. Um dies noch leichter zu verhüten, ist es empfehlenswert, gleichzeitig etwas Schwarzbrot oder Zwieback zu genießen. Wer sich mit dem „faden" Geschmacke der Milch durchaus nicht befreunden oder sie absolut nicht vertragen kann, muß Beimischungen zusetzen. Am bekömmlichsten wirken meist: doppelkohlensaures Natron, Kalkwasser oder gebrannte Magnesia. Auch kann zu diesem Zwecke eine Verdünnung mit Zuckerwasser, geschlagenem Eiweiß oder dergleichen stattfinden. In England ist der Zusatz von Spirituosen zur Milch üblich, um den Genuß derselben anregender und angenehmer zu gestalten. Dies ist namentlich auch zu empfehlen, wenn man die Milch nicht kurgemäß, sondern auf Fußreisen gelegentlich genießt; ein kleines Gläschen Kornbranntwein, Rum oder Arac auf einen halben Liter Milch benimmt den faden, für Gaumen und Magen reizlosen Geschmack und gibt ein sehr anregendes sowie zugleich äußerst nahrhaftes Getränke. Die eingefleischten Kaffeetrinker können den Milchkurtrunk auch mit Kaffee „anbittern", d. h. etwa einen Teelöffel kalten oder warmen selbstbereiteten Kaffeeextrakt einem halben Liter Milch zusetzen.

Die Frage, ob auch Ziegenmilch zur Kur verwendbar oder gar geeigneter sei, möge man ruhig dem Geschmack zu Beantwortung überlassen. Es gibt nicht wenige Erwachsene, welchen die eigentümliche — um einen Weinausdruck zu gebrauchen — „Blume" der Ziegenmilch widersteht. Wirklich empfehlenswert ist sie aber erfahrungsgemäß den zu Darmkatarrhen neigenden Patienten.

Manche Personen vertragen nur saure Milch, sogenannte Schlickermilch. Diese ist ein im Oriente schon lange bekanntes Mittel, um die namentlich bei Damen erwünschte Wohlbeleibtheit zu erhalten. durch Zusatz von geriebenem Schwarzbrot wird die saure Milch leichter verdaulich, indem dasselbe die Bildung größerer Ballen von Käsestoff im Magen verhindert.

Kurgemäß wird zuweilen auch die Buttermilch gebraucht. Diese enthält außer dem Rahm alle andern Bestandteile der Milch. Der Gehalt an Milchsäure (0,3 Proz.) macht das Casein verdaulicher, indem das feste Zusammenballen desselben verhindert wird. Die Buttermilch ist ein leicht abführendes Getränk, das die nährenden Eigenschaften der Milch ohne das Fett derselben enthält und daher auch dort angewendet werden kann, wo man Fettansatz vermeiden will. Der systematische Gebrauch der Buttermilch ist bei hartnäckiger Stuhlverstopfung u. bei chronischen Magengeschwüren zu empfehlen.

Alle Arten von Milchkuren können aber auch nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn während der Kurzeit auch im übrigen eine gesundheitsgemäße Lebensweise innegehalten wird. Mögen sich die Patienten auf dem Lande aufhalten oder den Trunk einer im Weichbilde der Stadt gelegenen oder auf einem Promenadenplatze errichteten Molkerei entnehmen, stets gehört dazu die Befolgung der hygienischen Gebote: früh aufstehen, viel promenieren, — welch fremdländisches Wort immer noch mehr Andacht und Folgsamkeit findet als das schlichte „Spazierengehen", — und energisches tiefes Atmen. Namentlich körperliche Bewegung ist bei jeder Milchkur in ausgiebigster Weise durchaus notwendig, damit die dem Magen zugeführte größere Nahrungsmenge auch genügend verarbeitet u. ordentlich ausgenutzt wird.

Lokales.

Limburg, 23. Mai.

= Vom Autoverkehr. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge für den Reg.-Bezirk Wiesbaden die weiteren Nummern I. T. 3601—3800, für den Reg.-Bezirk Kassel die weiteren Nummern I. T. 3801—4000 überwiesen.

= Nassauerdenkmal bei Waterloo. Nunmehr ist, wie aus dem Anzeigeteil in dieser Nummer ersichtlich, der Aufruf zur Errichtung des Nassauerdenkmals bei Waterloo erschienen. Der Kaiser sowie die Großherzoglich luxemburgischen Herrschaften bringen dem Plane ihr reges Interesse entgegen. Zu Ehrenausschußmitgliedern sind der General der 41. Infanterie-Brigade u. die nassauische Namen tragenden preußischen Regimenter, die Kgl. Landräte als Vertreter des platten Landes, die Bürgermeister der Nassauischen Städte, der Landeshauptmann, die Vorsitzenden des Bezirkskriegerverbandes und des Kreiskriegerverbandes Wiesbaden, drei Vertreter der Geistlichkeit der beiden größten Konfessionen, der Magistrat, die Stadtverordnetenvorsteher und die Ehrenbürger der Residenzstadt Wiesbaden, außerdem der älteste noch lebende ehemals nassauische Offizier Hof- und Archivrat Hoelzgen und der Sohn des tapferen Verteidigers von Hougoumont Hofrat Dr. Büsgen beide in Weilburg, gebeten worden. Das Ehrenpräsidium haben die staatlichen Oberbehörden, der Vertreter des nassauisch-luxemburgischen Hauses und der Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden übernommen. — Gaben in jeder Höhe werden in Wiesbaden durch den Schatzmeister des Arbeitsausschusses Stadtrat Kap. Leutnant Klett, Rüdesheimerstraße 12 sowie bei der Stadthauptkasse sowie der Kurkasse gern entgegengenommen.

Provinzielles.

* **Wiesbaden,** 21. Mai. Am 1. Januar belief sich die Einwohnerzahl unserer Stadt auf 105 916, am 1. März auf 105 641. Der Rückgang der Bevölkerungsziffer hat also auch im ersten Vierteljahr dieses Jahres noch angehalten. In demselben Zeitraum des vergangenen Jahres belief sich der Bevölkerungsrückgang auf rund 200 Seelen, mit rund 270 Seelen hat er sich also im ersten Quartal 1914 stärker bemerkbar gemacht als im ersten Vierteljahr 1913. Die Zahl der Geburten hat im März d. J. gegenüber demselben Monat des Vorjahres um rund 20 abgenommen, und der Geburtenüberschuß ist von 26 auf 11 zurückgegangen.

ht. **Kriftel,** 22. Mai. Daß man, wenns sein muß, das Fleisch auch recht billig verkaufen kann, beweisen gegenwärtig die hiesigen Metzger. Bisher verkauften die Metzger das Schweinefleisch mit 76 ₰ das Pfund, da kamen zahlreiche Privatschlachtungen, bei den das Fleisch bloß 70 ₰ kostete. Nun taten die Metzger wieder einen Schachzug und setzten den Preis auf 60 ₰ herab. Was nun die Privatschlächter tun, bleibt abzuwarten. Das Publikum ist jedenfalls mit dieser Art Krieg sehr zufrieden.

Gerichtliches.

⚖ **Frankfurt,** 18. Mai. Ein für weitere Kreise interessantes Urteil fällte dieser Tage das Frankfurter Oberkriegsgericht, und zwar handelte es sich um die Frage, ob ein Reservist, der zu einer Uebung einberufen war, aber nicht eingestellt worden ist, an dem Einberufungstage unter militärischen Gesetzen steht. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Ein Reservist war zu einer militärischen Uebung einberufen, aber als überzählig wieder entlassen worden. Auf der Heimreise wurde er am hiesigen Bahnhof von einem Unteroffizier wegen nicht vorschriftsmäßigen Grüßens angehalten und ihm der Paß abgefordert, den abzugeben er sich weigerte. Er kam deshalb vor das hiesige Kriegsgericht, das den Mann frei sprach, weil der nicht eingestellte Reservist an dem Einberufungstage im Gegensatz zu den Mannschaften an den Kontrollversammlungstagen nach seiner Entlassung nicht unter militärischen Gesetzen stehe. Auf die eingelegte Berufung des Gerichtsherrn hin verurteilte das Oberkriegsgericht den Mann zu drei Wochen strengen Arrests mit der Begründung, daß auch der nicht eingestellte Reservist an dem Einberufungstage den militärischen Gesetzen unterstehe und dementsprechend zu bestrafen sei.

♂ **Leipzig,** 16. Mai. Emser Karamellen aus künstlichem Emser Salz beschäftigten zum zweiten Male das Reichsgericht. Durch ein früheres Urteil des Landgerichtes Berlin II ist der Kaufmann Ehrenfried Meinicke in Weißensee von der Anklage des Vergehens gegen das Wettbewerbegesetz und das Warenzeichengesetz freigesprochen worden. Nachdem dieses Urteil vom Reichsgerichte aufgehoben worden war, hat das Landgericht den Angeklagten am 23. Dezember v. J. zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der Urteils-Tenor soll in der Pharmazeutischen Zeitung bekannt gemacht werden. Der Angeklagte betreibt in Weißensee ein Zuckerwarengeschäft und läßt nach den Rezepten seines früheren Gesellschafter Dr. S. verschiedene Waren in Fabriken herstellen, die er kaufmännisch vertreibt. Unter diesen Waren befinden sich auch Emser Karamellen, die aus einer Zuckermasse und künstlichen Salzen nach Art der Emser Salze angefertigt sind. Auf der Verpackung bezeichnet der Angeklagte diese Ware als Emser Karamellen. Nur dieser Name trat besonders hervor, während die Angabe, daß die Karamellen mit künstlichen Emser Salzen hergestellt seien, in kleinerer Schrift ausgeführt war und leicht übersehen werden konnte. Auf der Verpackung war außerdem eine Krone zu sehen, sodaß das Publikum leicht zu der Ansicht kommen konnte, es handele sich um Karamellen, die in dem Königlichen Bad Ems aus dortigen Salzen hergestellt sind. Der Angeklagte hat später die Krone weg gelassen. Nur in der Verwendung des Namens Ems in Verbindung mit der Krone ist die ihm zur Last gelegte Strafat, Vergehen gegen § 4 des Wettbewerbsgesetzes (Ursprung der Waren) und § 16 des Warenzeichengesetzes (mißbräuchliche Verwendung des Staatswappens) erblickt worden. Die gegen das neue Urteil vom Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

kr. Eine für Lehrer wichtige Entscheidung, die der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof soeben getroffen hat, betrifft die Frage, ob eine Gemeinde verpflichtet ist, einem in ihr angestellten Lehrer, der, ohne daß die Gemeinde gefragt wird, von der Regierung einen längeren — hier zweijährigen — Urlaub zur Teilnahme an einem Fortbildungskursus erhält, sein Gehalt abzüglich der Vertretungskosten weiterzuzahlen. Diese Verpflichtung hatte der Landrat des Kreises K. der Gemeinde O. gegenüber festgestellt. Da die Gemeindevertretung es ablehnte, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, ordnete der Landrat ihre zwangsweise Einstellung in den Etat an. Die Gemeinde klagte im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag, die Zwangsetatisierungs-Verfügung aufzuheben. Sie sei nicht gerechtfertigt gewesen. Die Gemeinde hätte doch wenigstens gefragt werden müssen, wie sie sich zu der Beurlaubung des Lehrers stelle. Der Bezirksausschuß zu M. aber wies die Klage ab. Die Verpflichtung der Gemeinde zur geforderten Leistung sei gesetzlich begründet und die Zwangsetatisierung zulässig gewesen. Der Berufung gegen diese Entscheidung versagte das Oberwaltungsgericht den Erfolg, der Senat bestätigte die Vorentscheidung. — Vor einiger Zeit hat der höchste Gerichtshof zu der gleichen Rechtsfrage zum ersten Mal Stellung genommen und dabei in seiner Entscheidung, die jetzt weit ausführlichere Begründung liegt vor, u. a. ausgeführt: Die staatliche Behörde sei zur Beurlaubung von Lehrern auch gegen den Willen des Schulverbandes zuständig. Die von der Schulaufsichtsbehörde für einen Schulverband angestellten Lehrer träten nicht in ein Dienstverhältnis zum Schulverband, sondern der Schulverband sei ihnen von der Schulaufsichtsbehörde nur als örtlicher Wirkungskreis zugewiesen. Dort üben sie ihre Aufgabe als Staatsaufgabe aus. Dem von der Schulaufsichtsbehörde beurlaubten Lehrer gebühre für die ganze Urlaubszeit das Gehalt, soweit es nicht von der Regierung um die Vertretungskosten gekürzt werde.

Vermischtes.

kw. Gegen das Frauenstimmrecht.

Der Erzbischof von Cincinnati, Msgr. Möller, hat in einem Schreiben alle katholischen Frauen aufgefordert, mit Mut und Kraft gegen die Frauenstimmrechtsbewegung vorzugehen.

Die Ueberlebenden der „Columbian".

Bristol, 20. Mai. Gestern sind an Bord des Dampfers „Manhattan" 12 Ueberlebende der „Columbian" angekommen. Kurz vorher trafen an Bord des Dampfers „Groonland" 13 andere Gerettete des Dampfers ein. Nachdem sich die 25 vereinigt hatten, brachten sie ihrem Kapitän Mc. Donald eine stumme, aber überwältigende Ovation dar. Die Geretteten können sich nicht genug tun in dem Lob, das sie dem Kapitän und seinen Offizieren für ihren Mut und ihre Geistesgegenwart zollen.

* Der vierte internationale Mittelstandskongreß findet vom 5.—7. Oktober 1914 in Hannover statt. Zu dem Kongreß, der alle 3 Jahre von dem internationalen Verbande zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes einberufen wird, werden außer den Mittelstandskorporationen die Regierungen der Kulturstaaten und die Selbstverwaltungsbehörden der Provinzen und Städte, ferner die Vertreter der Wissenschaft und der Presse eingeladen. Die Tagesordnung enthält eine große Abendversammlung am 5. Oktober, in welcher hervorragende deutsche Sachkenner über die

Interessen des städtischen und ländlichen Mittelstandes sprechen werden. Der 6. und 7. Oktober wird den Plenarversammlungen und Sektionsberatungen gewidmet. Es sind Sektionen für Handwerk und Gewerbe, Detailhandel, Landwirtschaft, Haus- und Grundbesitz, Genossenschafts- und Kreditwesen und Statistik vorgesehen. Die Verhandlungen stehen unter dem Ehrenvorsitz des belgischen Handelsministers und unter Leitung des Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld-Berlin. Sämtliche Mittelstandsfragen werden nur nach sachlichen Gesichtspunkten unter Ausschluß jeder politischen Färbung verhandelt. Anmeldungen von Anträgen oder Delegierten sowie Anfragen sind an das Büro des Kongresses, Hannover, Lehzenstr. 7, zu richten.

Verschiedenes aus aller Welt.

Im Moselort Enkirch wurde die Leiche eines unbekannten, besser gekleideten 30jährigen Mannes geländet, an dem ein Verbrechen begangen worden ist. Die Leiche war mit Steinen beschwert, ein Riemen war um den Hals geschlungen, die Brust war von Stichen durchbohrt. — In dem Klassenzimmer einer Privatlehranstalt in Braunschweig wurde Montag Morgen vor Schulbeginn der dreizehnjährige Schüler Paul Brüning erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel hatte der Schüler angegeben, daß man mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei, und er darum aus dem Leben scheiden wolle. — In Haspe i. W. stürzte am 18. Mai auf dem Hochofenwerk der Hasper Eisen- und Stahlwerke ein Gerüst zusammen. Die darauf beschäftigten Arbeiter stürzten acht Meter in die Tiefe. Ein Arbeiter war sofort tot, die drei übrigen sind lebensgefährlich verletzt. — In einer Gastwirtschaft in der Michaelisstraße zu Hamburg wurde das sechzehnjährige polnische Dienstmädchen Stanislawa Babaß mit einer Stichwunde, die mit einem Schlachtmesser beigebracht ist, ermordet aufgefunden. Wie die hinterlassenen Spuren ergeben, hat zweifellos ein Kampf stattgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. In der Wirtschaft verkehren hauptsächlich Russen, Galizier und Polen. — Auf einer Ruderpartie des Posener Gymnasial-Ruderklubs kippte mitten auf der Warthe in der Nähe von Owinsk ein Boot um. Der Insasse, der 18jährige Primaner Piatrowski vom Mariengymnasium, stürzte ins Wasser und ertrank. — Ein zweites Bootsunglück wird aus Rennes gemeldet: Auf dem Vance-Flusse kenterte ein mit sieben Artilleristen besetztes Boot. Zwei der Insassen ertranken. — Eine französische Fischerschmack wurde bei Dover nachts von einem unbekannten Dampfer überrannt und ist gesunken. Vier Mann werden vermißt. — Wie aus Tunis gemeldet wird, ist nunmehr die Identität des Mörders des norwegischen Konsuls Batt festgestellt worden. Es ist dies ein ehemaliger Pariser Briefträger namens Durand, der vor einigen Monaten 10 000 Frcs. entwendet hatte und dann geflüchtet war. — Nach einem aus Rabaul (Neu-Guinea) eingegangenen Telegramm sandte die Agentur des Nordd. Lloyd den Dampfer „Sumatra" aus, um nach dem von einem Teil der Mannschaft verlassenen Dampfer „Cairnbill" zu suchen, dem auf der Fahrt von Nenru nach Stettin am 31. März bei Neuekland die Schwanzwelle brach. Die Mannschaft blieb acht Tage auf dem Schiff, aber als man keinem anderen Schiff begegnete, verließen 15 Weiße und 19 Chinesen das Schiff.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumann.

Schirme werden sofort u. sehr billig repariert und überzogen.

Erste Limburger Schirmfabrik mit elektr. Betrieb

Jean Kaiser Nachf.

4038 Flathenbergstraße 2.

Riesen-Auswahl in Schirmen und Spazierstöcken.

Speiers Schuhwarenhaus

Limburg a. d. L., Darmstadt: Ludwigstrasse 16. Leipzig, Frankfurt, Hamburg, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Köln, Strassburg, Stuttgart, Nürnberg, Aachen, Dortmund, Würzburg, Offenbach, Hanau, Linden, Duisburg, Bonn.

Preiswerte Sommer-Schuhwaren

Nur erstklassige Fabrikate. —— Vorzüglich in Qualität und Passform.

Für Damen:

Braun und schwarz Chevreau-Schnürstiefel in neuen modernen Façons mit französ. und amerik. Absätzen . . . . . **10.50 M.**

Braun und schwarz Chevreau-Schnürstiefel, mit oder ohne Lackkappe, neueste Formen, mit Offizierabsätzen, Rahmen-Arbeit . . . . **12.50 M.**

Braun und schwarz Chevreau-Schnürstiefel mit Derbyschaftschnitt, allerneueste Fassons, feinste Ausführung und Qualität . . **16.50 M.**

Für Herren:

Boxcalf-Schnürstiefel in modernen Fassons, sehr haltbar . . . . . **10.50 M.**

Braun und schwarz Chevreaux-Schnürstiefel, sowie feine schwarze Boxcalf-Schnürstiefel in schlanken und breiten amerikanischen Fassons, vorzüglich in Qualität und Ausführung . . . . . **12.50 M.**

Chevreau- und Boxcalf-Schnürstiefel, braun und schwarz mit Derby-Schaftschnitt, ganz neue Fassons, erstklassig in Qualität und Ausführung . . . . . **16.50 M.**

Für Kinder: Rationelle br. Form.

Schnürstiefel, braun Ziegenleder

21—24	25—26	27—30	31—35
3.50 M.	4.25 M.	5.80 M.	6.75 M.

Schnür- und Knopfstiefel, Boxcalf und Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

21—24	25—26	27—30	31—35	36—39
4.30 M.	5.00 M.	7.25 M.	8.50 M.	10.50 M.

Für Knaben: Extrastark mit bl. Sohlenflächen

Schnürstiefel, Boxcalf und Wichsleder, gute Herrenstiefel-Ausführung

31—33	34—35	36—39
7.00 M.	7.50 M.	9.25 M.

Sandalen: breite Reformsandale, starke Strapazier-sandale

21—24	25—26	27—30	31—35	36—38	39—42
2.95 M.	3.50 M.	4.20 M.	4.75 M.	5.20 M.	5.50 M.

Moderne Damen-Halbschuhe schwarz und braun Chevreau u. Lackleder 7.50 M. 8.50 M. 9.50 M. 10.50 M. 11.50 M. 12.50 M.

Moliéreschuhe, Pumpsschuhe, Spangenschuhe

die grosse Mode

in Lackleder, braun und schwarz Chevreau

8.50 M. 10.50 M. 12.50 M.

Tennisschuhe Reiseschuhe, Badeschuhe

Speiers Touren- u. Gebirgsstiefel

in zweckmässiger Ausführung.

Sport-Gamaschen

in allen Arten.

Beachten Sie unsere Spezial-Ausstellung.

Speier's Schuhwarenhaus Limburg L.

Inh.: Paul Wildau

nur 6 Bahnhofstrasse 6 Neubau Kurtenbach.

Reelle Vergünstigung!

Um meinen werten Kunden eine besonders vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit zu bieten, habe ich mich entschlossen, von jetzt an

bei Bar-Einkäufen 10% Rabatt

zu gewähren.

Meine Preise sind bei Führung nur bester Waren billigst gestellt und dürfte somit für jedermann, der wirklich vorteilhaft und zugleich gut und anständig bedient sein will, Gelegenheit geboten sein, seinen Bedarf in meinem Geschäfte zu decken. Mein Lager ist mit den neuesten Sachen reichhaltig sortiert.

H. Oppenheimer Nachf.

Inhaber: **G. Zeig, Hadamar.**

Manufakturwaren. Herren- und Knaben-Konfektion.

Prima fertige **Bohnenstangen** empfiehlt [3857 **Hermann Feix,** Limburg, Telefon 297.

Pferdekundiger, junger **Mann** der auch Hausarbeiten übernehmen muß zum sofortigen Eintritt gesucht. 4141 **E. Jung,** Diez, Oraniensteinerstraße 22.

Basaltwerk Seelbach, G. m. b. H. zu Aumenau, **fleißige Kipper** für Kleinpflastersteine gegen Taglohn gesucht. Zu melden schriftl. oder mündlich bei Gastwirt Hermann Huth in Seelbach. 3982

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern für Colonialwarengeschäft gesucht. Schrift. Angebote unt. I. K. N. 4064 a. d. Exp.

Sport-Anzüge

mit kurzen und langen Hosen, in modernen Façons und Stoffen, zu billigsten Preisen.

Wetter-Mäntel

Loden-Pelerinen

Sport-Hemden mit Schiller-Kragen

Sport-Kragen —— Sport-Strümpfe.

Wilh. Lehnard senior,

Kornmarkt.

10—12 tüchtige **Maurer** sofort gesucht Stundenlohn bis 65 Pfg. Zu melden Baugeschäft **N. Becker,** Eschweiler Rhld. 4199

Kräftige Mädchen und Arbeitsburschen, bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. 4194 Steingutfabrik Staffel.

Zur Führung eines mutterlosen Haushalts wird bald ein braves, älteres **Mädchen** vom Lande als Haushälterin gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. erbeten unter M. H. 4195 an die Exp.

Betten 5811

Sofas

eigene Arbeit

langjährige Garantie.

Ganze Ausstattungen

Grosse Auswahl in

Musterzimmern

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gardinen ▫ Teppiche

Tapeten

Lincrusta ▫ Linoleum

Kinderwagen, Klappwagen

Reisekörbe ▫ Lederwaren

Viehmarkt in Limburg

am **Dienstag, den 26. Mai 1914.** Auftrieb von 7—9 Uhr vormittags. Ursprungs- oder Gesundheitszeugnisse sind vorzuzeigen. 4232

Der Magistrat.

Ladung.

In Sachen des Bäckers und Mehlhändlers **Jakob Krauss** in **Eschenbach**, Klägers, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent Weingardt in Kaiserslautern, gegen den Küfer **Daniel Schläfer,** zur Zeit mit unbekanntem Aufenthaltsorte, früher in Limburg, Beklagten, werden Sie, nachdem gegen den Zahlungsbefehl vom 19. August 1912 rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf Antrag Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits bestimmt ist, auf **Donnerstag, den 9. Juli 1914, vormittags 8½ Uhr** vor das Königliche Amtsgericht in Limburg, Zimmer Nr 19 geladen. 4222

Limburg, den 27. April 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

An Herrn Daniel Schäfer,
Küfer
zur Zeit unbekannten Aufenthalts
früher in Limburg.

Montag nachmittag 3 Uhr:

Privat-Impfung.

Dr. Goarewe.

Die Restauration im Stadtwald Hain

bei Diez

ist wieder eröffnet.

Gasthaus „zum Lahneck".

Sonntag den 24. d. Mts., von nachm. 4 Uhr ab:

Tanzbelustigung.

Es ladet ergebenst ein

Jacob Antony.

Wallmeroder Kirmes.

Sonntag den 24. und **Montag den 25 Mai**
findet in meinem Lokale

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Johann Wolf,
Hotel zum „goldenen Löwen".

Neue Kartoffel
3 Pfund **39** Pfg.

Kopfsalat
3 Stück **29** Pfg.

Mombacher Stangen-Spargel
Pfund **65** Pfg.

Ferner empfehle meine **anerkannt vorzüglichen**

Kaffee Mischungen
per Pfund **1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80** Mk.
Eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten.

Als Spezialität empfehle:
Hochfeiner **gekochter Coburger Salt-Schinken** ¼ Pfund **55** Pfg
Echter **westfälisch. Land-Schinken** ¼ Pfund **60** Pfg.
Hochfeine **Süßrahm-Butter** per Pfund **1.45** Mk.

Rudolf Eulberg,
Kumarkt 1. Telefon 275.

Wegen bald. Aufgabe meines hiesigen **Total-Ausverkaufs** zu Uhrengeschäfts, gebe sämtl. In. gold. u. silb. **Taschenuhren,** Regulateure, mass gold. Verlobungs- u. Hochzeitsringe, Ohrringe, Brosch., Colliers, Armb. u. Silberwaren, billig zu jedem annehmb. Preise ab. Günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit. **Emil Melchior,** Uhrm. u. Juwel. Hospitalstrasse 1 vis-à-vis Volksschule.

Gas-Herde

Petroleum-Kocher
Spiritus-Kocher

zu haben bei

Andreas Diener,
Limburg.

Tüchtiger **Sattler- und Tapezierergehilfe** auf dauernd gesucht. 4154
August Döppes, Limburg, Frankfurterstr. 17.

Tüchtig. Dienstmädchen gesucht. 4139
Frau **Paul Widner,** Wernersengerstr. 9.

Frühling 1914.

Strohhüte und Panamas für Herren und Knaben. Kinder-Strohhüte.
Herren- und Knaben-Filzhüte
Mützen für Herren, Knaben und Kinder. Stoff-Hütchen für Kinder und Backfische.
:: :: **Regenschirme** für Damen und Herren. :: ::
Cravatten, alle Formen, Riesenauswahl in reizenden Dessins
Kragen, Stehumleg-, Stehkragen, Umlegkragen, Sportkragen, Manschetten, Vorhemden, Garnituren.
Kragen- u. Manschettenknöpfe, Cravattennadeln, Hosenträger, Portemonnaies.

Heinrich Josef Wagner

Bahnhofstraße 21. Fernsprecher 132. Untere Fleischgasse 22.

3 Punkte sind es

die uns immer größeren Kundenkreis zuführen,

Unsere billigen Preise! Unsere große Auswahl! und die Qualität unserer Waren!

Wieder ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit ist unser heutiges

Extra-Angebot für den Pfingst-Bedarf!

Strumpfwaren.

Kinder-Strümpfe, Wolle

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Pfg.	38	43	48	53	58	63	68	75

Baumwolle, schwarz, braun, weiß

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Pfg.	25	30	35	40	45	48	53	58

Söckchen mit Wollrand

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Pfg.	40	45	50	55	60	65	70	75

Söckchen, braun, schwarz bunt

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Pfg.	22	28	33	38	43	48	56	58

Damen-Strümpfe
weiß, schwarz u. farbig, teils mit Zwickel oder durchbrochen Paar **1.35 95 68 48**

Herren-Socken, Baumwolle
schwarz, braun und farbig Paar **99 68 38**

Herren-Strümpfe
schwarz und farbig Paar **95 68**

Modewaren.

Rüschen f. Aermel u. Kragen v. **28** Pfg.
Gürtel in Streifen u. China-Seide Letzte Neuheit **2.50, 1.45**
Spachtel- u. Tüllkragen u. Garnituren 1.45, 95, 68, 48
Handtaschen in Leder u. Sammt Wert bis zu 12 Mk. **5.50, 95**

Handschuhe.

Damen-Handschuhe mit Finger, lang, schwarz, weiß u. farbig **95, 68, 38** ₰
Damen-Handschuhe ohne Finger, schwarz und weiß, **95, 58, 78** ₰
Damen-Handschuhe, kurz, schwarz, weiß und farbig, **78, 58, 18** ₰
Herren-Handschuhe, schwarz und farbig, **95, 78, 48** ₰

Damen-Corsettes.

Damen-Corsettes, grau Drell mit Spiralfedern, teils Frack- **1.35, 95** ₰
Damen-Corsettes, extra lang, mit Strumpfhalter **2.15, 1.95, 1.45**
Kinder-Corsettchen **1.35, 95—28** ₰
Sweaters, mit und ohne Aermel, **1.45, 95, 68** ₰

WÄSCHE.

Damen-Hemden, viele Façons. **165, 95** ₰
Damen-Hosen mit Spitze u. Stickerei **1.95, 1.15, 95** ₰
Untertaillen mit Spitze und Banddurchzug **1.45, 95, 48** ₰

Stickerei- u. Reform-Röcke von **2.75** Pfg. an.

Herren-Artikel.

Cravatten, nur letzte Neuheiten alle Façons Serie I II III auch Binder **48** Pfg. **78** Pfg. **95** Pfg.
Herren-Kragen viele Formen **45** und **30** Pfg.

Farb. u. weiße Oberhemden Mk. **3.95** und **2.95.**

Herren-Unterhosen Macco und poröse **195, 145, 95** Pfg.
Normal- und Macco-Hemden mit bunter Brust **2.50, 1.95, 1.38** M.
Netzjacken **95, 68, 38** Pfg.

Schürzen.

Damen-Schürzen Kittel- und Trägerfaçon **1.95 1.45 95**
Kinder-Schürzen schwarz, weiß bunt **1.45 95 75 68**

Kinder-Wäsche.

Knaben- u. Mädchen-Hemden, Cretonne **95 68 38**
Mädchen-Hosen offen und geschlitzt **1.10 78 48**
Mädchen-Röckchen mit und ohne Leibchen **1.20 95 68**

Südwester in Batist u. Leinen weiß u. farbig 165, 135, 95, 68, **38** Pfg.
Strohhüte für Knaben von **28** Pfg. an.

Damen- und Kinderputz, eine Spezial-Abteilung unseres Geschäftes.

Garnierte Damenhüte
in geschmackvoller Ausführung
2.50 3.95 5.50 7.50

Kinderhüte
entzückende Garnituren
3.50 2.75 1.65 95 ₰

Ein Posten **Batist- u. Stickerei-Hütchen** weit unter Preis.

Westheimer & Co.

Limburg und Montabaur.

Beachten Sie ständig unsere Schaufenster!

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. Zu erfragen Exp. 4061

Ein Fräulein sucht **2-Zimmer.** Off. unter **M. A. 4151** an die Exped. d. Blattes.

Frau sucht für halbe Tage Beschäftigung. Zu erfragen Expedition. 4218

Kl. Wohnung an kleine Familie zu vermieten. Zu erfr. Exped. 4083

Saubere Manotsfrau gesucht. 5857
Buchhandlung **Herz.**

Dieses Angebot ist etwas außergewöhnliches!

Wir hatten Gelegenheit, von erstklassigen Fabrikanten große Lagerbestände

Weiße Blusen

Morgen, letzter Sonntag vor Pfingsten, ist unser Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

nur diesjährige Neuheiten so erheblich unter regulärem Wert zu kaufen, daß wir in der Lage sind, dieselben zu nachstehend

überraschend billigen Preisen

verkaufen zu können. Die Posten enthalten die Preislagen

80 Pfg.	1.55	2.75	3.90	5.25	6.75	7.75	8.50

In jeder Preislage sind Artikel enthalten, deren sonstiger Preis mindestens das **Doppelte beträgt.**

Sommer-Konfektion

Kleider
aus weißem Voile oder Crepe mit wundervollen Stickereien oder farbig garniert
8.75 12.75 17.50
und höher.

Röcke
aus weißem Leinen imitiert oder Frotté, mit schönen Garnituren oder Knöpfen besetzt
2.75 3.90 5.50 8.50

Mäntel
aus Gummitine, Popeline, Alpacca usw.
Aparte Façons.
12.75 15.00 19.00 23.00

Kostüme
letzt erschienene Neuheiten aus einfarbig, blau und gemusterten Stoffen, auf prima Seidenserge und reiner Seide gefüttert
9.75 14.00 23.00 29.00 und höher

Außergewöhnliches Angebot für den Pfingst-Bedarf in

Knaben-Wasch-Kleidung,

hierin unterhalten wir ein ganz **enorm grosses Lager** und bringen Blusen und Anzüge in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Knaben-Sporthemden, Kragen, Krawatten.

Extra-Angebot!

Für morgen, letzter Sonntag vor Pfingsten, haben wir **riesige Posten**

Herren- und Knaben-Konfektion

ausgelegt, welche wir zu **fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.

Kaufhaus A. Koenigsberger

Diez a. d. Lahn.

Limburger Zentrumsverein

Die Mitglieder werden zu einer

General-Versammlung

auf **Montag, den 25. Mai 1914,** abends ½9 Uhr in dem Saale des Katholischen Gesellenhauses höfl. eingeladen

Tagesordnung:
1. Die allgemeine politische Lage.
2. Besprechung städtischer Angelegenheiten.

Der Vorstand:
Rintelen.

Eisschränke. **Fliegenschränke.**

5614

Andreas Diener.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichen Gedenkens anläßlich der Feier meines **silbernen Jubiläums,** beehre ich mich, auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen.

Eduard Hohfeld, Lehrer.

Limburg, den 22. Mai 1914.

Bade-Anstalt „Schneeweiß"

Warme Bäder z. j. Tageszeit.
Geöffnet: 5060
Werkt. v. morg. 7 b. ab. 7 Uhr
Sonnt. von 7 bis ½12 Uhr,
I. Kl. 50 Pfg., II. Kl. 30 Pfg.
einschl. Handtuch und Seife.

Jede Dame, welche häusliche Beschäftigung wünscht, wird mit einfacher, interessanter Handarbeit versehen. Vergebung nach allen Orten. Prospekt mit fertigem Muster gegen Einsendung von 40 Pfennig versendet **Marie Koneberg, Kempten E. 16 (Bayern).** 882

Ein jüng. **Dienstmädchen** sofort gesucht. 4153
Löhrgasse 6.

Schreibmaschinen-Gelegenheitskauf.

Barlok wie neu M. **150**
Oliver, tadell. M. **225** u. **200**
Kanzler, wie neu M. **225**
StöwerRekord fast neu M. **250**
Underwoods, Mod. 5 4058 M. **350** u. **275**
mit **Tabulator** M. **250**
Smith Premier, 3 farb. M. **175**
Für jede Maschine 2 Jahre schriftliche Garantie.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Haack & Kluth, Mainz.

Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier

für sofort gesucht. 4174
Baugeschäft Löhr,
Linz-Rhein.

Für die überaus liebevolle Teilnahme, welche uns anläßlich des Hinscheidens des verehrten Hochwürdigen Herrn Pfarrers

Josef Salz

von allen Seiten erwiesen worden ist, sagen innigsten Dank

Die trauernde Mutter:
Frau Luise Salz, geb. Herber
und Angehörige,
Der kathol. Kirchenvorstand Bleidenstadt,
Die kath. Gemeindevertretung Bleidenstadt.

Bleidenstadt, Langenschwalbach, Cöln,
den 22. Mai 1914.

Nr. 117. Limburg, Samstag, den 23. Mai 1914. 45. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wanddalender m. Märktleverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Borgiszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Die angebliche Geringschätzung der Ehe durch die kathol. Kirche

ist eine Anschauung, die bei gebildeten wie halbgebildeten Nichtkatholiken von Generation zu Generation sich fortvererbt wie eine ewige Krankheit, weil niemand sich der kleinen Mühe unterzieht, die Lehren der Kirche selbst kennen zu lernen.

Indes wird man uns entgegenhalten, was braucht es da erst noch langer Einsichtnahme in den Lehrkomplex der katholischen Kirche, wo doch unbestreitbar die katholische Moral nicht müde wird, das Ideal der Jungfräulichkeit mit den höchsten Lobsprüchen zu überhäufen und dafür zu werben, wo anderseits es nicht schwer ist, aus den Schriften von kirchlichen Schriftstellern seit den Tagen des Urchristentums bis auf die Gegenwart eine Blütenlese von Urteilen zusammenzustellen, die nichts weniger als schmeichelhaft sind für das Weib und für die Ehe.

Aber ist es denn wirklich so schwer zu beweisen, daß jemand, der die Jungfräulichkeit als Ideal betrachtet, deshalb noch lange nicht die Ehe geringschätzt? Oder, wenn jemand sich besonders erwärmt für moderne Kunst, etwa moderne Landschaftsbehandlung, ist denn damit gesagt, und will der Betreffende damit sagen, daß ihm die ganze alte Kunst „Kitsch" ist? Wie oft soll denn immer wieder die Darlegung der katholischen Anschauungen darauf aufmerksam machen, daß beide, Ehe und Virginität, nebeneinander Platz haben?

„Staunend stehen wir vor den ruhigen Proportionen des Parthenons, und anderseits bewundern wir den reichen Grundriß romanischer Dome und die gewaltige Konsequenz gotischer Kathedralen. Wir empfangen einen tiefen Eindruck von der klassischen Formenschönheit, von der vollendeten Uebertragung der Natur in die künstlerische Form; wir stellen aber neben sie die Werke mittelalterlicher Innigkeit und herber Zartheit" (vgl. das überaus zeitgemäße Buch Scholl, „Jungfräulichkeit, ein christliches Lebensideal. Gedanken für Priester und gebildete Katholiken." Freiburg 1914, Herder. S. 152).

Nein! Daß die Kirche neben der Ehe noch das Ideal der Virginität verkündet, das hindert sie nicht im geringsten, der Ehe eine ungleich größere Ehrfurcht entgegenzubringen als alle die Wortmacher moderner Ethiken. Das ist eine so unbestreitbare Tatsache, daß wir diesen Anklägern das Wort ins Gesicht schleudern können: „Wer die Ehe höher schätzt als die katholische Kirche es tut, der werfe den ersten Stein auf sie. Wohl überschätzen andere Kreise die katholische Kirche in der Hochschätzung der Geschlechtlichkeit, aber nicht in der Ehrfurcht vor der Ehe" (Scholl S. 151).

Ob es den einen zu dieser zieht, das ist Sache der Berufung, aber der Kirche fällt es nicht ein, das Ideal der christlichen Vollkommenheit zu monopolisieren und zu reservieren für die, welche in einem Leben im Dienste der Virginität sich berufen sehen. Denn „die Jungfräulichkeit ist in keiner Weise die Verurteilung der Ehe, und die Ehe ist nicht der Gegensatz der Jungfräulichkeit. Beide sind Lebensstände, die aus den gleichen sittlichen Gründen als notwendig für das Menschengeschlecht genannt werden müssen" (S. 146).

Und was die einzelnen kirchlichen Schriftsteller betrifft, welche in übertriebener Weise die Jungfräulichkeit auf Kosten der Ehe emporgelobt haben, so sollte man über diesen, die zudem oft genug als Verfasser ihrer Schriften Ordensleute oder Asketiker im Auge halten, nicht die Lehre der Kirche selbst vergessen! Diese aber hat durch ihre Synoden und Konzilienbeschlüsse oft genug gezeigt, daß es als eine Verirrung betrachtet, aus übertriebener Wertschätzung der Virginität die Ehe zu verwerfen!

Daß solche Uebertreibungen, die eine Verwerfung der Ehe als solcher forderten, schon im Urchristentum sich geregt haben, dürfte man auch wissen; und wer das weiß, der versteht dann auch, warum in den Schriften des Urchristentums von der natürlichen Seite und dem natürlichen Zwecke der Ehe die Rede ist; das erklärt sich sehr einfach aus dem Umstande, daß diese Schriften orientiert waren nach Leuten, welche die natürliche Seite der Ehe verkannten!

Es geht daher auch gar nicht an, zu sagen, daß jene Zeiten, die Vergangenheit überhaupt bis herunter auf die Gegenwart nichts gewußt habe von der idealen Seite und Auffassung der Ehe, wie man immer sagen hört, weil in jenen Schriften und Aeußerungen das rein Geistige ganz vernachlässigt und beiseite gelassen werde. Nun mache man einmal bei den Schriften der Gegenwart die Probe aufs Exempel und beantworte uns die Frage, ob ein Leser dieser neuzeitlichen Literatur diese ideale Seite der Ehe vorfinde!

Und was Schmähschriften auf das Weib anbetrifft, so kann ruhig gesagt werden, daß so gehässige Auslassungen wider das Weib wie sie ein Schopenhauer, ein Nietzsche, ein Weininger sich erlaubt haben — Möbius möge als Mediziner hier ausscheiden —, von keinem kirchlichen Schriftsteller nachweisbar sind, und doch tadelt man diese, aber jene Modernen werden selbst in den Boudoirs der Damenwelt mit Begier gelesen und — bewundert! Die Folgerung, welche Möbius daraus gezogen, sei unterdrückt.

Im übrigen ist es ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man meint, die katholische Kirche, indem sie das Ideal der Jungfräulichkeit verkündige, schädige die Ehe! Nein! Das Gegenteil ist wahr! Diejenigen, welche dieses Ideal verwerfen und als unmöglich denunzieren, schlagen der Ehe die schwersten Wunden, weil sie den innigen Zusammenhang, das gegenseitige Sichtragen und Sichstützen von Ehe und Virginität übersehen! Oder bringt nicht gar oft der Gang der Dinge es mit sich, daß auch an den, der eine Ehe eingegangen, die Forderung der Beherrschung des Trieblebens gebieterisch herantritt? Welche Losung kann man in diesen gar nicht seltenen Fällen dort geben, wo man das Ideal der Virginität als unmöglich verworfen hat? Wo ist also die Ehe in besserer Hut und höherer Achtung: dort, wo neben ihr das Ideal der Virginität steht, oder dort, wo ihr diese Stütze geraubt worden ist?

Deutschland.

* **Die Studienreise der Wohnungskommission.** Essen, 17. Mai. Die Wohnungskommission des Preußischen Abgeordnetenhauses traf gestern abend zur Besichtigung des Wohnungswesens hier ein. Heute vormittag begann die Besichtigungsfahrt. Das Ziel der Fahrt war zunächst das neue Hafengelände im Borbecker Bezirk, die Werkswohnungen der Phönix-Hütte, der Zechen Neu-Köln, Christian Lewin und Prosper. Weiter ging die Fahrt durch Borbeck, Altenessen, durch das Segerroth-Viertel zum Nordpark, wo ein kleiner Imbiß von den Wohnungsmitgliedern eingenommen wurde. In Essen besichtigten die Herren der Kommission zunächst jenen Stadtteil, in dem die Wohnungsverhältnisse noch nicht nach dem idealen Zuge der heutigen Zeit gelöst sind. Aber auf diesem Hintergrunde hob sich um so besser die nachfolgende Besichtigung der Stadtteile ab, die nach den Grundsätzen der modernen Wohnungspolitik angelegt sind. Die Häuser der Vereinigten Spar- und Baugenossenschaft und daran anschließend die Wohnungen des Bauvereins Eigenheim und schließlich das Bernewäldchen zeigten im lebhaftem Kontrast zu den alten Vierteln die Fortschritte der modernen Wohnungspolitik. Damit war die Vormittagsfahrt beendet. Die Fahrt nachmittags begann mit der Besichtigung Kronbergs und Schederhofs, die die ältesten Werkswohnungen der Firma Krupp aufweisen. Wiederum auf dem Hintergrunde dieser veralteten Bauweise kam die moderne Bauweise um so wirksamer zur Geltung, wie sie der Alfredhof und ganz besonders die Margarethenhöhe in vollster Vollendung zeigen. Von der Margarethenhöhe ging es weiter zum Stadtwald, durch das Ruhrtal über Hügel zurück nach Essen.

* **Ausländer und Wehrbeitrag.** Die Einwände gegen die Heranziehung von Ausländern zum Wehrbeitrag dürften, wie die Tägl. Rundschau erfährt, schon in allernächster Zeit von der deutschen Regierung im ablehnenden Sinne beantwortet werden. Einsprüche sind bisher erhoben worden von den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Rußland. Die erste Beschwerde stammt von Holland und dürfte wohl zunächst beantwortet werden. Die deutsche Regierung stützt sich in ihren Antwortschreiben auf die „Anfragen" der ausländischen Regierungen auf die unwiderlegliche Tatsache, daß bei dem Wehrbeitrag von einer Kriegssteuer im Sinne der Handelsverträge keine Rede sein kann, sondern von einer Abgabe. Mit dieser Antwort ist die ganze Angelegenheit als erledigt anzusehen, da die Ablehnung endgültig ist und die Regierung sich auf weitere Verhandlungen über die Sache nicht einlassen wird.

* **Die Verluste der Bauhandwerker.** Unter der Ueberschrift „Die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in Groß-Berlin" schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den beiden Häusern des Landtags eine Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in den Jahren 1909 bis 1911, die in seinem Auftrage von dem preußischen statistischen Landesamt ausgearbeitet worden sind, vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Die Tabellen ergeben, daß, abgesehen von den öffentlichen Bauten in den Jahren 1909/11 in Groß-Berlin 6962 Gebäude, von Schuppen und kleineren Baulichkeiten abgesehen, im Gesamtbauwert von 1154 Millionen errichtet worden sind. An 2818 Gebäuden, gleich 40½ Prozent wurden Verluste in Höhe von 20½ Millionen Mark angemeldet, gleich 4,78 Prozent der Neubauwerte u. 41,41 Prozent der gefährdeten Forderungen, das heißt Forderungen, bei denen ein Teil in Verlust geraten ist. Von diesen 2818 Gebäuden kam nicht ganz die Hälfte und zwar 1378 zur Zwangsversteigerung, wobei 43,30 Prozent der gefährdeten Forderungen ausfielen. Die Verlustziffern betrugen im Verhältnis zu den Neubauten bei Villen nur 0,8 Prozent, bei Geschäftshäusern und Fabriken 0,81 Prozent, dagegen bei Wohnhäusern mit Erdgeschoß 1,97 Prozent. Das unsolide Bauwesen findet sich also hauptsächlich bei diesen Wohnhäusern, wobei zu bemerken ist, daß insgesamt 5252 solcher Wohnhäuser mit einem Bauwert von 973 Mill. Mark errichtet wurden, von denen rund an fünfzig Prozent Verluste zu beklagen waren, und etwa ebensoviele auf dem Zwangswege versteigert wurden.

* **Rückgang der freien Gewerkschaften.** Das Jahr 1913 war für die sozialdemokratischen freien Gewerkschaften erheblich ungünstiger als die beiden voraufgegangenen Jahre. Vom dritten Vierteljahr 1912 zum dritten Vierteljahr 1913 betrug der Rückgang an Mitgliedern in den freien Gewerkschaften zusammen rund 20 000. Die Gesamtzahl der Mitglieder stellte sich also immer noch auf 2,57 Millionen. Im Jahre vorher hatten die Gewerkschaften eine Steigerung ihrer Mitgliederzahl von 13 bezw. 8 Prozent aufzuweisen. Der Rückgang an Mitgliedern im vergangenen Jahre hat auch im Jahre 1914 in den wichtigeren Organisationen angehalten. Beteiligt an dem Rückgang sind ziemlich gleichmäßig alle Gewerkschaften.

* **Graf Hertling gegen General Keim.** Die Bayerische Staatszeitung veröffentlicht folgende Abwehr:

Der preußische Generalmajor a. D. Keim hat auf der dritten Hauptversammlung des Wehrvereins in Posen das Wort des Vorsitzenden im bayerischen Ministerrate, Grafen von Hertling, von der nur notwendigen Pause in den Rüstungen dahin gedeutet, daß damit dem deutschen Volke gleichsam verboten worden sei, weiter zu rüsten; ja, er hat das Wort geradezu als die Kriegsgefahr bedeutend hingestellt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß zu Bismarcks Zeiten solche Extratouren unmöglich gewesen wären. Wir können Herrn Generalmajor Keim, der in der Führung des Wehrvereins nicht glücklicher zu sein scheint als in der des Flottenvereins, nur raten, die Worte des Staatsministers Dr. Grafen von Hertling erst einmal im Zusammenhange nachzulesen. Er wird dann auch finden, wie weit Graf Hertling davon entfernt gewesen ist, zu sagen, „daß das deutsche Volk nicht mehr imstande sei, sein Heer angemessen zu verstärken", und daß seine Worte nicht zuletzt gegen die Treibereien jener unverantwortlichen Rüstungsfanatiker gerichtet sind, denen die wohlabgewogenen Forderungen der verantwortlichen Stellen für die Sicherheit des Reiches nie weit genug gehen. Wenn Generalmajor Keim in jener Aeußerung des Ministerpräsidenten eines Bundesstaates eine aus dem Rahmen der Reichspolitik heraustretende Extratour erblicken zu dürfen glaubt, und sie gar noch von dem Leiter der Reichsgeschäfte mißbilligt wissen will, so prägt sich darin eine Mißachtung der Staatshoheit der Bundesstaaten aus, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann.

Frankreich.

kw. Die „Laienschule" in Frankreich.

Der „Instituteur Français", eine von staatlichen Lehrern geleitete Zeitschrift, bringt bemerkenswerte Ausführungen in denen sie sich über das mehr und mehr zu beobachtende Schwinden jeglicher Autorität in den religionslosen Staatsschulen beklagt. Das Blatt schreibt, ohne Gottesglauben gebe es nur ein wirksames Argument — den Polizisten, um den Kinder klar zu machen, daß es eine Moral mit Pflichten und Opfern gibt. Die Zeitschrift beklagt sich auch um die immer mehr zunehmende Unsittlichkeit. — Die Regierung steht mit diesem Notschrei ihrer eigenen Lehrer vor dem Fiasko der von ihr betriebenen Schulpolitik. Mit allen Mitteln mußte die Religion aus der Schule vertrieben werden; alle Mittel waren recht, wenn es galt, dem Kinde den heiligen Christenglauben, das höchste Gut, zu rauben und es in religionslosem Sinne zu erziehen. Nun erntet die Regierung die Früchte ihrer christusfeindlichen Politik. Ohne Glauben keine Moral!

Lokales.

Limburg, 23. Mai.

= Stenographie Gabelsberger. Am letzten Sonntag fand unter sehr zahlreicher Beteiligung der diesjährige Bezirkstag des Bezirks Wiesbaden des Hess. Nass. Verbandes Gabelsberger'scher Stenographen in Diez statt. Um 10 Uhr morgens fand im großen Saale des „Hof von Holland" eine Vertreterversammlung statt. Nach den verschiedenen Begrüßungsansprachen ging man zur eigentlichen Tagesordnung über, aus der folgendes von allgemeinem Interesse sein dürfte. Vertreten waren 31 Vereine. Die innerhalb des Bezirks bestehende Lahnvereinigung, zu der auch Limburg gehört, zählt 16 Vereine mit 338 Mitgliedern. Nachdem die Tagesordnung erledigt und als Ort für den nächsten Bezirkstag Soden gewählt war, schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr die Versammlung. — Nachmittags um 2 Uhr fand in der Realschule ein Schön- und Richtigkeitsschreiben statt, an dem sich 41 Stenographen beteiligten. Um 2½ Uhr fand dann das Wettschreiben statt in neun Abteilungen von 80 bis 300 Silben bei einer Teilnehmerzahl von 214. Nach Limburg fielen insgesamt 29 Preise, darunter mehrere Ehrenpreise. Im Schön- und Richtigschreiben erhielten 1. Preise: Aug. Rühn,

× Zum Jahrhundertgedächtnis der Rückkehr des Papstes Pius VII., aus der Gefangenschaft Napoleons.

Am morgigen Sonntag, 24. Mai, vollendet sich ein Jahrhundert, seitdem der große Bekenner-Papst Pius VII. nach fünfjähriger Gefangenschaft in die ewige Stadt, sein Rom, zurückkehrte. Tiefe Trauer erfüllte alle Herzen, als der vortreffliche Mann, eine Zierde des päpstlichen Stuhles, auf das Geheiß des Tyrannen Napoleon am 6. Juli 1809 als Gefangener aus dem Vatikan weggeführt und nach kurzem Aufenthalt in Grenoble nach Savona gebracht wurde. Ihm waren Kämpfe und Schwierigkeiten beschieden, wie sie in der Papstgeschichte kaum oder doch nur selten zu verzeichnen sind. Napoleon bewies dem Statthalter Christi, der ihm die nicht genug zu bewertende Aufmerksamkeit erwiesen hatte, ihn am 2. Dezember 1804 im Dom von Paris zum Kaiser der Franzosen zu salben, jegliche Feindsal und Widerwärtigkeit, setzte selbst eine Zeit lang die Kosten für den Haushalt des Papstes auf eine ganz unzureichende Summe fest und überhäufte sogar dessen Korrespondenz. Ja, im Juni 1812 ließ Napoleon den bereits 70jährigen Papst in solcher Eile nach Fontainebleau bringen, daß man bei der langen Wagenfahrt auf dem Mont Cenis ernstlich für sein Leben zu fürchten hatte, und im Anfang des Jahres 1814 transportierte man den Papst wieder nach Savona zurück. Allein mittlerweile war Napoleons Stern in der Völkerschlacht bei Leipzig und in seinen folgenden Niederlagen erblichen; er mußte im nämlichen Schlosse von Fontainebleau, in dem er den Papst in unwürdigster Weise gefangen hatte, am 11. April 1814 seine Abdankung unterzeichnen. Einen Monat vorher, am 10. März, hatte er bei dem Herannahen der Verbündeten auf Paris die Freilassung des Papstes verfügt. Groß, wie die Trauer um den langen, harten Gefangenschaft von Rom fern gehaltenen Papst, war nun in der ganzen kathol. Welt die Freude und das Verlangen, daß der päpstliche Dulder recht bald wieder nach Rom zurückkehren möge. Großartige Vorbereitungen wurden in der ewigen Stadt für seine Heimkehr und einen glänzenden Empfang getroffen, und der 24. Mai als Tag des Einzugs festgesetzt.

Pius schrieb die glückliche Veränderung der Verhältnisse besonders der Fürbitte der von ihm innig verehrten Gottesmutter zu, deren Anrufung schon in früheren Jahrhunderten wiederholt der Sieg der Kirche über ihre Feinde zugeschrieben wurde. So verdankt das auf den ersten Sonntag im Oktober fallende Rosenkranzfest seine Entstehung dem Siege, welchen am 7. Oktober 1571, dem ersten Sonntag im Oktober, an dem die Rosenkranzbruderschaften in Rom ihre Bittgänge um Erlangung des Sieges hielten, das christliche Heer bei Lepanto über die Türken davontrug. Papst Pius V. setzte darum auf diesen Sonntag ein Dankfest ein, welches zuerst als „Gedächtnis unserer Lieben Frau vom Siege" gefeiert wurde, von Papst Gregor XIII. aber bereits im Jahre 1573 überall da als Rosenkranzfest zu feiern gestattet wurde, wo sich in den Kirchen eine Kapelle oder ein Altar unter Anrufung der Allerf. Jungfrau v. Rosenkranze befände. Als am 5. Aug. 1716 der tapfere Prinz Eugen bei Peterwardein in Ungarn aufs neue einen großen Sieg über die Türken erfochten hatte, fand sich Papst Clemens XI. dadurch bewogen, die Feier des Rosenkranzfestes in der ganzen Kirche einzuführen, „damit die Herzen der Gläubigen dadurch um so mehr zur Verehrung der hl. Jungfrau entflammt würden und das Andenken an die schuldige Dankbarkeit für die damals empfangene Hilfe niemals erlösche." — Ein zweites Marienfest, nämlich Mariä Namensfest am 11. September, verdankt ebenfalls seine allgemeine Feier einem großen und für die Folgezeit entscheidenden Siege, welchen der fromme und tapfere Polenkönig Johannes Sobieski unter Anrufung der Gottesmutter am 12. September 1683 bei Wien über den das christliche Abendland bedrohenden türkischen Großwesir und Schwiegersohn des Sultans Mohamed IV., den blutdürstigen Kara Mustafa erfocht. Die dadurch erzielte Befreiung der Christenheit von der furchtbaren Türkennot bestimmte den Papst Innozenz XI., Mariä Namensfest auf die ganze Kirche auszudehnen. — Auch Pius VII. wollte der Mutter Gottes durch Einsetzung eines besonderen Festes seinen und der Kirche Dank für ihre Hilfe in schwerer Not abstatten und ordnete darum auf den 24. Mai, den Tag seines Einzugs in Rom bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft das Fest „Maria Hilf" an, welches Maria als „Helferin der Christen" besonders verehren und dem kathol. Volke zur Anrufung empfehlen soll. Der Name dieses Festes schließt sich an die Anrufung in der Lauretanischen Litanei an („Hilfe der Christen"), welche Pius V. nach dem bereits erwähnten Sieg bei Lepanto dieser Litanei eingefügt hatte. Wegen seiner geschichtlichen Bedeutung und besondern lokalen Beziehung zu Rom schrieb Pius VII. das Fest Maria Hilf für den Kirchenstaat vor. Als Fest des Dankes für den hilfreichen Schutz, welchen Maria der ganzen Kirche und besonders dem Oberhaupte derselben erwiesen hat, fand das Fest aber bald in Italien und in zahlreichen Bistümern außerhalb Italien, so auch in unserem Bistum Limburg, Aufnahme.

Der morgige Sonntag mit seinem Fest „Maria hilf" ist demnach eine neue Bekräftigung des siegreichen Beistandes, welchen der göttliche Stifter der Kirche auf Fürsprache seiner hl. Mutter seiner Stiftung leiht, wie er es in den Worten verheißen hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt." Die Kirche, die keine auch noch so große Macht bis jetzt vernichten konnte, wird nie untergehen, sondern als triumphierende Kirche das Ende der Welt überdauern. Bleiben wir ihr darum stets in Glaube und Treue ergeben!

Förster & Co.

Skizze aus dem Leben von H. v. Streelen.

2) (Nachdruck verboten.)

Schüchtern, die großen, blauen Augen auf die steineren Züge geheftet, näherte sich ihm der Junge. Förster hatte sich erhoben, seine stahlgrauen Augen betrachteten den kostbaren Ring in seiner Hand, den er dem Jungen grob entrissen hatte. Lange betrachtete er denselben. Allmählich schwanden die harten Gesichtszüge, langsam drückte er das Kleinod an die Lippen. Mechanisch hatte er den Schreibtisch geöffnet; ohne den Blick zu wenden, entnahm er dem Schreibtisch ein Bild in schwerem Goldrahmen. Beim Anblick desselben bewegten sich seine Lippen. Das Bild stellte eine junge Dame, deren große, blaue Augen ihm wehmutsvoll entgegenblickten, dar. Die Dame trug eine seidene, jedoch einfach gehaltene Robe. Keinen Schmuck. Langsam in Gedanken versunken, führte er das Bild an seine Lippen. „Warum mußtest du so früh von mir geh'n?" murmelten die zuckenden Lippen. „Schau mich nicht so wehmütig an, ich weiß, du bittest mich wieder, gegen meine Mitmenschen nicht so hart zu sein. Warum verkannte ich dich? Du, der du in dem kurzen, ehelichen Glücke von allen, ob arm, ob reich, vergöttert wurdest. Doch ich verstand dich nicht. Wohl liebte ich dich, denn du warst mein Sonnenschein. Ja, so, schau nur, o könnte ich die Zeit noch einmal zurückrufen, alles würde sich ändern; glaube mir, ein anderer wollte ich sein. Mit dir, du Engel, den ich nicht verstand, würde ich wetteifern. Auch ich würde den Armen helfen. Nie mehr würde ich jemand abweisen." Die Augen des Millionärs füllten sich mit Tränen. Abwechsend betrachtete er das Bild und den Ring. Er war wie geistesabwesend. „Was mußtest du alles leiden. In der Zeit deiner Krankheit bekümmerte ich mich wenig um dich", murmelte er weltvergessen. Die berühmtesten Aerzte konnten dir nicht helfen. Mit bebenden Lippen batest du mich über unser Kind zu wachen. Ich versprach es dir und habe mein Versprechen gehalten." Seine Stimme wurde fester, langsam hob er die Hand zum Schwur. „Das schwöre ich dir, von heute werde ich ein anderer sein, nie soll ein böses Wort über meine Lippen kommen, ich werde versuchen, gut zu machen, was ich versäumt habe!" Schwer hob und senkte sich seine Brust, Tränen rannen ihm über die Wangen.

Der Junge stand regungslos an der Tür, ängstlich verfolgte er die Bewegungen des Millionärs. Der harte Ausdruck in seinem Gesicht war verschwunden. Langsam wendete sich Förster zu dem

Karl Reinhardt, einen 2. Preis: Helene Georg. Im Wettschreiben, Abteilung 300 Silben, 1. und Ehrenpreis: Elise Michel (Damenverein); Abteilung 200 Silben: 1. und Ehrenpreis: Alois Diefenbach (Gymn.-Verein); Abteilung 140 Silben: 1. und Ehrenpreis: Karl Reinhardt, 1. Preis: Robert Scherer; Abteilung 120 Silben: 1. und Ehrenpreis: Helene Georg, 1. Preise: August Rihn, Paula Martin, Anna Bühler, Berta Muth, Rosa Benner, Hilde Bregenzer; 2. Preis: Maria Benner. Abteilung 100 Silben: 1. Preise: Willy Baldus, Frida Settje; 2. Preise: Adolf Schell, Heinrich Steiof, Alfred Brucher (Gymn.-Verein), 3. Preise: Willy Hagemann, Jak. Schwarz, Otto Knapp (Gymn.-Verein). Lobende Erwähnung: Gustav Kolb. Abteilung 80 Silben: 1. Preis: Willy Döppes; 2. Preise: Heinrich Vogel, Julius Klepper (Gymn.-Verein), Jos. Meurer; 3. Preise: Emil Fiscus, Heinrich Büsching (Gymn.-Verein). Den Schluß bildeten Theater u. Ball, der die Teilnehmer noch recht lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Provinzielles.

* **Vom Westerwald**, 19. Mai. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung, verbunden mit dem Westerwaldklubfest, findet am 12. Juli in Honnef statt. — Der Westerwaldklub gewährt jungen Leuten, die mindestens 16 Jahre alt sind, deren Väter oder Lehrherren entweder als Einzelmitglied dem Klub, als Mitglied einer Ortsgruppe desselben oder dem Nass. Gewerbeverein angehören, in nachfolgenden Herbergen alljährlich für eine Nacht freie Unterkunft mit Frühstück: Höhr: Meldung bei Gemeindesekretär Gies; Selters: Meldung bei Schreinermeister Groß; Westerburg: Meldung bei Buchdruckereibesitzer Käsberger; Dillenburg: Meldung bei Buchhandl. Weidenbach. Die Herbergen sind geöffnet vom 1. Mai bis 30. September. Ausweiskarten sind vom Bürgermeister Wick in Rengsdorf zu haben. Die Schülerherbergen im Westerwald hatten im Jahre 1913 folgende Besucherzahl: Altenkirchen 153, Dillenburg 220, Flammersfeld 1, Hachenburg 139, Holzappel 65, Montabaur 114, Ransbach 23 und Wallmerod 2. Die Ortsgruppe Bonn des Westerwaldklubs wird zu Pfingsten d. J. eine Wanderung nach Ems—Montabaur und Montabaur—Vallendar unternehmen. Die Ortsgruppe Köln wird zu Pfingsten d. J. folgende Wanderung ausführen: Sonntag 31. Mai: Montabaur, Großholbach, Girod, Steinefrenz, Schloß Molsberg, Dorndorf, Blasiuskapelle, Eisstollen (ewiges Eis), Dornburg (altgermanische Ringwälle), Wallmerod, Wengenroth, Westerburg. — Montag 1. Juni: Westerburg, Pfeifensterz, Himburg, Wölferlingen, Steinen, Schenkelberg, Herschbach, Selters.

⁜ **Vom Lande**, 20. Mai. Man schreibt uns: Großes Interesse verursacht es überall die Flieger zu erspähen, die in diesen Tagen ziemlich zahlreich die Westerwälder Höhen überflogen. Weithin ist ja ihr Sausen aus den Lüften zu vernehmen, so daß die Flugmaschinen leicht entdeckt werden. Müssen wir schon staunen über die gewaltige Wagnis, das sich in solchen Leistungen kund gibt, wodurch der Mensch sich wirklich als der Herr der Schöpfung erweist, der alle Kräfte der Natur in seine Herrschaft nimmt, so ist doch das eine zu bedauern, daß die Menschen in dem Siegesfluge ihrer Kühnheit glauben, über Gesetz und Ordnung christlicher Bestimmungen erhaben zu sein — ich meine insofern, als man einen Prinz Heinrich-Flug denn unter allen Umständen glaubt, an einem Sonntag Morgen beginnen zu müssen, und als ob es dafür nicht auch Zeit gehabt hätte, am Sonntag Nachmittag oder besser am Montag Morgen. Daß man in den wirklich „höchsten Kreisen" glaubt, auf die Feier vom Sonntag keine Rücksicht nehmen zu müssen, ist ein recht bedauerliches Zeichen der Zeit, das vom Volke nicht verstanden und lebhaft bedauert wird. Bereits im vorigen Jahre, wo der Prinz Heinrich-Flug sogar am Pfingstfest begann, haben mehrere protestantische Synoden ihre Stimme gegen die Mißachtung kirchlicher Ordnung erhoben — es scheint von keinem Einfluß gewesen zu sein, so daß es notwendig erscheint, bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Sonntagsruhe diese auch künftig auf das Reich und Recht der Lüfte auszudehnen.

□ **Frankfurt**, 21. Mai. Trotz der hohen Einnahmen durch die Parsifalvorstellungen haben Schauspielhaus und Opernhaus in den Monaten November 1913 bis Ende März 1914 einen Betriebsverlust von 238 708 M zu verzeichnen gegen 245 599 M im Vorjahr. Davon kommen auf die Oper 155 803 M (i. V. 140 927 M).

Gerichtliches.

* **Königsberg**, 19. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Vizewachtmeister Emil Debinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechens gegen § 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893 wegen einfachen Ungehorsams und wegen Ungehorsams, durch den ein erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, wegen passiver militärischer Bestechung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht, eine Geldstrafe von 30 000 M oder weitere acht Monate Zuchthaus und schließlich auf Ersatz des durch Debinsky herbeigeführten Schadens erkannt. Die Begründung des Urteils wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegeben.

* **Essen**, 19. Mai. Der frühere Bergmann Heinrich Stratmann, der am 7. Februar 1911 den fiskalischen Geldtransport der Rheinbaben-Zeche zu berauben versuchte, wurde vom Schwurgericht heute zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Mordtat des Studenten.

* **Darmstadt**, 19. Mai. Zu dem Brandunglück in der Villenkolonie Eberstadt hat heute der unter Mordverdacht an dem Privatgelehrten Heyderich verhaftete Student Vogt dem Oberstaatsanwalt eingestanden, daß er wegen seiner Beziehungen zu der Tochter der Schwägerin Heyderichs mit ihm in Streit geraten wäre und mit einem Stuhlbein auf Heyderich eingeschlagen habe. Auf die weiteren Vorkommnisse, den Brand usw., will er sich nicht mehr erinnern. Es ist indessen eine ganze Menge weiteren Materials vorhanden, aus dem unzweifelhaft hervorgeht, daß Vogt den Mord verübt und die Villa dann in Brand gesteckt hat.

Kirchliches.

kw. Eine religiöse Feier im belgischen Königshause.

Prinz Karl, Graf von Flandern, der Zweitgeborene des belgischen Königspaares empfing in den letzten Tagen in der Kapelle des königlichen Schlosses von Laeken aus der Hand des Kardinalerzbischofs von Mecheln, Mercier, die erste hl. Kommunion. Gleichzeitig wurde der Thronfolger, Prinz Leopold, Herzog von Brabant, von dem Kardinal gefirmt. Der König, die Königin, die Tochter des Königspaares Maria und die Würdenträger des Palastes nahmen an der schönen Feier teil.

Erzbischof Nörber über die sogen. Integralen.

* **Karlsruhe**, 19. Mai. Der Freiburger Erzbischof Dr. Thomas Nörber hat bei den Firmungsfeierlichkeiten in Weinheim, wie der „Badische Beobachter" meldet, Veranlassung genommen, auf eine Ergebenheitsansprache des Klerus u. a. auch über die gegenwärtige rege Agitation der Integralen zu sprechen. Der Erzbischof gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Klerus seiner Erzdiözese mit ganz verschwindenden Ausnahmen eine durchaus ablehnende Haltung einnehme. Die zwei bis drei „Querköpfe" verdienten nicht die geringste Beachtung. Die Papsttreue des Klerus und Volkes habe sich schon so vortrefflich bewährt, daß jeder Versuch, sie anzuzweifeln, eine Beleidigung des Klerus und des katholischen Volkes sei. Der „Bad. Beobachter" gibt diese Nachricht mit dem Bemerken wieder, daß der Erzbischof gegen eine öffentliche Bekanntgabe dieser Stellungnahme nichts einzuwenden gehabt habe.

Vermischtes.

4 Matrosen erstickt.

* **Malaga**, 20. Mai. An Bord des deutschen Dampfers „Schleswig" hatte sich in einem Vortasraum Gas angesammelt. Ein Hilfskoch, der den Raum hinabstieg, erstickte. Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Ein fünfter Matrose, der mit einem Rauchhelm versehen herunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen.

Die Pest in Ostasien.

* **London**, 20. Mai. Der Gouverneur von Hongkong berichtet, daß in der letzten Woche 241 Erkrankungen an Pest vorgekommen sind, davon seien 185 tödlich verlaufen.

* Der Bock als Gärtner. Paris, 20. Mai. Der Inspektor der Staatsbahn, Peschard, wurde in einem Schnellzuge bei Caen in dem Augenblick verhaftet, als er die Handtasche und den Regenschirm eines im Speisewagen weilenden Reisenden stahl. In der Pariser Wohnung Peschards wurden zahlreiche aus Deutschland herrührende Gegenstände gefunden.

Ein Lenkballon unter dem Hammer.

* **Düsseldorf**, 18. Mai. Der Ingenieur Veeh, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffs „Veeh I", das vor einigen Jahren zwei recht erfolgreiche Probefahrten absolviert hatte, ist vor einigen Wochen in ärmlichen Verhältnissen gestorben. Ueber den Nachlaß ist der Konkurs eröffnet worden. Heute kam es zur Versteigerung des Luftschiffs, das gegenwärtig in der hiesigen Luftschiffhalle verankert ist. Das komplette Luftschiff mit allen Möbeln, Apparaten und Motoren, dessen Anschaffungspreis etwa 300 000 Mark betrug, erzielte ein Höchstgebot von ganzen 1600 Mark und wurde für diesen Preis auch losgeschlagen.

Große Eisenbahndiebstähle.

* **Duisburg**, 18. Mai. Hier ist die Polizei einer größeren Bande von Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden zehn Rangierer und Rangiermeister der Staatseisenbahn verhaftet. In den Wohnungen der Festgenommenen entdeckte man Waren in großer Menge, die aus verschlossenen Güterwagen geraubt und dann verkauft worden waren. Hauptsächlich wurden Tabak und Garn auf diese Weise gehandelt. Die Diebstähle sind viele Jahre hindurch verübt worden, ehe man die Täter ermitteln konnte.

* **Herne**, 19. Mai. Bei Kanalisationsarbeiten vor dem neuen Rathaus erstickten in dem Kanalschacht zwei Arbeiter, die verbotswidrig in den Schacht hinabgestiegen und im Schlamm versunken waren. Ein Schachtmeister, der die beiden retten wollte, verlor die Besinnung, konnte aber von einem vorüberkommenden Bergmann gerettet werden.

* Das Gold der Ostsee. Eine ungewöhnlich starke Bernsteinausbeute haben die letzten großen Stürme an der Ostsee gebracht. Die Bernsteinfischerei hat so reichliche Funde gemacht, wie seit langen Jahren nicht. Durch die Macht der Meeresstürme wurde der Meeresboden aufgewühlt und Bernsteinstücke gelockert, an denen noch Moos und Seetang hing. Einige Bernsteinfischer haben von den kgl. Bernsteinwerken Finderlöhne erhalten, die an 1000 M heranreichen. Man schätzt den Gesamtwert dieser Bernstein-Ausbeute auf rund 100 000 M.

-:- **Gießen**, 21. Mai. Die Gießener Technikerschaft veranstaltet am 4. und 5. Juli aus Anlaß der Gewerbeausstellung eine Tagung von Angehörigen aller technischen Berufe.

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

⊡ **Limburg**, 20. Mai. Auf die Erwiderung der Fortbildungsschulleitung gegen das Eingesandt im Nass. Boten Nr. 193 gestatten auch wir uns (als Unbeteiligte an dem Eingesandt) unsere Ansicht auszusprechen. Im Allgemeinen haben sich die Handwerkslehrmeister über die energische Durchführung der Statutbestimmungen seitens der Schulleitung mit Recht zu beschweren, oder zu beklagen, denn ihre Wünsche, welche sie ja nach Ministererlassen äußern sollen, und auch geäußert haben, werden wenig oder garnicht berücksichtigt. Früher hat man bei Einwendungen das Ortsstatut über die Fortbildungsschule herangezogen, auf einmal zieht man das Kreisstatut an. Welches von beiden gültig ist, oder für Limburg das richtige ist, wäre zuerst festzustellen. Ueber die Entstehung des letzteren hat man in Handwerkerkorporationen nichts gehört. Die stramme Durchführung, wie sie nach der Erklärung der Schulleitung sein muß, ist ja für letztere sehr leicht, denn es kostet sie Nichts und bringt ihr keinen Zeitverlust u. pekuniären Schaden. Dieses ist aber bei den Lehrmeistern, wenn sie gegen die Strafen protestieren wollen, anders. Sie haben Schaden und Aergernisse mancherlei Art. Mehr als die Herren von der Schulleitung wissen, und wissen können, wenn sie auch meinen über Handwerksbetriebe etwas urteilen zu können. Die Vorkommnisse in Handwerksbetrieben sind jeden Tag anderer Art. Ueber die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Zwangsfortbildungsschule, welche der Herr Artikelschreiber anführt, gehen die Meinungen doch sehr auseinander, denn die Handwerksmeister, welche nach der Lehrzeit mit diesen Zwangsschülern zu tun haben, konnten sich bis heute von dieser Behauptung noch nicht überzeugen. Daß sich immer noch Jungen der Fortbildungsschule entziehen, wird nie aufhören, denn diese sind doch solche Jungen, welche absolut dort nichts lernen wollen. Es wäre auch überhaupt für den Unterricht, und die guten Schüler besser, wenn diese Sorte widerspenstiger Jungen nicht mit Gewalt in die Schule gezwungen würde. Sie gerade gehen doch immer darauf aus, den Unterricht und die lernbegierigen Schüler zu stören. Auch sollte man meinen, wenn Fortbildungsschüler eine glaubwürdige Bescheinigung ihres Besuches der gleichberechtigten heimatlichen Fortbildungsschule von ihrem Lehrer beibringen, so wäre dieses genügend, um von der anderen Schule befreit zu sein, denn es ist doch besser, daß der Schüler mit Liebe in seine Heimatschule geht, als daß er die aufgezwungene Schule mit Widerwillen besucht.

Auch sollte man die Leute doch nicht allzuviel mit Erlaubnisgesuchen belasten, welche schließlich wenig Erfolg haben. Wer etwas lernen will, dem soll gewiß Gelegenheit dazu geboten sein, wobei sich Kosten und Mühe rentieren, während bei widerspenstigen Jungen alle Geldaufwendung und Mühe keinen Wert hat. Die Tatsache, daß viele Handwerksmeister keine Lehrlinge mehr einstellen, ist wohl der schroffen Durchführung einiger Fortbildungsschul-Vorschriften zuzuschreiben.

Der Innungsausschuß Limburg.

* * *

Von anderer Seite schreibt man uns noch: Warum hat man eigentlich in eine Klasse der gewerbl. Fortbildungsschule nur die Metzger, Barbiere und Kellner aufgenommen? Das sind doch sicherlich keine verwandten Berufe! S.

Briefkasten der Redaktion.

Die Schulpflicht für die Fortbildungsschule endigt, laut Statut, mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem der Schüler das 17. Lebensjahr vollendet.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumatt

2 mal 2 = 4.

Das ist so sicher, daß man es nicht mehr zu beweisen braucht. Daß Scotts Emulsion die beste Lebertran-Emulsion, ja überhaupt die Lebertran-Emulsion ist, bedarf ebenfalls keines Beweises mehr. Sie hat sich seit fast vier Jahrzehnten auf der ganzen Erde eingeführt, sich überall bestens bewährt und das Vertrauen der Aerzte wie Laien errungen. Nur bei ihr kommt das Scottsche Herstellungsverfahren zur Anwendung, auf dem die leichte Verdaulichkeit von Scotts Lebertran-Emulsion beruht. Sorgfältig ausgesuchte Rohstoffe werden zu Scotts Emulsion verarbeitet, die vorher gewissenhaft geprüft werden. Kein Zweifel an der Güte, Reinheit und Wirkungskraft dieses Präparates; noch mehr zu seinem Lob zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen.

Augil Ozon-Waschpulver

Vollständig selbsttätig! Ohne Rasenbleiche und ohne Reiben blütenweisse Wäsche durch einmaliges Kochen. - Greift die Wäsche nicht im Geringsten an. - Desinficirt gleichzeitig. Bequem. Vorteilhaft. ½ Pfd. 35 Pf.

Ueberall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg/Lahn.

5a

Ein vorzügliches Wundmittel sei hiermit empfohlen. Ein junges Mädchen hatte sich den Ellbogen aufgeschlagen und die Wunde klebte immer am Aermel fest, auch riß der Schorf bei Armbewegungen immer wieder auf, so daß sich schließlich eine stark eiternde Stelle bildete. Nachdem nur zweimal „Saluderma" auf die Wunde dick aufgetragen worden war, heilte diese zusehends ab, ohne irgendwelche Beschwerden und das junge Mädchen konnte ihrer Arbeit wieder wie sonst nachgehen. „Saluderma" bekommt man zum Preise von 50 ₰ und 1 M in den meisten Apotheken und Drogerien. Das Mittel sollte in keinem Hause fehlen.

Jungen. „Du kannst bei mir als Kaufmannslehrling eintreten. Sei du stets ehrlich und brav, dann wirst du ein tüchtiger, brauchbarer Kaufmann werden!"

„Gnädiger Herr, ich danke Euch!" antwortete freudestrahlend der Junge.

„Wie heißt du?" frug der Fabrikant. Die sonst so rauhe Stimme klang weich.

„Kurt Werner ist mein Name, gnädiger Herr."

Förster öffnete den Geldschrank, entnahm demselben eine Banknote. „So," sagte er weich, „nimm dieses Geld und bringe es deiner Mutter, ich wünsche ihr gute Besserung!"

„Herr, habt Dank!" schluchzte der Junge.

„Du wirst dich heute nachmittag im Hauptkontor melden, dort wird man dir deinen Platz anweisen! Doch nun geh' heim zu deiner kranken Mutter."

Noch einmal bedankte sich Kurt, dann verließ er das Privatkontor. Mit schnellen Schritten eilte er zur Apotheke, um das Rezept anfertigen zu lassen, er konnte kaum die Zeit abwarten, bis er heimkam. Was würde die Mutter sagen? „Nun wirst du wieder gesund! Arbeiten will ich, jetzt werden andere Zeiten kommen!" murmelte er vor sich hin.

Und es war, als ob die ersten Frühlingsboten mit ihren munteren Gesängen seine Freude teilten. — — — —

O Welt, wie bist du so schön. — — — —

Der Großkaufmann saß noch immer in Gedanken versunken. Nachdem er Bild und Ring eingeschlossen hatte, klingelte er. Der Prokurist trat ein. „Herr Wolter", sagte der Fabrikant, „heute nachmittag kommt ein Junge, Kurt Werner, mit Namen. Stellen Sie denselben als Kaufmannslehrling ein. Es ist mein Wunsch, aus dem Jungen einen tüchtigen Kaufmann zu machen!" Der Prokurist verneigte sich. Dann war er entlassen. Wieder war Förster allein. Auf abermaliges Läuten erschien ein Diener, dem er den Auftrag erteilte, ein Brief dem Medizinalrat v. Meixner zu überbringen. Mit einer tiefen Verbeugung verschwand der Diener, um den Auftrag auszuführen. Die Fabrikuhr verkündete die Mittagspause. Tausende von Arbeitern eilten ihren Hütten zu. Vor dem Portal des Hauptkontors stand die Equipage des Fabrikanten. Förster stieg ein. Im Trabe brachte ihn der Wagen in seine schloßartige Villa.

In der ärmlichen Hütte auf dürftigem Lager lag die Mutter Kurts. Die eingefallenen Wangen waren vom Fieber gerötet. Hilfesuchend irrten die glanzlosen Augen im Zimmer umher. „Kurt!" rief die Kranke mit matter Stimme. Keine Antwort. „Kurt, Kurt!" rief die Kranke erregt. „Hörst du denn nicht?" Ein Hustenanfall erstickte ihre Stimme. Hastig wurde die Tür geöffnet. Kurt kehrte zurück. Schnell eilte er ans Bett, die Kranke zu stützen. „Mutter, Mutter, bald wirst du besser werden!" Schnell hatte er ihr einige Tropfen der mitgebrachten Medizin gereicht. Der Husten ließ nach. Mehrere Male schon hatte jemand an die Tür gepocht, ohne daß es Mutter und Sohn hörten. Die Tür öffnete sich. Im Rahmen derselben stand die hohe Gestalt eines Fremden. „Ich komme im Auftrage des Walzwerkbesitzers," sagte er. „Ich bin Medizinalrat von Meixner." Er war an das Krankenlager getreten und hatte die Kranke untersucht. „Herr Medizinalrat, ich habe kein Geld, ich kann Sie nicht bezahlen," antwortete die Kranke mit müder Stimme. „Beruhigen Sie sich," antwortete der Arzt. Schnell warf er einige Zeilen auf ein Notizblatt, ging zur Tür und übergab es dem draußen wartenden Diener. Nachdem der Doktor dem Kurt noch einige Anweisungen gegeben hatte, verließ er mit herzlichem Gruß, der Kranken gute Besserung wünschend, die ärmliche Hütte. Der Diener kehrte mit einigen Flaschen Wein, Medizin und anderen Erfrischungen zurück. Sprachlos nahm die Kranke die Sachen in Empfang. Nachdem der Diener gegangen war, heftete die Kranke ihren Blick fragend auf Kurt, die Ereignisse waren zu groß, so daß sie nicht sprechen konnte. „Mutterl, nun wird alles anders!" jubelte Kurt. „Sei nicht böse, gutes Mutterl, heute noch trete ich in das große Walzwerk als Kaufmannslehrling ein." In kurzen Worten erzählte er der gespannt aufhorchenden Kranke seine heutigen Erlebnisse. Jubelnd beendete er seine Erzählung und küßte die blassen, eingefallenen Wangen der Kranken. Leise faltete sie die Hände, Es schien, als kehrten die alten Lebensgeister zurück. Müde schloß die Kranke die Augen, um in einen tiefen, festen Schlaf zu fallen. Noch einmal küßte Kurt die Mutter, dann ging er fort. Die Nachbarin bat er, nach der kranken Mutter zu sehen. Eiligst schritt er dem Walzwerke zu. — — —

Monate waren vergangen. Der Herbst zog ins Land. Im Garten einer kleinen Hütte sitzt in einem Lehnstuhl eine Frau, neben ihr der Sohn. Noch sind die Wangen bleich und kennzeichnen die eben überstandene, schwere Krankheit. Die Herbstsonne verbreitet eine angenehme Wärme; in den Bäumen zwitschern die Vögel. Von Blume zu Blume flattern Schmetterlinge, muntere Bienen saugen Honig aus den Blütenkelchen. Die Gartenpforte öffnet sich. Medizinalrat Dr. v. Meixner winkt der Kranken schon von weitem zu. Die Kirchenglocken rufen zur Andacht. Es ist ein herrlicher Herbstsonntag. „Wie geht es, Frau Werner?" fragte der Arzt. Lächelnd antwortete die Genesende: „Danke, Herr Medizinalrat, ich fühle mich wieder wohl. Bald werde ich wieder meine gewohnte Arbeit auf — —" Mit einem herzhaften Kusse schloß der Bursche der Mutter den Mund. „Nein, nein, gutes Mutterl, nichts darfst du arbeiten, bevor du völlig genesen bist; versprich es mir!" bat er flehend. Doktor von Meixner hatte stumm der Szene beigewohnt; jetzt legte er seine Hand auf die Schulter des Jungen und, indem er der Kranken mit dem Finger droht, sagte er zu Kurt: „Laß es gut sein, mein Junge, solange ich meine Erlaubnis nicht gebe, wird deine Mutter nicht arbeiten." Und sich zu der Frau wendend, fuhr er fort: „Ich warne Sie, Frau Werner, sich nicht zu übereilen; werden Sie völlig gesund, dann können wir noch einmal darüber sprechen." Nach einem kurzen Verweilen verabschiedete er sich von den beiden; warteten doch noch viele Kranke auf seine Hilfe.

Seit einigen Monaten war Kurt in Stellung. Durch sein offenes Wesen hatte er sich die Herzen seiner Vorgesetzten im Sturme erobert. Jeder hatte den Jungen gern. Der Chef der Firma war besonders bemüht, dem Jungen eine ordentliche Behandlung angedeihen zu lassen. Er hatte Kurt eines Tages rufen lassen, hatte ihm mitgeteilt, daß er von heute ab Kost und Logis bei ihm erhalten würde. Für seine Mutter, nach der sich Förster täglich erkundigte, wollte er sorgen. Dankend hatte Kurt das Anerbieten angenommen. Wie ganz anders war der Millionär! Er, der gefürchtete Eisen-König u. Großkapitalist, der nie zuvor ein freundliches Wort für seine Untergebenen hatte, der für jeden unnahbar war, war wie umgewandelt. Begegnete er einem Angestellten oder Arbeiter, so rief er dieselben zu sich, erkundigte sich nach ihren Familienverhältnissen und war stets bereit, mit Rat und Tat zu helfen. Täglich machte er Rundgänge durch die Werke. Wehe dem Aufseher, Meister oder Werkführer, der seine Untergebenen schlecht behandelte, oder sich sonst etwas zu schulden kommen ließ. Solche Leute wurden sofort entlassen, kein Flehen und Bitten half. Ueberall hatte er in den Werken große Plakate anschlagen lassen, die den Vorgesetzten und Arbeitern ihre Pflichten und Rechte verkündeten. — Kurzum, der sonst so gefürchtete Betrieb der Firma Förster u. Co. war ein Musterbetrieb geworden. L. Förster fühlte sich froher. Ueberall begegneten ihm frohe Gesichter, ehrerbietige Grüße. Warum hatte er das früher nicht schon gemacht? Wie oft hatte er sich schon darnach gefragt. Warum warst du so hartherzig? Stundenlang konnte er sich mit dem Bild seiner früh verstorbenen Gattin unterhalten, das waren dann für ihn, dem verwöhnten Millionär, die angenehmsten Stunden. Im Klub, dem er angehörte, fühlte er sich nicht mehr wohl. Selten besuchte er die Klublokalitäten. Waren die Tagesarbeiten erledigt, dann kehrte er heim. Am Eingange erwartete ihn sein Töchterchen, freudestrahlend hing sie dann an seinem Hals. Hatte er schon früher seiner Tochter eine ausgezeichnete Erziehung angedeihen lassen, so hatte er es stets gemieden, sich den Liebkosungen des zwölfjährigen Kindes hinzugeben. Wohl erfüllte er ihr jeden Wunsch. Doch Liebe und Zärtlichkeit, dem Kinde gegenüber konnte er nicht. Dafür hatte er früher keine Zeit. Und heute sehnte er sich nach seinem Heim, nach seinem Kinde, um seinen Liebling in die Arme zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Ferromanganin.

Preis Mark 2.50 die Flasche, in allen Apotheken erhältlich.

Altbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel. Seit langen Jahren der Liebling der Bleichsüchtigen und Blutarmen. — Ferromanganin wirkt appetitanregend und ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Geschwächte und Nervöse. Ein gepriesenes Hausmittel bei Abspannung und Müdigkeit. Aerztlich gerne verordnet.

Man achte auf nebenstehende Schutzmarke „Ferromanganin mit dem Mädchenkopf". 830

Bestandteile: Eisen 0,6, Mangan 0,1 an Zucker gebunden, Zucker 18, Cognac u. Alkohol 15, Rest aromatische Bestandteile u. Wasser.

Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt am Main.

Es ist einleuchtend,

daß nur ein erstklassiges, mit allen Maschinen und Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstetes Etablissement gute und saubere Arbeit liefert.

Als solches empfiehlt sich: 113(6

Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss"

Färberei und chem. Wäscherei.

Inh.: **F. Bender**

Limburg a. L., Telefon 88.

Filiale Neumarkt 7. Fabrik Lahnstrasse.

Ein Pfingstvergnügen

bereiten Ihnen meine in Form, Farbe und Haltbarkeit unübertroffenen **Saison-Neuheiten** in erstklassigen

Schuhwaren

für Damen und Herren.

Große Auswahl in schwarz, farbig und Stoff-Einsätzen. Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie von der Reichhaltigkeit meines Lagers und dem vorteilhaften Angebot zu billigen Preisen.

Hadamar 4143 **Louis Nies.**

Zurückgesetzte Schuhwaren unter Einkaufspreis.

Geöffnet am Sonntag, den 24. cr. bis 6 Uhr.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 — 5200 Arbeiter und Beamte

GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR

DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN

Selbsteinleger, Spreubläser, Kurzstrohbläser und Ballenheber.

Komplette Dreschanlagen für Dampf- oder Motorbetrieb

Über **22000** große Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampfdreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

LANZ'SCHE ZUG-LOKOMOBILEN

machen die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschgarnituren usw. auch auf schlechtesten Wegen entbehrlich.

5206

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

150 Mk. jährlich spart man nach Angaben a. d. Praxis durch „Selbstschlachten" und „Selbstbacken" i. Webers transportabl. **Backöfen u. Fleischräucherapparaten.** Beschreibung und Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig** i. Rhld. Viele Zeugnisse üb. 10jähr. Gebrauch. 122

Ueber **40000** Stück geliefert

Unsere

Reinigungs - Dreschmaschinen

bewähren sich glänzend.

Man lese nachstehendes Zeugnis.

Elz (Krs. Limburg a. L.), den 6. April 1914

Auf Ihr Schreib. v. 30. 3. bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine 29 R. in jeder Hinsicht sehr zufrieden bin. Sie zeichnet sich besonders aus durch ihre leichte ruhige Gangart, ihre zuverlässige Ringschmierlager. Drischt sämtl. Getreide ohne Anstoß sauber aus und liefert marktreine Ware. Ich werde jedem Liebhaber Ihr Fabrikat bestens empfehlen.

5869

Hochachtend

Wilh. Weyer, Mühlenbesitzer.

Ph. Mayfarth & Co., Fabrik landw. Maschinen, **Frankfurt a. M.**

Elektrische Tischlampen und Hängelampen, Nachttischlampen, Elektrische Bügeleisen und Kocher, sowie Installationsmaterial.

Glaser & Schmidt, Limburg. 5813

Grosser Preissturz

9 Pfd. Ia Schweinefleischfleisch ... M. 2.45
9 Pfd. Ia Holsteiner Holländer-Käse M. 2.65
9 Pfd. Ia Thüringer Rotwurst .... M. 4.70
9 Pfd. Ia Landleberwurst .... M. 4.95
9 Pfd. Ia geräuch. Rippenspeck .. M. 6.75
9 Pfd. Ia geräuch. Rückenspeck .. M. 5.95
9 Pfd. Ia Schweinsbacken z. Koch. M. 5.85
9 Pfd. Ia Eisbein-Rauchfleisch u. Abfall 3.15

Liefert in feinster Qualität geg. Nachnahme Heinrich Krogmann, Nortorf (Holst.) Nr. 1a

5770

Tapeten

in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt

Georg Wagner,

Maler- u. Anstreichergeschäft, 2921 **Wallmerod.**

10. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 19. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

411 74 587 658 72 1019 218 68 556 91 642 55 841 953 2185 210 313 77 407 [500] 745 3072 76 84 244 48 [500] 442 503 24 64 99 925 66 4002 238 48 307 59 [3000] 72 504 64 630 720 897 [3000] 5146 392 373 [500] 551 838 65 903 19 56 6064 96 114 335 514 57 21 7032 45 49 152 278 358 466 503 648 729 903 39 8021 133 85 234 [1000] 75 343 80 429 38 42 613 718 59 814 84 [500] 9039 123 225 387 503 675 81 761 73 929

10104 59 266 477 856 [1000] 11015 216 31 477 738 896 71 993 12145 252 38 [3000] 81 425 55 89 647 811 91 [1000] 13031 28 291 475 76 617 21 700 10 38 14273 365 675 81 635 727 37 853 937 15303 514 96 618 900 16048 176 218 334 436 54 551 788 823 74 936 17128 [500] 276 478 570 18070 93 209 241 639 63 730 92 917 23 19011 379 777 88

20080 [1000] 234 68 [1000] 362 [500] 90 486 654 817 [1000] 72 [500] 86 21006 21 61 [1000] 101 333 [500] 363 456 508 62 [500] 08 907 22133 75 65 [1000] 88 316 490 754 986 23410 96 648 751 916 24166 305 95 505 [3000] 11 40 774 93 800 43 909 25003 186 229 [500] 490 529 953 26112 288 431 [500] 84 834 913 81 27034 92 171 301 17 [3000] 78 [1000] 462 587 80 860 93 28081 363 81 332 34 [500] 414 504 937 29049 [500] 78 145 89 91 348 498 840 61 929

30137 43 87 254 378 [3000] 503 67 874 954 31037 [3000] 200 75 362 480 500 42 56 710 [1000] 63 69 831 937 45 32032 260 400 528 67 71 624 703 21 88 814 41 973 33013 65 125 280 661 78 34147 221 [1000] 393 525 682 [500] 975 35447 510 673 82 875 [5000] 85 36234 [1000] 49 61 96 432 85 522 30 94 694 37091 98 [500] 140 233 [1000] 545 93 [1000] 801 [500] 49 906 12 [5000] 67 38160 72 310 87 [1000] 400 55 955 773 849 74 98 [1000] 940 89 39108 368 443 57 59 93 843 949 99

40147 366 65 404 32 513 627 67 712 34 848 939 47 41080 [500] 329 558 90 819 57 829 988 [1000] 42110 19 247 81 521 43002 314 71 313 469 857 74 796 822 939 44031 153 318 454 [1000] 876 776 952 45014 204 366 [1000] 46144 [3000] 487 93 503 635 72 755 840 948 47273 419 58 94 757 [1000] 839 78 980 48007 373 [500] 440 71 519 617 38 77 [1000] 49138 73 355 492 518 695 [500]

50251 342 470 578 838 [1000] 57 934 51109 241 430 604 12 27 704 52058 207 67 [500] 514 739 49 71 851 900 6 20 53303 593 829 712 89 54019 364 577 608 825 49 [500] 65 55111 84 283 338 [3000] 454 70 654 773 56075 105 88 335 464 577 883 919 34 57088 174 [3000] 114 605 21 25 707 45 56 86 836 [3000] 58128 409 83 516 638 735 957 68 [1000] 59111 238 448 610 33

60110 30 34 228 30 37 313 635 41 777 [500] 983 43 61270 433 [500] 20 90 508 70 640 45 87 920 62111 77 [1000] 252 401 4 99 607 98 822 62 96 722 314 936 14 [500] 63193 251 80 98 96 328 402 38 88 517 600 715 44 820 67 983 64129 41 270 97 318 414 [1000] 53 91 95 668 [illegible] 78 890 65046 88 92 318 48 93 545 68 77 653 794 [500] 963 30 66033 39 143 245 317 23 513 70 846 67311 22 301 73 570 611 739 65 922 68019 [3000] 78 191 436 40 510 77 620 704 863 93 931 69 69072 95 204 78 509 617

70106 66 [1000] 219 25 97 471 83 631 86 71139 785 [500] 72002 78 153 84 307 446 504 89 779 73118 262 328 490 928 74049 97 [1000] 699 735 830 75159 80 205 386 90 [1000] 723 [500] 56 604 34 930 76060 137 [1000] 79 239 50 [500] 372 478 676 672 713 [500] 915 [1000] 64 77230 334 [500] 453 83 658 74 730 61 [500] 928 78008 168 291 588 79089 107 336 463 501

80030 105 361 [500] 90 329 43 [10000] 459 [500] 600 726 43 813 [500] 52 991 81021 159 407 536 72 774 835 82114 38 48 690 962 83 83005 387 676 608 62 828 935 [1000] 46 84057 240 310 20 525 89 865 844 62 85068 697 784 896 86077 190 283 343 404 735 688 979 87063 220 70 473 [500] 512 82 830 909 88044 [1000] 70 [1000] 354 675 739 73 89131 47 89 74 855 773 82 820

90118 68 536 68 777 858 91228 602 865 [3000] 724 897 92003 103 494 575 668 67 [500] 832 44 63 83 93178 88 92 209 333 403 844 85 733 [500] 809 35 956 94051 378 86 432 638 710 841 95040 [500] 50 114 88 257 73 512 62 711 882 96264 832 896 [3000] 977 97356 483 808 67 837 741 98087 213 97 323 [500] 597 736 02 938 99035 78 117 230 598 710 21 903

100072 483 812 [1000] 808 9 30 [3000] 67 101132 350 447 803 76 102087 236 365 85 408 18 883 [500] 963 103129 60 236 81 373 563 614 33 816 104120 69 887 [1000] 89 938 64 105273 369 433 99 509 18 [500] 611 49 734 [1000] 43 [500] 641 958 65 58 96 106099 380 393 [1000] 75 87 429 591 631 875 [1000] 027 [1000] 107220 333 54 610 807 33 44 959 108007 34 45 118 [500] 24 513 611 [5000] 57 [1000] 78 738 980 109082 304 [500] 318 431 517 643 858 [500]

110121 95 200 448 64 652 834 914 63 [1000] 111049 68 83 106 11 54 202 428 59 639 718 58 943 81 112202 [500] 27 82 445 509 23 783 908 10 113093 [500] 122 253 54 361 78 459 505 97 896 970 114114 19 336 475 522 618 796 924 33 79 115070 77 174 440 555 72 618 872 902 30 116030 35 89 175 [500] 222 320 33 47 843 679 117201 402 79 118054 231 640 84 813 21 [3000] 931 30 60 119399 460 [500] 846 58

120084 141 252 [500] 429 558 721 [1000] 31 817 29 977 121024 68 80 [1000] 103 291 85 364 478 555 870 [1000] 939 38 58 122035 311 [3000] 37 76 608 715 821 123113 68 238 98 [1000] 370 445 86 516 818 709 [3000] 80 95 124784 458 636 811 3 [500] 4 10 38 78 974 99 125422 75 563 616 58 735 126005 37 87 183 229 [500] 300 37 77 80 404 536 42 612 54 [3000] 78 91 915 127105 275 375 428 85 883 867 807 41 76 128002 104 320 76 888 816 71 82 911 65 129119 309 82 437 90 649 724 833 914 39 95

130255 353 419 87 529 [500] 702 830 931 54 131095 316 50 [500] 62 541 42 873 132033 88 259 [1000] 302 21 444 45 888 [500] 739 848 72 133059 54 183 264 [500] 319 59 534 845 [5000] 99 134035 172 205 29 461 593 68 814 974 135008 388 343 537 53 740 825 28 954 136071 [500] 237 51 88 [500] 359 88 937 91 137036 154 93 404 83 622 24 138170 567 618 754 941 139197 238 551 601 14 819

140093 31 221 40 306 030 91 746 811 [500] 58 141026 150 74 245 304 460 [1000] 68 848 788 142045 143 [3000] 211 71 72 [500] 310 89 496 641 [500] 739 72 143032 137 [500] 470 384 [1000] 623 64 90 777 851 [500] 144059 221 81 [500] 582 84 853 [1000] 940 47 81 145019 79 171 388 459 613 827 90 919 50 146135 99 389 659 813 147534 829 148014 154 384 [500] 95 979 813 906 62 86 149340 340 60 401 49 57 503 15 652 714 842

150025 55 477 537 614 [500] 899 [500] 151036 45 66 87 368 [3000] 421 63 574 [1000] 788 152025 [1000] 87 181 247 [500] 301 44 [3000] 408 14 39 854 90 957 153042 89 456 549 154033 78 90 92 511 34 48 808 53 903 58 80 [500] 155197 584 [500] 606 769 156115 200 [500] 25 81 318 [500] 420 [500] 88 98 599 617 864 157470 832 [500] 706 38 [1000] 94 858 158068 114 13 370 460 [500] 523 875 [1000] 94 908 159170 211 76 465 538 690

160083 147 301 388 455 67 83 613 53 646 791 [1000] 898 161134 97 349 418 61 683 630 751 852 923 45 162170 204 71 446 83 583 744 857 965 163038 [500] 170 494 787 872 87 985 164023 53 263 399 551 679 802 165011 16 [500] 223 392 582 90 [1000] 706 [500] 954 988 166085 99 213 65 332 434 44 782 970 [1000] 167338 735 [1000] 71 72 844 168119 [500] 33 98 229 304 494 697 99 772 169058 87 285 88 90 359 718 73 821 909

170028 322 569 814 [500] 82 921 33 77 171143 44 317 438 605 50 705 14 810 63 924 172243 408 513 45 74 008 39 809 34 [500] 944 58 173189 288 464 587 881 736 174028 118 81 358 63 335 438 580 31 [1000] 698 [500] 773 818 26 89 [1000] 175232 43 333 92 416 747 811 176004 107 338 77 78 [1000] 606 62 728 66 329 177006 87 103 252 380 629 87 965 178030 425 680 [1000] 606 736 938 179173 381 83 444 621 69

180020 235 589 77 [500] 89 862 839 88 [1000] 99 181068 129 328 [1000] 61 441 77 588 615 44 757 69 912 182019 159 [500] 335 60 318 [500] 46 438 539 609 [500] 709 877 990 92 183106 [1000] 400 33 699 804 21 58 184188 282 [3000] 311 38 417 51 699 784 850 [500] 185053 135 40 72 329 85 574 863 61 983 186185 637 877 187035 113 290 366 30 76 91 603 69 188000 61 319 818 797 907 69 77 189013 71 237 434 45 [500] 92 518 29 30 876 714 871 96 913

190333 404 724 64 858 [1000] 191123 83 213 342 519 687 [600] 775 192027 49 96 117 282 328 432 889 933 67 193068 171 [500] 287 [1000] 544 91 96 802 42 45 [500] 749 887 194182 41 62 835 [15000] 485 618 34 706 13 69 880 71 928 51 98 195080 238 85 408 33 97 623 74 89 852 196148 66 201 5 29 489 [500] 506 41 681 714 936 197014 317 660 984 94 [500] 95 198014 30 338 461 96 531 692 971 78 199001 [500] 105 277 91 455 876 703

200030 89 103 274 547 66 818 201094 [1000] 193 280 720 33 57 893 932 202174 [500] 541 636 757 203074 [500] 224 331 [1000] 471 [1000] 568 90 722 902 [500] 204033 102 32 [500] 383 822 988 205056 290 498 523 778 923 39 68 206005 99 [3000] 430 70 519 72 764 810 207805 216 98 331 62 78 473 626 08 919 [1000] 69 84 208180 337 57 524 67 83 715 51 867 917 209160 334 [500] 433 46 84 719

210365 76 509 211059 133 306 26 58 385 514 73 917 71 212100 [500] 65 75 339 69 392 557 837 213005 [500] 12 145 283 418 538 33 612 [1000] 722 49 [500] 74 [3000] 835 214058 61 335 528 659 [500] 991 215134 448 777 862 216238 384 [500] 406 48 687 701 33 59 845 217321 74 513 37 [500] 64 617 [3000] 791 949 64 80 92 218046 [500] 127 216 30 376 81 [500] 751 816 17 66 [1000] 939 [3000] 219370 440 519 82 749 79 943

220158 323 45 66 490 824 904 38 221029 114 365 440 51 73 97 766 839 42 966 222009 53 136 [1000] 229 588 785 889 [3000] 913 67 223088 244 320 [500] 39 54 594 708 [500] 826 87 958 224045 431 616 225378 621 51 99 805 [500] 19 27 [3000] 781 885 94 226099 317 51 96 462 541 767 931 227047 300 49 67 96 [500] 685 918 56 228007 126 330 [500] 477 80 89 557 787 913 229277 80 466 630 [500] 85 791

230131 712 44 [500] 881 231006 66 378 960 70 [500] 83 232059 400 9 37 77 627 41 969 233008 509 822 46 82 022 78

11. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

44 109 214 312 482 536 75 83 617 [500] 1085 103 658 89 701 879 2240 88 [3000] 703 19 [3000] 855 88 [500] 901 3093 157 81 95 281 82 421 622 733 4134 66 72 82 [1000] 231 83 838 5143 44 [500] 254 397 522 40 [1000] 893 934 6011 100 403 88 632 42 671 32 7348 636 77 83 93 754 847 [3000] 936 43 85 8061 94 109 33 83 317 25 402 712 9010 130 411 639 730 889 923 57

10036 [1000] 35 [500] 52 487 533 886 68 [1000] 859 11159 229 58 392 505 703 4 920 53 12111 254 348 61 409 98 650 66 719 346 13006 77 252 322 84 423 731 [1000] 96 805 47 14089 160 217 [3000] 323 93 538 767 914 37 15203 443 96 587 632 35 92 16309 83 74 538 86 604 [1000] 751 818 [1000] 63 911 18 83 17385 617 818 838 18056 108 377 357 485 555 602 66 971 19034 41 70 74 152 209 358 94 548 72 84 632 57 914

20050 113 35 223 63 251 94 443 60 733 63 [1000] 959 21059 622 005 59 22071 73 439 704 36 809 66 943 23085 563 833 85 372 24370 [500] 608 554 908 47 25047 132 [500] 329 429 93 576 606 834 959 26172 98 209 [500] 13 43 74 374 87 83 443 79 634 [500] 853 66 989 27189 373 408 508 759 63 28034 198 215 335 401 733 39 893 98 605 7 29017 [500] 158 202 [500] 83 890 [500] 981 64 93

30013 441 510 790 22 58 [3000] 31300 1 36 404 7 842 44 80 032 08 81 32115 25 61 677 831 89 769 33284 816 44 917 34101 25 241 [500] 445 631 762 92 815 18 [500] 35009 [3000] 17 35 130 37 52 83 233 318 414 44 892 709 48 89 93 [500] 813 73 904 22 53 99 36347 [1000] 68 505 98 650 08 [500] 37023 158 91 400 625 676 717 99 813 38009 238 31 495 503 37 [3000] 731 933 39 39015 270 403 5 588 645 062

40045 205 33 354 451 580 703 31 41090 118 277 331 [500] 83 431 587 801 759 76 937 42027 103 322 93 406 33 48 586 02 [500] 831 62 [1000] 750 79 [500] 982 91 43093 154 222 686 813 44388 493 611 974 45006 [500] 115 384 432 97 537 674 763 84 883 46060 93 274 301 31 588 87 908 47010 [1000] 32 47 48 118 281 323 499 724 [1000] 810 930 65 48181 385 401 520 75 825 78 885 49012 409 643 47 [500] 67 728 [3000] 37 [3000] 41 906

50073 189 33 53 391 423 833 819 907 39 51089 116 288 392 498 798 846 982 52596 647 784 53107 14 22 284 93 429 686 601 730 891 54033 81 236 53 83 218 518 621 84 55106 293 831 789 99 804 56316 [1000] 471 83 899 759 893 57123 297 339 40 418 72 558 23 782 90 895 58339 [1000] 216 53 53 358 477 98 723 59498 [1000] 551 603 86 813 990 83

60159 289 356 498 [500] 566 614 813 [800] 80 61113 70 490 863 55 86 831 27 62099 158 290 365 500 [500] 18 654 864 66 [3000] 960 63163 84 206 880 64284 336 823 609 86 92 719 840 65006 30 79 144 306 313 423 501 36 86 928 [3000] 66116 281 371 86 425 675 904 67064 91 104 30 [3000] 207 463 558 893 940 74 83 68039 121 29 211 73 533 713 946 55 [1000] 69008 102 289 306 14 418 85 74 634 [3000] 676 781 890 948 66

70033 90 334 [3000] 87 [1000] 435 43 551 600 700 97 813 811 71049 [1000] 63 238 310 431 88 [500] 818 39 807 78 72013 84 217 71 341 88 [500] 813 [500] 781 89 816 917 41 73088 194 203 39 90 308 421 23 626 772 74131 87 [1000] 40 384 350 466 815 [500] 96 883 975 91 75104 [1000] 261 83 378 408 616 [500] 76083 136 398 508 883 77063 185 [500] 340 458 506 744 619 37 56 955 73 [1000] 78037 77 107 232 671 806 79159 391 [500] 059 739 833

80030 121 363 843 071 81256 [500] 58 409 36 747 94 [3000] 900 82274 382 [3000] 671 [1000] 753 86 83303 [3000] 19 12 859 84106 44 806 709 19 94 85583 608 93 86180 443 507 60 678 789 932 87041 56 112 28 [3000] 47 85 301 9 79 83 413 853 [500] 82 996 88063 [1000] 349 [500] 551 891 077 89032 36 106 [500] 76 [500] 271 334 [1000] 71 [3000] 874 862 [1000] 84 788

90009 109 632 84 900 02 91113 98 223 36 38 80 81 314 538 709 [500] 3 46 816 46 92142 07 399 479 816 784 809 290 99 93037 68 89 90 402 38 39 46 77 617 883 882 [500] 940 42 94094 261 74 97 400 544 95078 167 [500] 382 401 624 67 753 830 893 [500] 96006 37 62 344 68 77 98 800 38 92 97205 88 90 321 24 67 484 697 723 38 52 68 855 934 98038 61 118 84 371 437 878 913 18 99021 52 [500] 105 363 367 [500] 430 62 585 639 804

100087 [1000] 374 530 74 682 847 101187 [500] 88 234 [1000] 46 444 46 50 65 500 70 96 616 81 [500] 709 102011 [500] 73 619 81 94 638 771 811 31 89 103075 423 609 [500] 96 658 61 707 43 814 975 104064 142 282 432 74 617 73 99 839 938 105078 874 677 783 822 83 106024 217 789 328 971 107080 619 021 50 81 108051 150 79 98 282 563 98 889 945 99 109144 205 23 [3000] 355 583 800 [1000] 95 903 32

110068 160 5 83 220 484 562 718 111066 301 79 405 513 69 78 [500] 711 28 112744 988 113027 858 114244 72 698 783 895 115434 70 664 800 116133 58 246 71 [500] 324 631 707 883 982 117031 288 468 604 675 856 118039 143 [1000] 419 772 902 119041 63 473 82 83 538 774 980

120048 [500] 300 37 90 435 536 613 718 121382 417 80 638 096 122062 240 350 760 085 123096 [10000] 630 682 85 [500] 87 96 718 94 841 90 903 64 86 124324 434 816 674 973 77 125054 153 273 315 408 11 [500] 98 535 964 126118 209 325 [3000] 969 127082 [500] 170 77 393 [3000] 335 637 850 99 128378 [500] 465 176 754 [1000] 865 943 48 129003 178 207 32 89 383 645 98 741 [3000] 96 667 [3000]

130004 29 305 508 600 897 131144 201 22 90 659 716 868 979 78 132408 74 671 812 133322 [500] 479 508 33 74 95 603 853 47 991 134262 520 831 135090 110 305 96 90 508 [500] 136000 27 63 387 69 408 [1000] 22 89 553 632 700 44 92 530 77 912 137176 238 38 445 597 678 704 939 138038 95 202 29 309 53 654 720 41 835 139014 229 89 451 597 847 708 949

140011 71 78 144 361 461 635 804 791 808 141062 [3000] 89 122 331 [3000] 676 713 32 909 47 60 142430 67 700 23 91 143138 [1000] 260 [10000] 404 36 633 800 94 [1000] 144081 112 93 238 329 425 528 46 [3000] 614 37 42 802 145408 18 31 83 874 689 889 146131 92 345 64 694 77 [1000] 951 147066 497 597 38 67 612 888 148045 313 335 43 443 537 94 601 781 96 946 149055 144 [1000] 243 328 871 76 903

150036 90 180 383 [500] 485 796 852 990 90 151386 678 68 97 630 64 834 46 69 [500] 80 152093 [1000] 110 71 475 607 40 736 931 77 153180 280 893 434 648 78 735 937 154008 30 99 339 487 85 675 730 63 155318 [1000] 61 491 3 96 809 612 869 897 156007 185 507 858 719 969 157133 289 404 514 34 31 721 64 89 835 39 68 94 929 [500] 58 73 158300 430 748 906 [500] 23 [1000] 159187 71 233 537 [1000] 89 646 [500] 803

160041 99 133 364 70 337 62 486 664 87 715 910 [1000] 17 161053 195 357 809 38 70 772 [1000] 998 162058 146 59 537 58 [1000] 687 768 895 163100 363 634 809 734 [500] 871 164068 99 128 [500] 63 [500] 318 409 18 581 649 61 89 785 921 165068 198 [500] 242 50 690 740 879 [3000] 900 8 20 166048 323 453 [1000] 69 523 834 99 711 [1000] 48 99 300 80 91 97 941 78 167041 217 23 64 324 93 808 707 440 168237 387 473 590 706 169003 223 29 332 444 759 877 [3000]

170091 219 91 351 497 [1000] 880 974 85 171150 248 337 554 665 745 [1000] 826 61 172042 43 106 43 360 434 635 690 705 908 78 [1000] 83 173137 293 [1000] 346 [5000] 83 496 18 39 37 686 709 [1000] 11 65 814 40 81 174034 376 418 [1000] 558 721 [500] 39 48 844 175007 95 119 311 [500] 382 486 584 99 614 [1000] 788 176043 [500] 166 609 177101 275 359 522 085 [1000] 178047 115 41 214 311 27 464 93 607 37 65 780 800 979 179023 518 403 698 783 861 906

180109 34 43 341 51 437 637 797 984 181065 813 90 496 846 670 66 907 182006 61 66 109 48 821 304 [3000] 400 [1000] 14 884 858 183164 913 677 781 [500] 813 184121 24 338 [500] 331 44 80 858 585 911 40 87 185002 200 77 308 078 810 [200000] 50 186162 490 37 [3000] 532 40 776 815 66 78 907 75 187038 94 587 78 700 948 [3000] 188019 399 558 719 899 189102 [500] 87 836 449 781 928

190014 33 74 106 308 521 654 709 876 191018 58 103 64 341 558 82 86 264 944 192077 92 273 238 47 86 588 631 41 98 809 928 [600] 193059 238 44 76 339 447 56 878 [500] 712 18 50 08 852 981 84 194282 441 42 48 [500] 76 533 893 858 195616 98 172 [5000] 897 383 658 817 39 906 15 [3000] 58 [1000] 78 196005 117 438 [500] 45 89 606 [500] 721 904 24 197106 88 [500] 303 33 709 021 61 [500] 86 198062 139 241 65 89 93 468 775 960 199246 85 78 323 66 76 [1000] 409 565 79 633 987 89

200044 134 [1000] 66 201 831 76 618 201039 136 310 [1000] 631 [500] 27 938 64 90 202087 108 [1000] 225 302 66 404 898 701 816 59 203338 69 [3000] 416 673 705 44 854 994 204028 436 07 82 678 831 25 985 07 205033 305 586 [3000] 697 969 91 206239 [500] 845 63 733 207244 [1000] 96 420 02 690 739 617 [1000] 48 987 208230 [500] 497 [500] 612 720 803 26 66 09 912 [500] 71 209107 67 80 93 303 401 49 622 [1000] 90 717 846 82

210158 316 [500] 20 91 877 729 907 16 56 211025 58 839 82 844 212025 81 150 211 318 41 68 435 689 875 [1000] 76 711 834 213117 [500] 32 57 68 70 77 81 479 858 806 [1000] 26 38 [1000] 214270 469 76 723 [3000] 38 215111 215 74 79 433 86 883 581 921 216094 135 289 311 603 70 937 68 217081 211 403 80 840 81 849 [1000] 70 77 08 718 26 820 38 40 93 218018 [500] 62 248 66 341 72 431 608 16 77 718 83 219018 116 340 403 575 704 835

220216 398 440 47 78 541 65 617 747 80 82 221284 331 694 818 52 971 222054 143 64 [500] 88 208 [500] 73 649 51 74 784 90 868 959 223069 149 80 415 562 71 638 52 83 790 224179 [1000] 225 390 838 52 900 72 225004 [500] 40 58 243 468 510 76 831 783 90 226087 96 106 315 64 597 43 63 90 687 99 747 881 923 227302 303 88 438 80 736 868 914 44 65 66 [1000] 228108 14 242 91 438 [500] 229012 157 202 323 82 441 697 747 838

230092 637 868 989 231156 254 384 630 36 874 94 785 914 84 94 232389 890 233045 53 120 73 [3000] 345 414 723 94 882 [1000] 916

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M. 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 8 zu 30000, 16 zu 15000, 48 zu 10000, 130 zu 5000, 1506 zu 3000, 3270 zu 1000, 4642 zu 500 M.

Tüchtiges braves **Dienstmädchen** sofort gesucht. Näheres Exp.

Metallbetten an Private Katal. frei. Holzrahmenmatr. Kinderbetten, **Eisenmöbelfabrik, Suhl** Th. 5478

Ein Wurf junger **Wolfsspitze** verkauft **Jak. Schmidt,** Offheim. 4131

Vierzimmerwohnung per sofort zu vermieten. 3223 Hospitalstraße 9

Ein Fräulein sucht eine **2-Zimmerwohnung.** Off. unter **M. A. 4151** an die Exp. d. Bl.

Meine freundl. **Wohnung** mit Zubehör an einzelne Person zu vermieten. 4129 Näheres Domplatz 5.

DIEZ! Die Trinkhalle im Stadtwald Hain ist täglich geöffnet.

4157

Bad Ems

5854

Weltbekannter **Kur-** und **Badeort** in wundervoller Lage an der Lahn. Ausgangspunkt für Ausflüge nach dem Lahntal, dem Westerwald und Taunus. Bergbahn zum Luftkurort Hohenmalberg, 380 Meter über N. N.

Lohnender Pfingstausflug

1. Pfingsttag: nachm. und abends **Militärkonzerte,** abends **bengalische Bäderleibeleuchtung.**
2. Pfingsttag: nachm. u. abends **Konzerte** unter Mitwirkung des Mainzer Gesangsquartetts, abends **gr. Kurgartenbeleuchtung.**

Sonntag, den 7. Juni: **Kaiserregatta.** Am Vorabend **Wasserturmbeleuchtung,** am Ragattaabend **Militärkonzert.**

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der **Kur- und Verkehrs-Verein Bad Ems.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt auf die Bestimmungen des § 11 unseres Vertrages mit der Stadt Limburg hin, wonach **alle elektrische Lichtleitungen** in den Häusern **ausschließlich von uns** auszuführen sind

Um unsere verehrlichen Konsumenten vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir Lichtleitungen, die von dritten Personen ausgeführt sind, nicht an unser Leitungsnetz anschließen werden. (Siehe auch Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 18. Okt. 1913 im Kreisblatt Nr. 245 vom 22. Okt. 1913.

Main-Kraftwerke
Aktiengesellschaft Betriebsabteilung Limburg.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag den 28. Mai ds. Js., vormittags 1/2 10 Uhr anfangend,
werden in den Distrikten Löhchen, Alsberg, Kuchenstein, Seck, Birkenborn-Böhl und Seitenstein — Gemeindewald Rennerod — öffentlich versteigert:

23 Rm. Laubholz Scheit,
11 „ „ Knüppel,
9,85 Hundert Laubholz-Wellen,
533 Stück Nadelholzstangen 1. Klasse,
576 „ „ „ 2. „
478 „ „ „ 3. „
0,70 Hdt. „ „ 4. „
31 Rm. Nadelholz Scheit,
116 Rm. „ Knüppel,
20 „ „ Reiser,
150 „ „ ungeformt.

Anfang im Distrikt Löhchen. 4198

Rennerod, den 20. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Kathol. Männerverein „Unitas".

Sonntag den 24. Mai findet der diesjährige **Sommerausflug** nach **Kloster Arnstein und Weinähr** statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen werden. Abfahrt mittags 12 Uhr 4 Min. nach Obernhof. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Einen Teil des Fahrpreises übernimmt die Vereinskasse.
4192 **Der Vorstand.**

Religiöse Statuen

in künstlerischer Ausführung.
Hang- und Stehkreuze, große Auswahl.
Bilder, mit und ohne Rahmen.
Kruzifixe, unter Glasglocke, echt vergoldet, schon von Mk. **3.50** an.
Neuheiten in Leuchtern.
Inschritten, Quirlanden, Fahnen etc.
Prozessions-Traglahnen u. Tragkissen
zu sehr billigen Preisen. 5810

Peter Münz, Buchhandlung
Limburg, Barfüßerstraße.

Kgl. Münchener Hofbräu.

HB SCHUTZ-MARKE

Spezial-Ausschank am Platze, sowie **Alleinvertrieb** nebst Depot für die Umgegend. Anerkannt vorzüglichstes Getränk seiner Art. In Sifons zu 5 und 10 Ltr., sow. in allen Gebinden v. 15 Ltr. an. Zu haben durch die Vertretung

1966 **J. P. Krackenberger,** Bahnhofsrestauration Limburg.

Mühlberg & Steinwaßer

Dachschieferbergwerke bei Stat. Niedererbach
(Inh. **I. W. Schuermann** Limburg Lahn)
empfehlen **Ia. Dachschiefer** in allen gangbaren Formen und Größen 4118

„Schreibstube"

Johanna Weyel, Untere Schiede 8.
Abschriften, Durchschläge und Vervielfältigungen aller Art
Schreibmaschinenunterricht. 1212

Sonnen- u. Regenschirme — Moderne Spazierstöcke

in allen Variationen und Hölzern
: zu billigsten Preisen. : 5859

J. Belzer Ww. Filiale der Leipziger Schirmfabrik, **G. A. Strieder,** Hospitalstrasse 17.

Größte Limburger Dampf-Färberei u. chemische Waschanstalt

Heinrich Wagner

Limburg a. d. Lahn.
Geschäftslokal: **Frankfurterstrasse 31.**
Fabrik: **Eschhöferweg 6.**
Telefon 295. 529
Mäßige Preise! Reelle Bedienung!
Schnellste Lieferung! Chemische Reinigung nach dem neuen Verfahren
Deutsches Reichspatent Nr. 218777.

Prachtvolle Küchen
frühe u. fleissige Eierleger
Mauskator
Franz Nehren,
Limburg, Bahnhofstrasse 4.
1372
Gepflügelfarm Schloßwiese,
Gemerich bei Limburg a. Lahn.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule.
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 **Mainz** Telef. 940.
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit cons. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Köper, 1 Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendecke Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zuschl. jed. Gebett Mk. 5.— mehr. Bettfed. hill. Katal. frei. 13000 Kund. Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 90. Berlin
909

Kinderklappwagen

bequem — in großer Auswahl — **solide**
bei

Josef Reuss, Limburg L.
Obere Grabenstraße 5. Fernruf 136.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Schwester

Maria Ecarius

sprechen wir an dieser Stelle Allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Limburg (Lahn), Griesheim a. Main, den 23. Mai 1914.

Geschwister Ecarius.

Rechtsanwalt Kreppel

zu Camberg
4071 verzogen nach
Bahnhofstrasse 38
(frühere Wohnung des Wegemeisters Höler).

Strohhüte u. Panamas

Neuheiten

in allen Preislagen. 4159

Carl Lorenz,
Limburg, Bahnhofstraße 7.

Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück.
Vorrätig in Limburg bei **P. Münz** — in Hadamar bei **Louis Nies;** — in Montabaur bei **Peter Jung,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. 5103
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Fertige Betten, Sofas, Sommerdecken u. Ohrenmützen empfiehlt 4142
August Roßbach,
Sattler u. Tapezierergeschäft,
Wallmerod.

Zum 1. Juni
möbl. Zimmer
in der Nähe der Bahn gesucht. Offerten unter **S. E. 4137** an die Expedition.

!

Bade-Duplex
die rationellste Einkochmethode
Verwendbar sind die Gläser jeglich. Systems
Broschüre kostenlos durch
Glaser & Schmidt
Limburg.
5814

5775

Neue stählerne
Bauern-Egge

mit auswechselbaren Stahlzinken. 5676
Gewicht ca. 40 Kg. Preis Mk. 28 — ab Fabrik.
Ph Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.

Bauplatz

für Einfamilienhaus mit Garten gesucht.
Ausführl. Angebote unter **N. N. 4165** durch die Exp.

Kinderkleidchen

weiß und bunt 45—100 cm lang, ausgeschnittene **Sweater, Falteröckchen** alle Längen. **Knaben-Waschanzüge** moderne Façons. **Wäsche, Strümpfe, Krawatten** 4108
empfehlen

Lorenz & Oehlert,
Bahnhofstraße 7.

Besonders vorteilhafte

Pfingst-Angebote!

Herren-Anzüge
nur moderne gute Sachen
12.—, 13.—, 15.—, 20.— bis 50.— Mk.

Burschen- u. Kinder-Anzüge
3.— bis 30.— Mk.

Hosen 3.— bis 15.— Mk.

Joppen, Paletots, Mäntel ꝛc.
finden Sie in großer Auswahl in dem
Spezialgeschäft für fertige Bekleidung

Jos. Kutscheidt, Limburg,
Obere Grabenstraße 10.

Raucht
Rotmann-Tabak!

Portorico No. 6 1/5 Pfd. 20 Pfg.
„ „ 25 1/4 „ 25 „
„ „ 30 1/4 „ 30 „
Krüllschnitt No. 5 1/4 „ 30 „
(für Kurzpfeifen),
wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die Firma. Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Fr. Rotmann Burgsteinfurt i. W.
925 gegr. 1817.

Lehrerheim Rhöndorf a. Rh.,

am Fuße des Drachenfels.
Bestes Pensions- und Logierhaus
für Lehrer und Nichtlehrer, auch für Touristen. 3080